

tischtennis

Wissenswertes und Kurzweil



aus  
60 Jahren  
in der  
blau-gelben  
Gemeinschaft  
1946 - 2006

Anno 2006 - Redaktion und Layout Herbert Gade

## Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
<b>Teil I: Mit Ping – Pong fing alles an .....</b>	<b>3</b>
<b>Teil II: Die Vierziger, Nachkriegszeit .....</b>	<b>5</b>
<b>Teil III: Die Fünfziger .....</b>	<b>15</b>
<b>Teil IV: Die Goldenen Sechziger .....</b>	<b>23</b>
<b>Teil V: Die Siebziger .....</b>	<b>34</b>
<b>Teil VI: Die Achtziger .....</b>	<b>40</b>
<b>Teil VII: Die Neunziger .....</b>	<b>47</b>
<b>Teil VIII: Das neue Jahrtausend .....</b>	<b>58</b>
<b>Teil IX: Die Jungen und die Alten .....</b>	<b>73</b>
<b>Teil X: Große Namen und große Leistungen .....</b>	<b>87</b>
<b>Teil XI: Verschiedenes .....</b>	<b>92</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>98</b>
Spielklasseneinteilungen Nds. Herren (Entwicklung u. Leistungs-/Stärkenvergleich)	1
Kreismeisterschaften weibliche Jugend: Platzierungen der TuS-Spielerinnen	2
Kreismeisterschaften männliche Jugend: Platzierungen der TuS-Spieler	3
Kreismeisterschaften Damen/Herren: Platzierungen der Vertreter der TuS-Farben	5
Bezirksmeisterschaften Mädchen: Platzierungen der Vertreter der TuS-Farben	7
Bezirksmeisterschaften Jungen: Platzierungen der Vertreter der TuS-Farben	8
Bezirksmeisterschaften Damen/Herren: Platzierungen der Vertreter der TuS-Farben	9
Landesmeisterschaften/-rangliste: Platzierungen der Vertreter der TuS-Farben	10
Vereinsmeister der Jugend / Vereinsrangliste	11
Mannschaftsaufstellungen / Bilanzen - Serie 2005/2006	12
Mitglieder des Vorstandes 1947 – heute	14
Besondere Ehrungen für Mitglieder der TT-Abteilung durch den Gesamtverein	16



## Teil I: Mit Ping – Pong fing alles an

### Von der kleinen weißen Kugel, die uns fasziniert

Vorwort von Herbert Gade

**„Wer aber, ob jung oder alt, ob vornehm oder niedrig, die unangekränkelte Freude an seinen fünf Sinnen, an gewandter Bewegung des Körpers und Geistes, an Schlag, Fang, Wurf und Geistesgegenwart noch nicht verloren und das Spiel einmal versucht hat, der lässt es nicht wieder fahren und spielt, so oft er kann, mit stets erneuter Lust und gesunder Erfrischung Ping-Pong! Ping-Pong! Ping-Pong!“**

(Frankfurter Zeitung vom 29. Januar 1902)



Diese Beschreibung aus dem Jahre 1902 trifft in´s Schwarze. Kaum treffender kann ausgedrückt werden, was ich seit fast fünfzig Jahren empfinde, wenn ich den Schläger in die Hand nehme. Die eigene Bewegung zu spüren, die innere Freude über gelungene Ballwechsel, die Zufriedenheit über die eigene Leistung in einem gut gelungenen Spiel, die physische und psychische Auseinandersetzung mit dem Spielpartner und natürlich auch die Annahme und Überwindung der Herausforderung mit den eigenen Grenzen und Unzulänglichkeiten.

Dankbar bin ich im Rückblick für die zwischenmenschlichen Beziehungen und Freundschaften, die im Laufe der vielen Jahre entstanden sind. Gegenseitige Hilfe, gemeinsame Freude, Frust und Biere gehören selbstverständlich zu den Dingen und Erlebnissen, an die ich mich gern erinnere. Tischtennis und alles was dazu gehört ist im Laufe der vielen Jahre zu einem nicht unwesentlichen Teil meines Lebens geworden und ich möchte diesen Teil nicht missen. Vielleicht sind diese Empfindungen für den einen oder anderen nur schwer nachvollziehbar, ich wünsche aber, viele Tischtennisfreunde könnten unseren Sport so erleben.

Diesem Heft liegt die Sichtung von sechs bis sieben lfd. Metern Papier zu Grunde, „zusammengeschrumpft“ auf nun noch sieben Leitz-Ordern Material, das über Jahrzehnte zusammengetragen wurde. Dabei konnte hier natürlich nicht alles, was spannend oder interessant zu lesen ist, wiedergegeben werden. Es ist eben eine Darstellung und Beschreibung der Entwicklung, der Bausteine und der Höhepunkte der Tischtennisabteilung seit Gründung aus meiner subjektiven Sicht. Naturgemäß findet sich mehr gesammeltes Material über die 1. Mannschaft. Über das Aushängeschild wurde einfach mehr geschrieben und berichtet. Auch die Jugend ist gut vertreten. Weniger ist leider über die tiefer spielenden Mannschaften zu finden. So ist von dort sicher viel Interessantes und Amüsantes verloren gegangen. Zur Chronik und den darin abgebildeten Fotos gehört auch eine CD mit rd. 800 Fotos. Ohne das Archiv von Wilhelm Föge und ohne die „amtlichen“ Tischtenniszeitschriften DTS und NTTS bis zurück in die Fünfziger von Fritz Söhnholz, Eicklingen und Erich Bachmann, Braunschweig, wäre diese Chronik nicht möglich geworden. Hierfür herzlichen Dank!

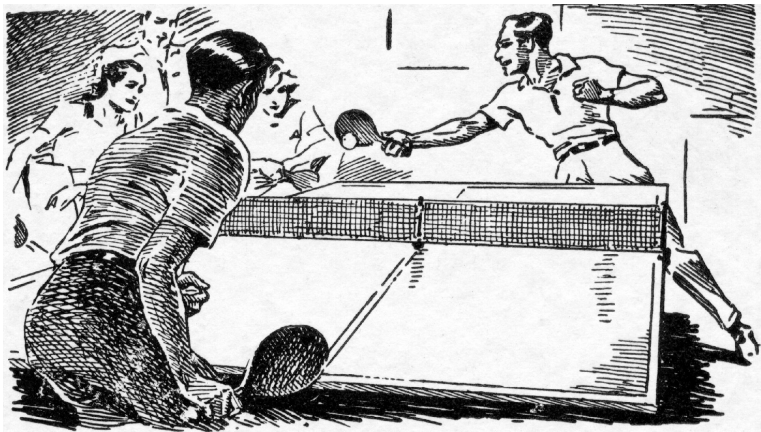
Eine Chronik ist eine Rückschau. Auch diese hier soll erinnern an Erlebnisse und Gegebenheiten der Vergangenheit. Vielleicht werden dabei auch ein paar wehmütige Gedanken entstehen, aber überwiegend sicherlich die fröhlichen und guten Stunden in Erinnerung gerufen. „Weißt Du noch.....!“



Dennoch sollten wir nicht den Blick nach vorn vergessen und daran denken: Die eigene und die Zukunft Anderer gestaltet jeder von uns ein Stück mit!

## Das Tischtennispiel um die Jahrhundertwende

Die historische Entwicklung des Tischtennis findet seinen Ursprung nicht - wie oft vermutet - in Asien. Ping-Pong, wie es früher genannt wurde, stammt aus England, wo es 1874 zum ersten Mal auf einer Postkarte erwähnt wurde. Nach der zuerst zögernden Aufnahme des Miniatur Tennis in der vornehmen Londoner Gesellschaft erfuhr Ping-Pong eine steile Karriere als Salonspiel. Von England aus breitete es sich allmählich auf dem Festland aus. Systematische Bild- oder Textfolgen über die Anfänge des Tischtennis finden sich allerdings selten.



### ZEITTADEL

<u>Jahr</u>	<u>Ort</u>	<u>Ereignisse</u>
1878	England	Erste Erwähnung des Wortes Ping-Pong auf einer englischen Postkarte.
1884	England	Angebot eines "Miniature Indoor Lawn Tennis Game" durch die Firma E. H. Ayres mit rechteckigen Schlägern aus Pappe.
1891	England	James Gibb setzt kleine amerikanische Spielzeuggbälle aus Celluloid für das Ping-Pong ein.
1896	Deutschland	Erfindung der "Press-Blas-Methode" für Celluloid durch die Firma Schildkröt.
1899	Deutschland	Gründung der 1. Berliner Tennis- u. Ping-Pong Gesellschaft, erstes Turnier in Hamburg-Uhlenhorst.
1900	England	Sportartikelfabrikant John Jacques leitet die industrielle Massenproduktion von Tischtennismaterialien ein.
1901	England	Der erste Noppengummischläger erscheint auf dem Markt.
1902	England	Entwurf für allgemeingültige TT-Regeln, Veröffentlichung von TT-Lehrwerken.
1907	Deutschland	Nationale Meisterschaften in Berlin und Budapest.
1925	Deutschland	Am 10.02. führt der Tennisclub von 1900, Gelb Weiss Berlin die ersten internationalen TT-Meisterschaften von Deutschland durch; 32 Vereine gründen am 8.11. den Deutschen Tischtennis-Bund.
1926		Vom 06. – 11.12. finden die ersten Europameisterschaften statt.

### Entscheidende Entwicklungen

Ein großes Hindernis für einen durchschlagenden Erfolg des Tischtennispiels gab es bis 1891. Die kleinen indischen Gummibälle, die nach dem großen Vorbild Tennis benutzt wurden, sprangen viel zu lebhaft, als dass ein ernstes Spiel mit ihnen zustande gekommen wäre. Die Korkbälle waren wiederum nicht elastisch genug um die Attraktivität des Spiels zu fördern. Da kam der begeisterte Tischtennispieler Gibb auf die Idee, kleine bunte Spielzeuggbälle aus Celluloid, die er von einer Geschäftsreise aus den USA mitgebracht hatte, für das neue Spiel einzusetzen. Das war genau das Richtige. Die Geräusche, die dieser Ball verursachte, wenn er zunächst auf einem Holztisch und dann auf die damals hohlen Pergamentschlägerflächen aufprallte, veranlassten Gibb, den lautmalerschen Namen Ping-Pong schnell als Warenzeichen registrieren zu lassen.

Bis 1901 dauerte es, als die Entwicklung eines zukunftssträchtigen Materials wieder einmal dem reinen Zufall entsprang. Einen noch unbekanntem Tischtennispieler Good plagten starke Kopfschmerzen. Er beschloss, sich ein Schmerzmittel beim Apotheker zu besorgen. Als er beim Bezahlen sah, wie seine Münzen auf der Kassenmatte aus Gummi sprangen, hatte er einen genialen Einfall. Er erwarb die rote Gummimatte, klebte sie auf seinen Holzschläger und schnitt sie auf Form. Beim Turnier im Royal A-

quarium wenige Tage später erregte er großes Aufsehen, als er durch die erhöhte Reibung zwischen Belag und Ball eine bis dahin unbekannte hohe Rotation erzeugte, reihenweise Favoriten ausschaltete und bis ins Finale vorrückte.

Mit diesen Schlägern wurden aus damaliger Sicht dermaßen „schnelle“ Ballwechsel zustande gebracht, dass in einer Zeitung folgender Artikel zu lesen war:

*„Mancher Spieler weiß den Ball so blitzschnell zurückzugeben, dass unser Auge dem Ball ebenso wenig folgen kann wie der aus der Flinte entsendeten Kugel. Das Tempo, zu dem das Spiel gesteigert werden kann, bedeutet die größte Gefahr für seine Weiterentwicklung.“*

Bis zum nächsten gewaltigen Entwicklungsschub vergingen noch etliche Jahre. Schaumgummi war das Zauberwort. Den Durchbruch verschaffte ihm der unbekannte Japaner Sato, als dieser 1952 mit bis dato schier unmöglich erscheinendem Schnitt und Spin die Weltmeisterschaft gewann.

## **Teil II: Die Vierziger, Nachkriegszeit**

### **1945 - TuS Celle – Der Verein**

#### **Vorgeschichte und Entstehung der „Turn- und Spielvereinigung von 1921“ bis zum heutigen „Turn- und Sportverein von 1992 e.V.“**

Da lief zunächst vor über 60 Jahren ein Mann in unserer Stadt mit der fixen Idee herum, einen Großverein für den Sport zu gründen. Dabei hatten die Menschen ganz andere Sorgen. Der Krieg war eben zu Ende. Er hatte Not und Elend hinterlassen. Es war Besatzungszeit. Alle Vereine waren zwangsweise aufgelöst. Der Mann begegnete Vorurteilen und Ressentiments. Aber er ließ nicht locker. Sein Programm: Ein großer neuer Sportverein mit alten Kräften. Er hatte ersten Erfolg. Am 23. August 1945 hatte Walter Bismark eine Anzahl früherer Mitglieder der 1933 aufgelösten Freien Turnerschaft und der Spielvereinigung von 1921 zur ersten Zusammenkunft um sich versammelt. Ihr Beschluss: Gründung der Turn- und Spielvereinigung Celle. Das darf man als Geburtsstunde ansehen. Der Taufakt erfolgte etwas später und hatte einen würdigen Rahmen. Am 17. Oktober 1945 wurden die ersten Mitglieder in das Celler Rathaus eingeladen. Der Gastgeber und Pate gehörte zu den Initiatoren der Neubegründung: Albert Köhler, Celles Oberbürgermeister in jenen Tagen.

Sechs Monate später. Ort der Handlung die Aula der Oberschule am Nordwall. Erste ordentliche Mitgliederversammlung von TuS Celle am 12. April 1946. Innerhalb eines halben Jahres hatten sich 647 Mitglieder eingeschrieben. Der kommissarische Vorstand wurde durch eine ordentlich gewählte Vereinsführung ersetzt. Hier die Namen: Walter Bismark, Albert Köhler, Karl Rosengart, Otto Klingemann, Heinz Reinhardt, Willi Thunemann, Walter Matthies, Ferdinand Plundke, Hans Schulze, Ernst Adrio, Hermann Walter, Magdalene Flegge, Walter Mahlfeld, Arthur Reh, Alex Wendt. Die Errichtung einer Satzung und die gerichtliche Eintragung wurden beschlossen. Sie erfolgte am 28. 6. 1946. Erste Abteilungen: Fußball, Handball, Turnen, Leichtathletik, Sommerspiele und eine selbständige Abteilung Westercelle. Tischtennis fehlte zunächst noch.

Was sich damals niemand vorstellen konnte, war, dass es 46 Jahre später einen Bruch in der Turn- und Spielvereinigung geben sollte. Mitte der achtziger Jahre forderte der Trainer und Manager der 1. Fußball-Herren professioneller arbeiten zu können. Es zeigte sich jedoch, dass sportliche Erfolge nur über größere finanzielle Mittel erreichbar waren, und die konnte die 1. Herrenmannschaft nicht erwirtschaften. Dies führte zu einer Situation, in der die anderen Abteilungen erhebliche Sorge um den Gesamtverein hatten und nicht bereit waren, die Defizite der Fußballer abzudecken. So kam es zur Trennung der übrigen Abteilungen von der Fußballsparte, um wenigstens noch einen Teil des Vermögens der Gründungsväter des Vereins, das Vereinsheim, zu retten. Während die Fußballer zunächst weiterhin den Namen „Turn- und Spielvereinigung Celle“ mit dem Zusatz „FC“ (Fußballclub) führten, erhielten die übrigen Abteilungen lt. Gründungsprotokoll vom 6.5.1992 die Bezeichnung „**Turn- und Sportverein Celle von 1992 e.V.**“.

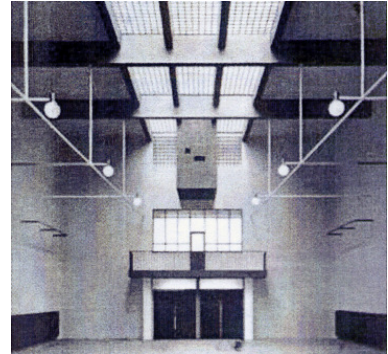
Die Trennung erfolgte mit Wirkung vom 30.06.1992.

## **1947 - Die Tischtennisabteilung entsteht**

Wie es sich gehört, neun Monate nach Gründung: Es war März 1947. Drei Männer machen eine Tischtennisabteilung auf: Walter Mahlfeld, Herbert Reiter und Siegfried Leutritz. Zunächst ist sie ein Querschnitt durch die Sparten des Vereins, der „Ausgleichssport“ für Turner, Fuß- und Handballer. Spezialisten fehlten noch. Ach, es fehlt noch viel mehr, Bälle z. B. gibt es nur „unter dem Tisch“. Man sucht Beziehungen. Hermann Wolter zimmert Böcke und Latten zusammen, Freundschaftsspiele können ausgetragen werden. Zunächst mit Vereinen aus Stadt und Landkreis, es folgt „das Ausland“, Lüneburg, Hannover, Schwarmstedt, Harsum. Mit der Breitenarbeit steigt die Leistung. Schnell weiß man, diese Abteilung wird mal eine Hochburg. Reiter ist ein Magnet.

Und natürlich wird sich der Jugend angenommen. Herbert Reiter, in jenen Tagen Diplomingenieur ohne Verwendung, und die Spitzenspieler der ersten Jahre, Charlotte Haase wissen, wie man das macht. Die markantesten Vertreter bei den Jungen sind Feifs, Ziedins, Föge, Diederichs, Führen, Schieding, Drewniok und Mursa, bei den Mädchen Marlies Skindoris, Valda Dreimanis, Waltraud Conrad, Karin Thomas, Margret Janssen und Elisabeth Gudehus.

Die erste offizielle Heimstätte war übrigens, wie viele Jahre später wieder, die Turnhalle der Altstädter Schule (rechts).



## **Wie war das nun, so in den Vierzigern?**

Beginnen wir 1945 und mit den „ganz Alten“, die lachen müssen und sich irgendwie doch gern an die längst verflossenen Zeiten erinnern: Selbstgebastelte Schläger aus Presspappe oder Sperrholz, belegt mit Sandpapier waren keine Seltenheit. Meist wurde in Sälen von Gasthöfen gespielt, die im Winter eiskalt waren. Ein „Spiellokal“ war zum Beispiel „Zum Schwarzen Bären“ in der Blumlage. Sportkleidung gab es nicht, selbst gestrickte Pullover und Handschuhe, Pudelmützen über den Ohren, das war da keine Seltenheit. Bei notwendigen Übernachtungen war es angeraten, Briketts oder Torf mitzunehmen. Die An- und Abreise? Innerhalb des Kreises meist mit dem Fahrrad, „kürzere“ Strecken schon auch mal zu Fuß.

Gefeiert wurde natürlich auch - und wie! Dank Kartoffel- oder Rübenschnaps war selbstredend eine tolle Stimmung garantiert. Einige Getränke waren nicht zu genießen, es wurde manchem schon vom Geruch schlecht. Trotzdem ging es so manche Nacht durch.

Dann, im Dezember 1945 wurde veröffentlicht: „Sportvereine dürfen jetzt in der britischen Zone gegründet werden, ohne erst die Genehmigung der Militärregierung einzuholen.“

Die ersten Freundschaftsbegegnungen fanden natürlich innerhalb der Stadt Celle statt. Mit dabei Eintracht, MTV, Fortuna und die Lagermannschaft aus Hustedt.

Die ältesten Hinweise auf Freundschaftsspiele im Kreis Celle finden sich aus Anfang 1947. So findet im März 1947 ein Freundschaftsspiel gegen TuS Oldau statt. Die Fahrverbindung: Reichsbahn ab Celle ca. 17:45 Uhr, zurück mit Kfz bis Ovelgönne, dann 22:25 Uhr mit Autobus nach Celle.

Rosemarie Röhl vom TuS Bergen bestätigte Herbert Reiter den 13.04.47 als Treffen mit je einer Damen- und Herrenmannschaft, Alfons Weißner vom TSV Wietze den 19.04.47. Auch die Lachendorfer gehörten zu den Mannschaften der ersten Stunden.

Ein geplantes Spiel gegen den TuS Groß Eicklingen sagte F. Körber mittels einer Postkarte (frankiert mit damals 12 Deutschen Pfennigen) ab: „Durch die allabendlichen Stromsperrern ist unser Tischtennisbetrieb zum Erliegen gekommen“.



Turnier 1947 am Kastanienkrug in Beckedorf. Heino Föge (vorn) gewinnt gegen Manfred Naujoks vom TuS Bergen vor einer großen Zuschauermenge

### **Der Kreisfachwart meldet: (Auszug aus dem Rundschreiben vom 22.02.1947)**

*Turn- und Sportkreis Celle*

*Sparte Tischtennis*

*Otto Zocher (vom SV Eintracht Celle)*

*„Am 20.02.47 bin ich kommissarisch zum Kreisfachwart im Tischtennis des Kreises Celle ernannt worden. Wie bereits bei anderen Sportarten geschehen, ist nun auch im Tischtennis eine Organisation zu verspüren.*

*Das Land Niedersachsen gliedert sich in die Bezirke Bremen, Braunschweig, Göttingen, Hildesheim, Hannover, Stade, Lüneburg, Ostfriesland, Osnabrück und Oldenburg. Der Kreis Celle bildet mit den Kreisen Fallingb., Soltau, Uelzen, Dannenberg und Lüneburg den Bezirk Lüneburg.*

*Meine erste Aufgabe ist es nun, einen genauern Überblick über die im hiesigen Kreis befindlichen tischtennistreibenden Vereine zu bekommen, damit später mit Rundenspielen begonnen werden kann, um so den Kreismeister zu ermitteln. Ich bitte Sie nun, mir bis zum 12.03.47 folgende Fragen zu beantworten:*

*Sind Sie bereit mit Ihrer Mannschaft (6 Mann) an Rundenspielen teilzunehmen, die meistens am Sonntag stattfinden werden? Um die Transportschwierigkeiten herabzumindern, wird wahrscheinlich der Kreis Celle nochmals unterteilt werden. Die einzelnen Gruppensieger würden dann in einem Turnier den Mannschafts-Kreismeister ermitteln. Mannschaften, die sich aus Anfängern zusammensetzen, werden zu Punktspielen nicht zugelassen. Diese müssen erst durch Training und Freundschaftsspiele eine gewisse Spielstärke erreichen.*

### **Auszug aus dem Rundschreiben des Kreisfachwartes vom 29.03.1947:**

*„Folgende Mannschaften nehmen an den Rundenspielen teil, die im Hinblick auf die schwierige Transportlage wie folgt unterteilt werden:*

*Unterkreis Celle Stadt:*

*Eintracht I,  
Tus I,*

*Eintracht II,  
Tus II,*

*Eintracht III, Fortuna  
MTV I, MTV II,*

*Unterkreis Celle Nord:*

*T.u.SV. Unterlüß,  
T.u.SV. Hermannsburg,*

*T.u.SV. Bergen,*

*T.u.SV. Eversen,  
Dienstgruppe Hustedt*

Untergruppe Celle Süd:

VfL Wathlingen, T.u.SV. Wietze, MTV Ahnsbeck  
Tus Oldau-Ovelgönne, T.u.SV. Lachendorf

**Damen**

Unterkreis Celle Stadt:

Tus, Eintracht, MTV

Unterkreis Celle Nord:

T.u.SV. Eversen, T.u.SV. Bergen, T.u.SV. Hermannsburg

Unterkreis Celle Süd:

MTV Ahnsbeck, T.u.SV. Lachendorf

Die Celler Vereine wollen mir bitte jeweils während der Wettkampfzeit zum 1. eines jeden Monats ihre Mannschaften melden. Es ist dann wohl möglich, dass ein Spieler der 2. Mannschaft bei der ersten aushilft aber nicht umgekehrt. Bei Vereinswechsel ist im Tischtennis für den Betreffenden eine Sperre von 2 Monaten festgelegt worden.

Zum Schluß bitte ich noch folgendes zu beachten:

Es ist verboten, mit sichtbar getragenen Hosenträgern zu spielen.

Äußerst unsportlich wirkt es, wenn Spieler im Jackett und mit Schlips und Kragen spielen.

Im Spiellokal hat das Rauchen zu unterbleiben. Tischtennis ist Sport und kein gesellschaftliches Unterhaltungsspiel. Mit Ping-Pong-Spielern wollen wir uns nicht vergleichen.

Vor dem Krieg war es nicht erlaubt in Straßenschuhen zu spielen. Dieses Verbot läßt sich in heutiger Zeit nicht mehr ganz aufrechterhalten, trotzdem soll ein jeder um Turnschuhe bemüht sein.

Es entspricht einer alten Höflichkeitsform, dass sich die Spieler vor und nach dem Spiel die Hand reichen und sich bei dem Schiedsrichter bedanken."

Und:

1947 wurde Herbert Reiter erster gewählter Vorsitzender des Tischtenniskreisverbandes Celle.

Woher nehmen, wenn nicht .... oder: „gefunden“

(Ein Schreiben an den britischen Stadtkommandanten)

**Herbert Reiter**

**Leader of the Table Tennis-Team**

**T U S Celle**

**Celle, 4/6/47**

Dear Sir,

some weeks ago our sport Club with two table tennis teams stayed at Hustedt-Camp. At this opportunity we came to know you as a real good sportsman. Therefore we take the liberty to ask for your assistance in a very unfortunate matter.

Our table tennis club with a team of 40 players possesses 1 table for playing only. Therefore it is very difficult to train. A member of our club one day saw a tennis table standing in the garden of the UN-RRR in Bergstrasse, Celle and nobody seemed to take care of this table, as it was in a very good condition. Therefore 4 members of the club decided to get hold of this table and to arrange its repair for later use in the club. Unfortunately they failed to report about this matter at the competent authority and during the night from last Saturday to Sunday they tried to carry the table away, which seemed to belong to nobody. – We suppose, Sir, that you will know, how difficult it is, to get material in order to make a table for this purpose.

When at first work they were stopped by the German-police. After a short information it came out that the police was called for another purpose, because in the prior time there were stolen some wheels in a shop in the neighbourhood. This case about the tennis table was cleared after a short time, every part of the table was put back and absolutely nothing was stolen. On Tuesday last an official of the German police announced that he was ordered to submit the case to Mil. Gov. Nevertheless this official said that he would be willing to stop this requested report, if nothing was done by a British Authority.

In consideration of the sports character of this matter we beg you, Sir, to interfere from your side, to avoid any actions against our club.

Very sincerely

Yours H. Reiter

### **Fettmarken vorhanden?**

Auch überregional fanden „Klubkämpfe“ statt. Am 18.05.47 fuhren drei TuS-Herren- und eine Damenmannschaft nach Lüneburg zum L.S.K. Erforderlich war seinerzeit eine Fahrgenehmigung. Außerdem schrieb F.A. Wortmann: „Wenn möglich, bitte ich für jeden Spieler 10gr. Fettmarken mitbringen zu wollen, da ich ein Mittagessen besorgen werde“.

Hort Könecke vom TK Hannover sagte eine Begegnung für den 08.06.47 zu: „Ich danke Ihnen für Ihr freundliches Anerbieten mit uns die Schläger kreuzen zu wollen“.

Am 22.06.47 dann eine Fahrt zum SV Harsum. Hier entwickelte sich in den nächsten Jahren eine intensive Freundschaft.



**Die ersten Vereinsmeister nach dem Kriege** hießen Elisabeth Bock bei den Damen, Martin Weiß bei den Herren und Rudi Bock im Jungeneinzel.

### **Der erste Kreismeister nach dem Kriege:**

Als erster Nachkriegskreismeister konnte sich am 19.10.1947 Götz Schulz vom MTV Celle feiern lassen. Er besiegte im Endspiel 3:1 den Amerikaner Moni Wasserstrom von Eintracht Celle.

### **In 's Stammbuch geschrieben**

Anmerkung in einem Bericht vom 04.10.1947:

„Beide Treffen (TuS I gegen MTV II und III – jeweils 9:0 für TuS) standen im Zeichen einer nun schon seit Monaten bewährten Sportkameradschaft. Wir möchten das als nachahmenswertes Beispiel für andere Sparten einmal herausheben, wo man noch nicht immer Temperament und Leidenschaft auseinander zu halten vermag. Siegen ist schön, aber es soll nicht das Wesentlichste im Sport sein. Das Wesentlichste soll das Kampferlebnis sein. Es ist wichtiger, anständig gekämpft und gegebenenfalls verloren zu haben als unfair gekämpft und einen Sieg davongetragen zu haben. Dies einmal allen Celler Sportlern ins Stammbuch!“

### **Du darfst Du sagen**

**Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung in der Gerichtsklausur, Kanzleistraße, am Freitag, 9.1.1948:**

Abteilungsleiter:	Herbert Reiter
Vergnügungsausschuss:	Teuber, Charwar, Hoppe, Lielje
Kassenwart:	Leutritz und Wolff

- 1) Es wurde bekannt gegeben, dass der TT-Abteilung der Omnibus der Fußballabteilung an den Sonntagen überlassen wird, wo die erste Mannschaft spielfrei ist.
- 2) Bismarck soll wegen Turnschuhen angegangen werden.
- 3) Ein Antrag von Frau Bock, das „Du“ in der TT-Abteilung einzuführen, wurde einstimmig angenommen.



## Bälle? Kein Problem!

**Harald Happe**  
Haushaltswaren und Küchengeräte  
(24a) Hamburg 20

Hamburg, den 1. August 1947

Herrn Herbert Reiter  
Altenhagen 12  
Kreis Celle

Betr.: Tischtennisbälle

Sehr geehrter Herr Reiter!

Ihr Schreiben vom 20. 7. 1947 gelangte in meinen Besitz. Mein Fabrikant sagte mir eine erste Teillieferung für den Monat August zu. Da ich für meinen Wagen nur ein Permit bis 80 km habe, könnte ich ihnen die Bälle, wenn diese hier eintreffen, bis Lüneburg fahren, von wo Sie diese dann abholen müssten. Geben Sie doch bitte eine Adresse in Lüneburg auf.

Ferner bitte ich in diesem Falle um Zusendung von 40 Liter Benzinmarken, da ich diese Menge verwenden werde. Ich werde Sie für 5000 Bälle vormerken. Ich schreibe Ihnen jedoch vorher rechtzeitig und sehen Sie doch dann auch zu, dass Sie dann verpflegungsmäßig etwas zur Hand haben, da es hier in der Großstadt, wie Sie ja wohl auch wissen, schlecht damit bestellt ist. Bis zur nächsten Nachricht zeichne ich

Hochachtungsvoll

gez. Harald Happe

## Osram lässt grüßen

**Werner Mittelstaedt**  
Tarmitz ü. Lüchow/Ha.  
Kreisfachwart für Tischtennis

Tarmitz, den 21.01.1948

Lieber Kamerad!

Ich erhielt heute Ihr Schreiben von Weihnachten 1947. Haben Sie recht schönen Dank. Es war ja ziemlich lange unterwegs. Sie wollen Birnen von mir haben, das ist an sich gar kein so frommer Wunsch, sondern vielmehr eine durchaus erfüllbare Sache.

Nur ist es im Augenblick so, daß die Osram-Werke in Berlin, von denen ich sie zum größten Teil beziehe, zur Zeit Spezialbirnen für die Reichsbahn herstellt, die für unseren Bedarf nicht verwendet werden können. So erklärt sich auch das bei mir gegenwärtige Nichtvorhandensein von Glühbirnen aller Art. Es ist also nur eine Frage der Zeit, wann ich wieder welche bekomme. Ihren Wunsch werde ich selbstverständlich berücksichtigen.

Was mich zur Zeit sehr bewegt ist, den Mann ausfindig zu machen, der auf der Kreisfachwarte Tagung am 13. 12. erzählte, Tischtennisplatten in jeder Menge zu 300 RM besorgen zu können. Wenn Sie mir dabei behilflich sein könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Am 7. und 8. 2. sind Sie sicherlich auch in Lüneburg, vielleicht können wir uns dort einmal etwas näher unterhalten, auch über einen gelegentlichen Spielabschluß unserer beiden Vereine.

Seien Sie nun oftmals begrüßt von Ihrem

**Werner Mittelstaedt**

Ach ja,

das **Sporthaus Kämpf** verkaufte im April 1948 das Dutzend Tischtennisbälle „Hanno-Extra-Prima“ für 3,25 Mark, im Einzelpreis für 30 Pfennig das Stück.

Auch die **Firma Rennert** war schon im Geschäft:

Damenpolohemden rot, mit Reißverschluss je DM 9,44 bei 3 % Skonto als Sportverein.



Der <b>Versandhandel Leonhard</b> aus Duisburg bot u. a. an:	
Complettier Turnier-Tischtennis-Tisch nach Vorschrift, 20mm Sperrholz, Platte geteilt, gestrichen	DM 172,00
Hanno-Meisterschläger, Noppengummibelag, Leineneinlage	DM 5,40
Korkschläger in allen Ausführungen	DM 1,95 / DM 2,50
TT-Netzgarnitur, compl., mit Textilnetz	DM 5,25
Weißer Leder-Tennis-Schuhe mit weißer Gummisohle	DM 23,75

### Ehrlich muss es zugehen

Vor dem Besuch einer Berliner Mannschaft schrieb Martin Richter an den Celler Karl Haase:  
*„..... Hans Kiack habe ich gebeten, ein Sonderspiel gegen Dich durchzuführen, bei dem Du für jeden Punkt, den Du aus dem Schneider kommst, von mir einen Schnaps erhältst. Es muss aber ehrlich gespielt werden, da meine Finanzlage im Augenblick sehr angespannt ist.“*

### Wozu ist der Schulhof da

Und dann waren da noch die **Aushänge**  
**vom 06.07.1948:**

*„Das Training wird für eine Woche in der Turnhalle unterbrochen. Es kann aber, soweit es die Witterung zulässt, im Schulhof gespielt werden. Das gilt auch für die für Freitag 19.00 Uhr vorgesehenen Vereinsmeisterschaften im Damendoppel und Gemischtes Doppel. Bei Regenwetter werden die noch ausstehenden Meisterschaften um 8 Tage verschoben.“*

**und vom 21.07.48:**

*„Es wird immer wieder festgestellt, dass in der Halle mit Schuhen gespielt wird, die durch hervorragende Nägel den Fußbodenbelag zerschrammen. Ich ersuche nochmals, nur mit Turn- oder Hausschuhen zu spielen.*

*Mittwochs bleibt der Trainingstag für die Damen. Es ist nicht erlaubt, dass Herren unter sich an diesem Tage trainieren.*

*Der Jugend steht bis auf weiteres nur die Holzplatte (Eigenbau) zur Verfügung.“*

Über die Probleme, die sich damals stellten, mag man heute lächeln. Damals haben sie viel getan, die Väter der Abteilung. Wenn wir heute lesen und hören, welche Schwierigkeiten und Probleme sich damals auftaten, welche Widrigkeiten sie überwinden mussten, dann sollte uns bewusst werden, wie einfach vieles heute ist. Damals wurde und heute wird alles aber nur möglich, weil sich Menschen finden, die sich für die Gemeinschaft einsetzen, mehr tun als die meisten. Ein Schritt, den Aufwand ihres Bemühens zu würdigen, ist, zunächst von der Kanzel des Kritikers herunter zu steigen.

### Harte Sitten

Aushang am 11.12.1948:

*„Der Spieler Rudi Bock trat nach vorherigem Alkoholgenuss zu seinem Spiel gegen Schlie/Hermannsburg an. Er wird dafür mit sofortiger Wirkung mit 4 Wochen Spielsperre (bis 15.01.1949) und 2 Monaten Turniersperre (bis 15.02.1949) bestraft.*

*Der Spieler Günther Haake erhält wegen unsportlicher Haltung am 27.11. und 30.11.1948 zwei Wochen Spielverbot, zählend ab ersten Trainingstag Januar 1949.“*

Ich überlege gerade, wie so etwas wohl heute ausgehen würde .....

### „Wie man nicht spielen soll“

schrrieb der Spiegel nach der Deutschen Meisterschaft 1948. Damals kannte man ausschließlich das so genannte Langspiel mit Brettchen, zwischen ein und zwei Meter hinter dem Tisch, Schupf, Schnittabwehr und dazwischen direkte Angriffsschläge. Da gab es aber einen Spieler mit Namen Mauritz, der unmittelbar an der Platte stand und selbst die härtesten Bälle direkt nach dem Aufsprung annahm (analog dem heutigen Block). Mauritz Spiel erschien dem Auge unkultiviert, weil es aggressiv wirkte und ungewohnt war. Dazu kommentiert der dts: *„Mauritz hat auf jeden Fall bewiesen, dass auch eine individuelle Spielart zu Erfolgen führen kann, wenn sie vom Spieler beherrscht und klug angewandt wird, denn nicht nur die Technik, sondern auch der Kopf trägt zum Gewinn bei.“* Wie war!

### **Bezirksmeisterschaften am 20.03.1949 in Celle**

„..... Dramatisch die Kämpfe des Halbfinals: In der oberen Hälfte schaltete Götz Schulz (MTV Celle) den Titelträger und Ranglistenspieler von BÜchler 3:0 aus. Wie immer lag Schulz das defensive Spiel des Gifhorners, pausenlos setzte er dem letztjährigen Meister zu, Kernschüsse aus allen Lagen, eine stahlharte Rückhand und v.Büchler musste die Waffen knapp mit 24:22 im 3. Satz strecken. Noch erbitterter ging es in der Begegnung Moni Wasserstrum (Eintracht Celle) : Rennert zu. 21:18 lautete der 5. Satz für Wasserstrum. Zweimal war Wasserstrum bei den Celler Kreismeisterschaften schon Schulz unterlegen. Diesmal wollte er die Revanche erzwingen. Aber einmal mehr setzte sich Schulz mit seinem alles begeisternden Angriffsspiel durch.“

### **Jugendbezirksmeisterschaften in Celle 10.04.1949**

#### **„Heino Föge erringt 3, Marlies Skindoris 4 Titel**

Über 60 Spieler und Spielerinnen hatten am Sonntag einen Kampftag erster Güte, sie rangen um die höchsten Lorbeeren, die der Sportbezirk zu vergeben hatte.

Die gesetzten Spieler der TuS Celle, die letztjährigen Kreismeister Heino Föge und Drewnick, setzten sich ziemlich klar durch. Endspiel verdient an Föge, der mit 2:0 sich durchsetzt. Unter den letzten acht drei Spieler der TuS Celle (Föge, Diederichs, Drewnick), dazu Schindel (Eschede), Winkler (Unterlüß), Beinisch (Walsrode) Glehn (Wienhausen) und Schlie (Hermannsburg).

Auch im Jungendoppel stellten die Spieler von TuS Celle unter Beweis, dass ihr großartiges Abschneiden bei den Landesmeisterschaften im Mannschaftskampf in Osnabrück sich auf solides Können gründete. Der Kreis Celle macht das Rennen unter sich aus. Im Endspiel sind Föge/Drewnick (TuS Celle) eindeutig mit 2:0 über die Eschedeer Staats/Brockelmann erfolgreich.

Ähnlich die Lage im Gemischten Doppel, in dem sich Heino Föge mit der 12-jährigen Marlies Skindoris seinen 3. Titel holte gegen das Wietzer Doppel Dobrick/Schönfelder.“

Als einzige Teilnehmerin der diesjährigen Bezirksmeisterschaften konnte im Mädelelängeln die Wietzerin Heidi Dobrick ihren Erfolg aus dem Vorjahre wiederholen. Der Sieg wurde ihr weder von der Schülerin Marlies Skindoris noch von der Schwarmstedterin Volltmer leicht gemacht. Beide Male brauchte sie drei schwere Sätze, um vorn zu bleiben. 1. Dobrick, 2. Volltmer, 3. Skindoris.“

In der Klasse der Spielerinnen und Spieler bis zum 14. Lebensjahr siegten bei den Jungen: Reinisch (VfB Walsrode) vor Schieding (TuS Celle), (hier taucht in den Analen auch erstmals der Name Wilhelm Föge auf, er erspielte mit seinem Partner Polomsky den zweiten Platz im Doppel)  
bei den Mädchen: Marlies Skindoris (TuS Celle) vor Waltraud Conrad (TuS Celle).



Das Erfolgsduo:

links Waltraud Conrad  
(später Gelbhaar)

und rechts Marlies Skindoris

1949 gab es dann noch einen Celler Verein, **den LSV Helena Wietzenbruch**. Im Bezirksligapunktspiel wurden die Spieler Höflich, Pawlik, Heuer, Beyer, Pohl und Schibalskis von den TuS-Spielern Föge, Weiss, Muschard, Haake, Bock und Leutritz mit 6:3 heim geschickt.

### 1. Celler Stadtmeisterschaft – Sept. 1949 (Veranstalter TuS Celle)

Dameneinzel:	Hilde Göbel (TuS) vor Valda Dreimanis (TuS)
Damendoppel:	Heimann/Willers (MTV) vor Naaf/Husen (Eintracht)
Herreneinzel:	Götz Schulz (MTV) vor Wlodarczyk (TuS)
Herrendoppel:	Wasserstrum/Siegmund (Eintracht) vor Zelezniak/Rennpferdt (Eintracht)
Mädleinzeln:	Marlies Skindoris (TuS) vor Waltraud Conrad
Jungeneinzel:	I. Feifs (TuS) vor H. Föge
Vereinswertung:	TuS Celle vor MTV und Eintracht

### Landesligaufstiegsturnier in Celle im August 1949

Turniersieger bei den Herren und Damen T u S C e l l e

„Als die Niedersächsische Landesliga im Tischtennis entstand, holte sich bei den Ausscheidungsspielen TUS CELLE bei den Herren und Damen den 1. Platz.“



Den ganzen Sonntag über kämpften in der Lüneburger Gruppe Ost fünf Herren- und fünf Damenmannschaften um die Aufstiegschance. Unge schlagen blieben bei den Spitzenspielern nur die Vertreter von TuS Celle Feifs, Wlodarczyk und Robergs.“



„Bei den Damen ließen die Celler auch nicht einer anderen Mannschaft nur die geringste Erfolgschance.“

von links nach rechts:  
Karin Thomas,  
Leni Pilzecker,  
Marlies Skindoris,  
Hilde Göbel,  
Valda Dreimanis (?),  
Waltraud Conrad,  
Margarete Leutritz,  
Hilde Wünsch

### **Und im Jahresbericht 1949 vom 09.01.1950 war zu lesen:**

„Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen einer stetig größer werdenden Breiten- und Jugendarbeit. Die Erfolge blieben nicht aus. Von 14 Bezirksmeistertiteln gingen allein 8 Titel an die TUS CELLE.“

*In den Bezirksmannschaftskämpfen wurde die Jungenmannschaft Bezirksmeister und belegte bei den Niedersachsenmeisterschaften in Osnabrück hinter Salzgitter und vor TTC Harsum den 2. Platz.*

Trotz der Erfolge, TuS war in diesen Jahren in Celle nur die 3. Kraft. Ranghöchste Mannschaft war zunächst die SV Eintracht Celle in der Oberliga (wohl vergleichbar mit der heutigen Landes- oder Verbandsliga) mit ihrem Spitzenspieler Moni Wasserstrum. Diese Truppe löste sich dann auf und Anfang der fünfziger Jahre dominierte der MTV Celle. Übertrender Spieler war Götz Schulz, der auch heute in den Seniorenklassen noch zu Landes-, Norddeutschen und Nationalen Ehren kommt. Schulz und Wasserstrum beherrschten den Kreis Celle eine Weile ohne ernsthafte Konkurrenz. 1950 taucht in der MTV-Jugend auch der Name „Willi“ Knoop das erste Mal auf. Erst später, ab 1962/63, stellt TuS Celle die spielhöchste Mannschaft bei den Herren (siehe dort).

### Spielerpässe der TuS Celle – 10.08.1949

Herren				Damen			
Name	Vorname	geboren	Pass	Name	Vorname	geboren	Pass
Atamaniak		21.06.1921	3055	Blumenberg	Ruth	14.10.1922	3012
Aziedins	Janis	14.04.1932	3002	Bock	Elisabeth	11.12.1907	3021
Bock	Rudi	14.04.1931	3056	Conrad	Waltraut	10.01.1935	3038
Charwat	Hans	08.09.1919	3006	Cziasnocha	Elisabeth	06.06.1927	3018
Drewniok	Ernst	21.06.1934	3027	Dreimanis	Valda	21.05.1932	3041
Feifs	Imant		3001	Frank	Edith	29.01.1930	3024
Feifs	Johann	18.04.1934	3064	Giede	Karin		3039
Frick	Siegfried	14.11.1929	3066	Göbel	Hilde	25.12.1925	4952
Führen	Hubert	17.11.1933	3042	Gudehus	Hanna	05.12.1929	3022
Grinda	Johannes	28.09.1924	3065	Gudehus	Luise	02.09.1931	3023
Haake	Günther	28.01.1925	2999	Gudehus	Elisabeth	31.01.1935	3036
Haase	Karl	21.06.1998	2998	Haase	Charlotte	02.05.1905	3011
Herrendorf	Siegfried	29.06.1936	3037	Hoffmann	Margot	23.07.1926	3017
Herzberg	August	23.11.1913	3009	Krägenbrink	Anneliese	10.09.1931	3014
Holexa	Otto	12.11.1919	3050	Leutritz	Margarete	11.07.1924	3015
Kayser	Joachim	16.01.1930	3008	Lielje	Hannelore	15.03.1930	3025
Köhl	Rudolf	05.11.1921	3057	Muschard	Trude	07.09.1914	3016
Leutritz	Siegfried	23.06.1918	3007	Pilzecker	Leni	19.11.1921	3013
Meinecke	Karl Heinz	27.06.1933	3032	Razpotnik	Annemarie		3020
Meschke	Horst	07.02.1934	3028	Rompusch	Hannelore	07.06.1932	3040
Muschard	Karl-Heinz	15.11.1914	3004	Sickert	Martha	21.07.1921	3019
Petersen	Peter	18.07.1929	3067	Skindoris	Marlis	01.12.1936	3034
Reiter	Herbert	09.09.1908	3000	Steiner	Annemarie	04.04.1927	3052
Robergs	Ojars	16.10.1931	3043	Thomas	Karin	03.11.1934	3033
Schieding	Helmut	16.11.1935	3030	Tietje	Margrit	28.12.1935	3036
Schwirplies	Berthold	20.11.1923	4906	Wünsch	Hilde	30.11.1914	3010
Skindoris	Günter	06.04.1934	3031				
Stoch	Alfred	21.12.1926	3060				
Teuber	Heinz	17.05.1921	3005				
Thoß	Günter	29.10.1925	3054				
Wlodarczyk	Stanislaw	14.01.1925	4951				
Wöhling	Adolf	11.06.1933	3061				
Wolany	Emanuel	24.12.1923	3063				
Zech	Gerhard	24.12.1919	3053				

Allein 12 Spielerinnen und Spieler stammten aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten.  
Nachkriegszeit - Flüchtlingszeit!

## Teil III: Die Fünfziger

1950

### **Auszug aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung der TT-Abteilung Januar 1950:**

„Anwesend: 25 Mitglieder (namentlich aufgeführt)  
Neuwahlen: Es wurden gewählt zum  
Abteilungsleiter Siegfried Leutritz  
Stellvertreter Carl Heinz Muschard  
Jugendbetreuer, Schriftführer, Damenbetreuer Herbert Reiter  
Kassenwart Hans Charwat  
Mannschaftsführer Herren: I Zelezniak, II Leutritz, III Kayser  
Damen: I Pilzecker, II Lielje  
Jugend: Karl Heinz Meinecke

Die Platteneinteilung (Training) wurde neu festgelegt, sie ist unbedingt einzuhalten:

Platte 1	1. Damenmannschaft	Platte 5	Jugendmannschaft
Platte 2	1. Herrenmannschaft	Platte 6	3. Herrenmannschaft
Platte 3	2. Damenmannschaft	Platte 7	Anfänger und Fortgeschrittene
Platte 4	2. Herrenmannschaft		

Der Verein hat 3 neue Platten bewilligt. Die Versammlung beschließt, eine 4. neue Platte durch Sammlung zu kaufen. Jeder Aktive zahlt im Januar den doppelten Beitrag. Die Gelder müssen noch diese Woche eingegangen sein. Wer sich von dieser Sammlung ausschließt, wird bis auf weiteres vom Spielbetrieb ausgeschlossen.

Am Dienstag jeder Woche wird vor allem Doppel gespielt werden.

Wer weiterhin sich über das Spielverbot in Strassenschuhen in der Halle bzw. über das Rauchverbot hinwegsetzt, hat mit sofortigem Spielverbot zu rechnen.“

### **Bekanntmachung am 13.02.50**

Spielsperren (für 1 Spiel):

Junior Günther Skindoris wegen unentschuldigtem Fehlen beim Punktspiel.

Junior Heino Föge wegen Disziplinlosigkeit

Reiter

### **Jugendbezirksmeisterschaften im Sportbezirk Lüneburg** (Bericht vom 29.1.1950)

Mädleinzeln: Marlies Skindoris vor Elisabeth Gudehus,  
TuS Celle

Mädeldoppel: Skindoris / Gudehus (TuS Celle) vor  
Sigrid Harrendorf/Margrit Tietje (TuS Celle)

Gemischtes Doppel: Skindoris / Wilhelm Föge (TuS Celle)  
vor Gudehus / Werner Mursa (TuS Celle)

Jungeneinzeln: Fred Schönfelder (TSV Wietze) vor  
Helmut Schieding (TuS Celle)

Jugenddoppel: Schönfelder/Reinisch (Wietze/Walsrode)  
vor Mursa/Föge II (TuS Celle)

In der B-Klasse (Schüler bis zum 14. Lebensjahr) überragte Marlies Skindoris (13Jahre). Zu den drei Titeln der A-Klasse holte sie sich drei weitere Meisterschaften.



Foto: Waltraud Conrad und Wilhelm Föge

## Mannschaftsaufstellungen Landesliga, Februar 1950

### **1. Herren:**

Wlodarczyk, Wolany, Zelezniak, Oesterle, Haake, Frick, Benecke, H. Föge, Muschard, Bock, Thoss, Leutritz

### **Damen:**

Göbel, Haase, Dreimanis, Skindoris, Conrad, Pilzecker, Krägenbrink, Cziasnocha, Naar, Husen, Leutritz, Thomas, Blumenberg, Lielje, Steiner, Hanna und Luise Gudehus, Hoffmann, Lickert, Bock

## Deutsche Jugendmeisterschaften, Speyer, Ostern 1950 (Auszug):

„Niedersachsen hatte die Jungen Engelhardt (Duderstadt), Bertram (Osnabrück), Östmann (Bremerhaven), Wacker (Thedinghausen), Föge (Celle), Lübbe (Oldenburg), Udolph (Salzgitter) und Algermissen (Harsum) sowie die Mädels Eickhoff, Pannwitz (Sulingen), Skindoris, Conrad (Celle) und Juniel (Bremen) entsandt. Während bei den Mädeln Waltraud Conrad gleich zu Anfang an der Landesmeisterin von Schleswig-Holstein Knauer scheiterte, kamen die anderen nieders. Vertreterinnen weiter. ....Marlies Skindoris gewinnt im Achtelfinale 2:0 gegen Huber (Baden) und verliert dann überraschend gegen die erfolgreich verteidigende Walz (Bonn). Im großen und ganzen gesehen, kann es keinen Zweifel darüber geben, dass mit den beiden Jüngsten der Meisterschaft Hannelore Walz aus Bonn und Marlies Skindoris aus Celle zwei Spielerinnen heranreifen, die den kommenden Jugendmeisterschaften das Gesicht geben werden.“

Bei den Jungen konnten sich von unseren Spielern nur Udolph, Föge und Engelhardt eine Runde weiter durchspielen. Hier scheiterten sie dann. Das Ende machten die Bayern unter sich aus. Rockmeier gewann in einem dramatischen Kampf gegen „Schwammerl“ Freundorfer. Was der kleine Freundorfer an Leistungen zeigte, grenzte oft ans Artistische.“



↑  
Marlies Skindoris, Waltraud Conrad,  
↑  
Herbert Reiter, Heino Föge

### **Stadtmeister gekürt (CZ am 26.08.1950)**

„14 Mädels und 22 Jungen kämpften mit Begeisterung um die ausgeschriebenen fünf Titel. Im Mädels-einzel war Marlis Skindoris (TuS Celle) eindeutig überlegen und gewann das Endspiel gegen die „ewige Zweite“ Waltraud Conrad (TuS Celle) mit 21:17, 21:14. Den dritten Platz belegten Margret Janssen und Elisabeth Gudehus (TuS Celle). Den zweiten Titel holte sich Marlis Skindoris zusammen mit Waltraud Conrad im Endspiel gegen Margret Janssen/Elisabeth Gudehus mit 2:0. Das gemischte Doppel wurde eine Beute von Skindoris und Ingo Diederichs (TuS Celle) die im Dreisatzkampf Conrad/Herbert Führen 2:1 das Nachsehen gaben.

Farbige Kämpfe gab es vor allem bei den Jungen zu sehen. Im Halbfinale schaltete Heino Föge seinen Vereinskameraden Drewnick nach verlorenem 1. Satz mit 2:1 aus, während Knoop Führen mit 2:0 hinter sich ließ. Auch im Endspiel gab Föge den ersten Satz ab, holte sich den zweiten zu 15 und schien im Entscheidungssatz mit 8:12 und 10:15 hoffnungslos zurückzuliegen. Zähl kämpfte er sich aber bis auf 15 beide heran und holte sich mit kraftvollen Schüssen den Satz noch mit 21:18. Knoop lieferte dabei ein prächtiges Spiel. Seine trockenen Rückhandschüsse aus dem Handgelenk mahnen an das Vorbild seines Klubkameraden Götz Schulz. Er ist zweifellos das größte Nachwuchstalente, das der MTV nach Harry Trüller herausgebracht hat.

In der Damenklasse unterstrich Marlies Skindoris ihre augenblicklich ausgezeichnete Form durch einen klaren 3:0 Erfolg gegen ihre Klubkameraden von der TuS Celle Hilde Göbel. Im Damendoppel blieben Hilde Göbel/Leni Pilzecker (TuS) mit 3:1 diesmal über das Nachwuchsdoppel Skindoris/Conrad siegreich.

Bei den Herren fehlte der Titelträger des Vorjahres Götz Schulz. Dafür trat sein Klubkamerad Wasserstrum in die Bresche. Er ließ im Endspiel nur ab und zu durch ein paar seiner gefürchteten Vorhandbombenschüsse sein eminentes Können ahnen. 3:2 Sätze für Wasserstrum. Einen weiteren Erfolg holte sich Wasserstrum mit Siegmund im Herrendoppel gegen die TuS-Nachwuchsspieler Führen/Schieding.

Den „Celler Schild“ den die Stadt Celle im Vorjahre für den erfolgreichsten Verein (gewertet wurden dabei nur die Jugend- und A-Konkurrenzen) verteidigte die TuS Celle mit Erfolg vor MTV Celle und RSV Fortuna Celle.“

### **Was war 1950 noch interessant ?**

Unsere TT-Abteilung zählte 1950 sieben Mannschaften.

Siegfried Leutritz übernahm von Herbert Reiter die Bürde der Abteilungsleitung.

Die Jugendmannschaft (Diederichs, Führen, Meinecke, Drewniok) wurde Dritter der Landesmannschaftsmeisterschaft.

Marlies Skindoris wurde Landesmeisterin der Schülerinnen um dann in der Jugendklasse das Endspiel gegen die amtierende Deutsche Meisterin Ursel Eickhoff zu verlieren. Waltraud Conrad erkämpfte den 3. Platz im Mädchen-Doppel gemeinsam mit Mielenhausen aus Schöppenstedt. Skindoris war die Nr. 2 der Landesrangliste, Conrad Nr. 6.

In Kreis- und Bezirksliga wurde bereits mit 6-er Mannschaften, in der Landes- und Oberliga noch mit 4-er Mannschaften gespielt.

## **1951 - 1952**

### **Aus der Herren-Landesliga**

„Mit 8:4 gewannen die 1. Celler Herren gegen die Mannschaft des TSV Wietze. Nicht zuletzt trugen auch die neuen Jugendbestimmungen zum Absacken der Wietzer an das Tabellenende bei. Zwei äußerst spielstarke und entwicklungsfähige Spieler, Fred Schönfelder (Foto rechts) und Constabel, durften nicht mehr antreten und mussten aus der Herrenmannschaft herausgenommen werden.“





**Öffentlichkeitsarbeit damals  
= Handarbeit:**



### Jubel bei den Damen und Herren

DTS 30.03.51: „Der Endkampf um den Staffelsieg der Landesligastaffel Lüneburger Heide fand in Uelzen statt. Die Celler **Damen** mit Göbel, Pilzecker, Conrad und Naaf wussten, dass sie nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hatten. Mit 19:3 Punkten führte der TV Uelzen, dicht gefolgt von der TuS Celle mit 18:4 Punkten. Der Sieg des Vorjahresmeisters Celle wird mit der Rekordquote von 11:1 zweifellos überraschen. Die Uelzener machten den Eindruck, als ob sie sich bereits vorher mit einer Niederlage abgefunden hätten. Wenig erinnerte an den Elan, mit dem sie im Dezember sich in Celle geschlagen hatten, fast alle spielten befangen und übernervös. Auch Elfriede Licht, sie machte den einzigen Punkt im Einzel, streckte resignierend vor der wieder einmal schussgewaltig gewordenen Cellerin Hilde Göbel die Waffen mit 0:2.“

Damit errangen die TuS-Damen die Meisterschaft vor Uelzen, Gifhorn, Lüneburg, MTV Celle, Munster und Bergen und stiegen in die damals noch höchste Spielklasse, die Oberliga auf.

Bei den **Herren** schaffte es TuS I ebenfalls! Die Serie 1951/52 wurde vor Bevensen und Gifhorn als Meister abgeschlossen. Erst im letzten Spiel gegen den MTV Celle sicherten Schieding, H. Föge, Zelezniak, Mursa, Diederichs und Jesussek den Aufstieg. Die Mannschaft wird nun im nächsten Jahr nach der Neuordnung der Staffeleinteilung in der 1. Verbandsliga (heutige Landesliga) spielen.

Die 1. Herrenmannschaft  
1952/53 von links:

???

Günter Zelezniak  
Heino Föge  
Helmut Schieding  
Werner Mursa  
???



TuS Celle II, ebenfalls in der Landesliga Lüneburger Heide spielend, konnte sich mit Oesterle, Armenal, Thoß, Leutritz, Nowak und Reiter durch ein knappes 9:7 gerade noch vor einem Abstiegsplatz retten und spielt im nächsten Jahr in der 2. Verbandsliga (heutige Bezirksoberrliga)



## Sonstiges aus 1952

Marlies Skindoris wird bei der Deutschen Jugendmeisterschaft Dritte im Einzel und gemeinsam mit Annegret Thöle Zweite im Doppel.

Stadtmeister der Mädchen wird Marlies Skindoris vor Margrit Tietje (ebenfalls TuS Celle), bei den Jungen siegt Werner Mursa (TuS) vor Werner Kittelmann (MTV).

Bei den Damen macht Hilde Goebel das Rennen gegen ihre Vereinskameradin Elfriede Licht (beide TuS). Bei den Herren gewinnt Wilhelm Knoop (MTV) vor Wilhelm Föge (TuS).

## Der Landarzt spricht

(Auszug aus der Veröffentlichung eines „Ratgebers“ an die Vereine).

*„.....Sport ist ein wichtiger Faktor, um unsere Jugend von frühzeitigem geschlechtlichen Verkehr abzuhalten. ....Die Eltern müssen rechtzeitig aufklärend wirken. Jungen und Mädchen müssen rechtzeitig wissen, was es mit der Reife im 14.-16. Lebensjahr auf sich hat. (Pubertät). Warnung vor zu früher geschlechtlicher Hingabe! Der Junge verliert sonst seine Spannkraft, die er zur Arbeit nötig hat, das Mädchel kann seelische Störungen zurückbehalten, wenn das Verhältnis auseinander geht. (Immer daran danken, dass der erste Mann, dem sich ein Mädchel hingibt, irgendwie immer das Ideal für ihr Leben zu bleiben pflegt). .....“*

## Wenn einer eine Reise tut (oder: Der Matador)

Abenteuerliche Geschichten ranken sich um die Auswärtsfahrten zu Punktspielen und Meisterschaften. Da erzählen die „Alten“: In Eschede fand regelmäßig ein Turnier „Herzog-Ernst-Pokal“ statt. Für jeden Teilnehmer gab es einen Punkt. Also: Alles, was irgendwie den Schläger halten konnte, wurde mobilisiert. TuS tauchte wohl immer so mit 30 Leuten auf. Aber wie dorthin kommen. Selbstverständlich mit Fahrrad und allem was dazugehört. Plattfüße, Picknik unterwegs, auf der Rückfahrt „verfuhr“ sich schon mal der eine oder die andere (oder ging während der Pause unterwegs verloren).

Für ganz weite Fahrten war Vater Bock zuständig und später dann Siggie Leutritz mit seinem Matador. Ein Matador war, für die jungen Leute von heute, ein kleinerer Lkw mit offener Ladefläche. Auf diese Ladefläche passten drei Bänke, Liegestühle, Matratzen, so dass bis zu 20 Leute transportiert werden konnten. Ganz komfortabel war natürlich die Plane über der Ladefläche. Was waren die Fahrten beliebt, zumindest wenn Mädels dabei waren: Man saß im Trockenen und musste wegen des Platzmangels gaaanz eng zusammenrücken.



1952, von links nach rechts:

Herbert Reiter, Margit Tietje, Elisabeth Gudehus, Marlies Skindoris, Waltraud Conrad, Margret Jansen, Margret Gärner, Ingo Diedrichs, Wilhelm Knoop, Hubert Führen, ...?..., Werner Kittelmann, ...?..., Rudi Bock, ...?..., ...?... Vater Bock, im Hintergrund das Beförderungsmittel der Gruppe

## 1953 - 1955

Bei den Herren hat die 1. Mannschaft in der 1. Verbandsliga Mühe und rettet sich knapp vorm Abstieg, während die 2. in der 2. Verbandsliga einen gesicherten Mittelplatz erreicht.

Die Vize-Landesmeisterschaft im Jugend-Mixed sichern sich Margrit Tietje und ihr Partner Fred Schönfelder, nun ebenfalls für TuS Celle aktiv.

Margrit Tietje bei den Mädchen, Schieding bei den Jungen, Elfriede Licht bei den Damen und Knoop bei den Herren heißen die Stadtmeister.

Der Amerikaner Monie Wasserstrum wechselt von der Eintracht zur TuS.



### Marlies auf dem Höhepunkt

Der Deutsche Tischtennisbund lädt neben Conny Freundorfer und Erich Arndt auch Marlies Skindoris zur ENGLISH OPEN CHAMPIONSHIPS 1953 ein. Da zur gleichen Zeit die Landesmeisterschaft stattfindet, wird sie für die Deutsche Meisterschaft freigestellt. Mit dem vielfachen Deutschen Meister Conny Freundorfer als Mixed-Partner gewinnt sie bei dem Turnier die Bronze-Medaille.

In der Leser-Umfrage der Celleschen Zeitung wird Marlies Skindoris 1953 mit 9686 Stimmen zur (ersten) erfolgreichsten Sportlerin des Jahres gewählt. Zweite wurde die später mehrfache Deutsche Meisterin im Fechten, Astrid Berndt. Bei den Herren siegte Hans Peter Mehling, Dritter der Europameisterschaft im Boxen.

Die Damenmannschaft mit Göbel, Husen, Naaf, Skindoris, Conrad (später Gelbhaar) und Thoß spielen nun im 2. Jahr in der Norddeutschen Oberliga und belegen einen hervorragenden dritten Platz.

Der Internationale Tischtennisverband musste über einen Antrag entscheiden, Schwammgummischläger nicht mehr zuzulassen. Mit nur zwei Stimmen Mehrheit wurde der Antrag abgelehnt.

### Herbert Reiter verlässt Celle

Der Tischtennis-Geburtsheifer für Celle verlässt uns aus beruflichen Gründen und geht nach Erlangen. CZ. 08.01.1954: „Die TuS verliert eines ihrer wertvollsten Mitglieder und alle Tischtennistreibenden Vereine einen Mann, den sie nicht werden ersetzen können.“

### Kreisfachschaft wählt neuen Vorstand

Die Kreisfachschaft Celle wählt **1955** einen neuen Vorstand. Kreisfachwart und zugleich Schriftführer wird Karlheinz Wettach (MTV Oldendorf), Sportwart Helmuth Prübe (MTV Celle), Jugendwart und zugleich Kassenwart Heino Föge (TuS Celle).

### Skindoris und Föge, Föge und Skindoris

Bei den Bezirksmeisterschaften 1955 in Uelzen konnte sich Marlies Skindoris die Titel im Dameneinzel, mit Fr. Werner das Doppel und mit Kittelmann (MTV) auch die Meisterschaft im Mixed holen. Der Nachwuchsspieler Wilhelm Föge gewann bei der Jugend im Endspiel gegen Krause vom TTC Gifhorn, nachdem er vorher seinen Vereinskameraden Berg bezwingen konnte.

## 1956:



Wilhelm Föge wird dreifacher Jugend-Bezirksmeister. Sein Endspielgegner ist Klaus Homann, damals noch MTV Celle. Dritter wird Manfred Rodewald (TuS). Föge und Homann gewinnen zusammen auch das Doppel, mit der Partnerin Schmidt aus Wolfsburg wird Föge Mixed-Meister. Föge, Homann und Rodewald qualifizieren sich damit für die Landesmeisterschaft, die im Mai 1957 in der Sporthalle Burgstraße in Celle stattfand.

Foto:  
Wilhelm Föge  
Klaus Homann

Bei der Jugend-Stadtmeisterschaft setzt sich erwartungsgemäß Marlies Skindoris vor der „ewigen“ Zweiten Waltraud Conrad durch, die beide gemeinsam auch Doppel-Meister werden. Platz drei teilen sich Elisabeth Gudehus und Margrit Janssen. Dank seiner „kraftvolleren“ Schüsse gewinnt Wilhelm Föge in einem „erbitterten“ Kampf gegen den MTVer Wilhelm Knoop. Föge/Diederichs werden Doppel-Meister.

## 1957

### Erwischt

Fünf Jahre ging es gut, dann, irgendwie (aus den Unterlagen nicht nachvollziehbar) hat es die 1. Herrenmannschaft wohl erwischt. In der Serie 1956/57 jedenfalls spielt sie in der Aufstellung Föge, Zelezniak, Berk, Quast, Meinecke und Gottwald in der 2. Verbandsliga (heutige Bezirksoberriga) und belegt dort einen mäßigen 6. Tabellenplatz.

### Deutschland spielt Noppe

Vom Internationalen Tischtennisverband im Jahre 1954 noch zugelassen, entschied am **12.07.1957** der Beirat des Deutschen Tischtennis-Bundes, Schaumgummi-Schläger und daneben auch Schwamm- und Kork-Schläger zu verbieten.

*„Als Belag kann nur Noppengummi mit oder ohne Leinwandunterschicht verwendet werden, mit einer Gesamtbelaghöhe von höchstens 2 mm. Der Noppengummi muß unmittelbar auf das Holz des Schlägers geklebt sein. Außerdem müssen die Noppen nach außen gerichtet sein und dürfen nicht mehr als 50 Stück und nicht weniger als 10 Stück auf dem qcm betragen.“*

### Erlaubnis für Manfred

*Bescheinigung*

*Celle, den 21.12.1957*

*Hiermit bescheinige ich, dass mein Sohn Manfred Rodewald, geb. am 26.08.1940 in der Herrenmannschaft von TuS Celle Tischtennis spielen darf.*

*Rodewald“*

### Freundlichkeit war keine Zier

*Lieber Sportkamerad Föge!*

*Wolfsburg, den 19.11.57*

*Hiermit möchte ich Ihre erste Herrenmannschaft zum fälligen Punktspiel nach Wolfsburg einladen. Das Spiel findet um 10,00 Uhr in der Mädchen-Turnhalle der Wolfsburger Mittelschule (Nähe Delphin-Kino) statt. Ich wünsche Ihrer Mannschaft eine angenehme Anreise*

*Mit sportlichen Grüßen! - P. Zalla, Schriftführer*

### **Die Renaissance beginnt.**

1957, zehn Jahre nach der Gründung: Ein junger Mann übernimmt im zarten Alter von 17 Jahren die Abteilung: Wilhelm Föge. Bis 1963 könnte man von einem Familienbetrieb sprechen, denn sein Vertreter ist der große Bruder Heino. Ab 1964 steigt dann „Willi“ Wilhelm Knoop ein und wird für neun Jahre Wilhelms Stellvertreter (siehe auch Anhang).



1958 v. l.: Margrit Tiedje, Hilde Joneleit, Karl-Heinz Holletschek, Wilhelm Knoop, Karl-Heinz Wetach, ???, Wilhelm Föge (Anlass des Fotos ist nicht bekannt)

### **1958 – 1959**

Der MTV als ranghöchster Celler Verein steigt 1958 aus der Oberliga Nord in die Landesliga ab.

Für die Saison 1958/59 meldet TuS folgende 1. Mannschaft in der 2. Verbandsliga (heutige Bezirksoberliga): Wilhelm Föge, Gerd Berk, Kurt Quast, Rolf Scherschinski, Otto Premper, Heino Föge. Es reicht zum dritten Tabellenplatz, aber noch nicht zum Aufstieg.

### **Mit schwersten Bedenken**

Der Deutsche Tischtennisbund sperrt sich nicht länger. Neben dem bisher allein zugelassenen Noppengummischläger werden im Juli 1959 nun auch wieder „Sandwich-Schläger“ erlaubt (Schwamm mit Noppen außen oder Noppen innen).

*„Trotz schwerster Bedenken stimmen alle Verbände für die internationale Regelung und sind einstimmig der Ansicht, der Jugend vom Gebrauch der Sandwich-Schläger abzuraten, ohne es natürlich verbieten zu können“.*

Hier endet ein sowohl für den Tischtennisport im Kreis Celle als auch für TuS Celle erfolgreiches Jahrzehnt. Nach dem Wiederbeginn in der Nachkriegszeit hat sich der Spielbetrieb konsolidiert. Die Zahl der Spielerinnen und Spieler wuchs ständig, Tischtennis war „Volkssport“ geworden.

## Teil IV: Die Goldenen Sechziger

### Highlights:

Nacheinander gibt es den Aufstieg der 1. Herrenmannschaft:

1959/60 in die 1. Verbandsliga (die heutige Landesliga),

1963/64 in die Landesliga (heute Verbandsliga),

1967/68 in die Norddeutsche Oberliga (heutige Regionalliga, damals zweithöchste deutsche Klasse).

Doch schön der Reihe nach:

### 1959/60:

#### Erster Streich – Aufstieg in die 1. Verbandsliga

CZ 05.05.60: „Nach langem Warten können die Tischtennispieler von TuS Celle nun endgültig aufatmen. Sie haben es geschafft und sind Staffelleister der zweiten Verbandsklasse geworden und haben sich dadurch die Teilnahme an den Aufstiegs Spielen erkämpft. .... Mit 18:0 Punkten und einem Spieldurchschnitt von 9:2 beendete man die Frühjahrsserie. Selbst nach der sensationellen 1:9 Niederlage bei TuS hatten es die Wolfsburger noch in der Hand Meister zu werden. ... Aber der Schock dieser Niederlage war wohl zu groß, denn gegen Lüneburg wurde nur mit Mühe 9:7 gewonnen. ...



von links:  
Otto Premper,  
Wilhelm Föge,  
Heino Föge,  
Manfred Rodewald,  
Gerd Berk,  
Eberhard Premper

*Die Celler sind damit bei gleicher Punktzahl von 34:2, aber mit besserem Spielverhältnis vor dem VfL II Meister.*

*Seit langem hat TuS Celle nicht mehr eine so starke und junge Mannschaft gehabt, die im Durchschnitt 20 bis 21 Jahre jung ist. TuS stellte damit die jüngste Mannschaft der 2. Verbandsklasse. Senior ist Heino Föge, der nun schon über 10 Jahre Stammspieler der ersten Herren ist. Trotz Trainingsmangel konnte er von 31 Spielen 23 gewinnen. ... Erfolgreichster und beständigster Spieler der Serie 1959/60 war wieder einmal Spitzenspieler Wilhelm Föge, der bei 29 Siegen nur drei Niederlagen hatte. Ebenso erfolgreich Gerd Berk mit 23 Siegen und nur 4 Niederlagen. Zum Erfolg trugen außerdem bei Manfred Rodewald sowie Otto und Eberhard Premper“.*

Zu den Aufstiegs Spielen gibt es keine weiteren Informationen. Auf jeden Fall schaffte TuS es, spielte in der Folgesaison in der 1. Verbandsliga und schrammte dort mit Ach und Krach als Drittlletzter am Abstieg vorbei.

TuS gewinnt bei der Kreismeisterschaft 1960 mit 80 Punkten den Herzogpokal als erfolgreichster Verein.



Jugend 1962  
mit

Gerd Versümer, Reinhard Schele und  
Joachim Büsch  
(mittlere Reihe)

und „Trainer“ Föge

### 1961/62:

Wilhelm Föge wird zu den Niedersächsischen Tischtennis-Meisterschaften am 25./26.11.1961 in Leter/Hannover eingeladen. Aus Celle sind bei den Herren außerdem die MTV-er Werner Kittelmann (wurde Vizemeister) und Klaus Homann dabei.

Die zweite Herrenmannschaft spielt in der Bezirksklasse Süd-West mit Ernst Surborg, Dieter Joneleit, Rolf Fabel und Klaus Bachmann.

Im Landkreis Celle hat der Tischtennissport weiterhin eine große Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Für eine geregelte Jugendarbeit wird bei TuS zur Entlastung von Wilhelm Föge Josef „Jupp“ Harde-nacke gewonnen.



vordere Reihe: Gert Berk, Reinhard Schele, Wilhelm Föge, Conrad Lappe  
mittlere Reihe: Wilhelm Knoop, Manfred Katt, Günter Knoop, Günter Buttgereit  
stehend: Kurt Schmidt  
hintere Reihe: Manfred Rodewald, Rolf Scherschinski, Otto Prempfer

## 1962/63

### **MTV gibt auf - TuS wird stärkste Kraft**

Nach dem Kriege stellte zunächst die SV Eintracht Celle die ranghöchste Mannschaft in der Oberliga (wohl vergleichbar mit der heutigen Landes- oder Verbandsliga). Diese Truppe löste sich dann auf und Anfang der fünfziger Jahre dominierte der MTV Celle. Auch der MTV spielte einige Jahre in der Oberliga und stieg 1958 ab in die Landesliga.

Spielort der MTV-er war zu der Zeit der Fechtsaal in der MTV-Halle am Nordwall, in der nur zwei Tische gestellt werden konnten. TuS dagegen war in der Turnhalle des Gymnasium Ernestinum in der Kanonenstraße zu Hause. Der MTV hatte wegen der räumlichen Probleme auch nur eine Mannschaft, die noch in der Landesliga Niedersachsen-Bremen spielte. U. a. waren damals Werner Kittelmann, Jürgen Wrede, Wilhelm und Günter Knoop, Klaus Homann, Manfred Katt und Günter Buttgerit beim MTV dabei. Bedingt durch die dünne Personaldecke spielstarker Aktiver kam es aber so wie es kommen musste. Berufliche Veränderungen (Wrede zog nach Wolfsburg, Kittelmann und G. Knoop mussten zur Bundeswehr, Buttgerit war ohnehin bei Renault im Außendienst tätig, Homann studierte in Göttingen,) schwächten die Mannschaft von Jahr zu Jahr und konnten nicht durch gleichwertige Spieler ersetzt werden. Verständlicherweise taten sich da seitens des MTV Begehrlichkeiten zum Nachbarverein auf. Die beiden besten TuS-Spieler, Wilhelm Föge und Gert Berk, wurden umworben, die Versuche blieben jedoch erfolglos.

Anfang 1962 waren Wilhelm Knoop und Manfred Katt die letzten Mohikaner beim MTV. Beide wechselten dann zur Spielzeit 62/63 zur Turn- und Spielvereinigung. 1963/64 folgten, da beruflich wieder im Raum Celle tätig, Günter Knoop und Klaus Homann, später auch noch Günter Buttgerit.

Der MTV hat sich von diesem Aderlass nicht mehr erholt. TuS dagegen gewann durch die Bündelung der starken Celler Spieler eine hohe Spielstärke und stellt seither bis zum heutigen Tage die ranghöchste Mannschaft im Kreis Celle.

Erstmalig seit Bestehen der Abteilung nehmen in der Saison 1962/63 vier Herrenmannschaften am Punktspielbetrieb teil. Die 1. spielt mit Wilhelm Knoop, Wilhelm Föge, Gert Berk, Hans-Heinrich Heinemann, Eberhard Premper, Otto Premper und belegt einen guten dritten Platz in der 1. Verbandsliga.

In der 2. laufen auf Manfred Katt, Manfred Rodewald, Heino Föge, Karl-Heinz Holletschek, Heinz Wunderlich, Klaus Bachmann und Rolf Fabel. Hinzu kommen drei Jugendmannschaften. Entgegen den früheren großen Zeiten der TuS-Damen ist es leider nicht gelungen, eine weibliche Jugend oder eine Damenmannschaft auf die Beine zu stellen.

### **Das Jahr des Wilhelm Föge**

*CZ im Oktober 1962: „Mit insgesamt 140 Teilnehmern aus elf Vereinen gab es für die Kreismeisterschaften in Wathlingen eine Rekordbeteiligung. Die Endspiele wurden fast zur mitternächtlichen Stunde ausgetragen. Die Kämpfe der Herren standen im Zeichen der Spieler von TuS Celle. Gert Berk zog mit einem Sieg über Katt ins Endspiel ein, Wilhelm Föge tat es ihm gleich mit einem 3:2 Sieg über Knoop. Im Entscheidungssatz lag Föge nach einer 19:17 Führung plötzlich 19:20 hinten um dann doch etwas glücklich neuer Kreismeister zu werden.*

*Im Doppel holte sich W. Föge seinen zweiten Titel zusammen mit seinem Vereinskameraden Wilhelm Knoop gegen ein weiteres TuS-Doppel Berk/Katt. Im Mixed war dann W. Föge zum dritten Male vertreten und verteidigte mit seiner Partnerin, Frau Meier, seinen Titel erfolgreich gegen Schmilinski/Berk, TuS Celle. Wilhelm Föge wurde damit zum herausragenden Spieler, Gert Berk zum ewigen Zweiten dieser Titelkämpfe.“*

1962/63, das war das Jahr von Wilhelm. Nach den großen Erfolgen bei der Kreismeisterschaft folgte als Krönung der Sieg beim Bezirksranglistenturnier in Lüneburg. Er gewann alle neun Spiele und gab lediglich drei Sätze ab. Zweiter wurde mit 7:2 Punkten Helmut Scheidner vor der großen Überraschung Willi Demuth (beide TuS Oldau).

### Katt zweifacher Juniorenbezirksmeister

Fünf Spieler vertraten den Kreis Celle auf der Bezirksmeisterschaft in Meckelfeld: Wilhelm Knoop, Wilhelm Föge, Manfred Katt (TuS Celle) sowie Kage und Carstens (TuS Eschede). Manfred Katt war erfolgreichster Celler mit zwei Meistertiteln im Junioreneinzel (Endspiel gegen den Wolfsburger Pächul) und im Doppel mit seinem Einzel-Endspielgegner als Partner gegen die Gifhorner Held/Wegener. Neuer Meister bei den Herren wurde Engelhard Gempfer vom TTC Gifhorn vor Wrede vom VfL Wolfsburg.

## 1963/64

### Ein Jahr der sportlichen Erfolge:

Die sportliche Seite übertraf die vorangegangenen Jahre.

Alle vier Herrenmannschaften wurden in der Serie 1963/64 in ihren Klassen Staffelleister. Für den größten sportlichen Erfolg sorgte die I. Herren, die bei den Aufstiegsspielen nach drei dramatischen Begegnungen an einem Wochenende, die insgesamt 11 Stunden Spielzeit erforderten, den Sprung in die Landesliga Niedersachsen/Bremen ohne Verlustpunkt schafften. Auf Grund dieser Leistung vertrat die I. Herren den Bezirk Lüneburg bei den niedersächsischen Landespokalmeisterschaften und erreichte einen ausgezeichneten 3. Platz.

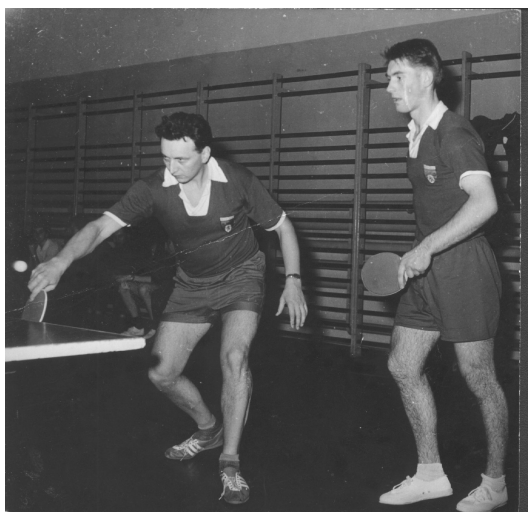
Die II. Herren zog leistungsmäßig mit und schaffte durch einen 2. Platz bei den Aufstiegsspielen den Sprung von der Bezirksklasse in die II. Verbandsklasse. Die III. Herren stieg in die Bezirksklasse und die IV. Herren in die Kreisklasse A auf.

Bei den Kreismeisterschaften 1963, die von TuS ausgerichtet wurde, behaupteten die Herren ihre führende Position. In den Einzelkonkurrenzen belegten sie wiederum die Plätze 1 – 3, Sieger wurde Klaus Homann vor Günter Knoop, Wilhelm Föge und Manfred Rodewald. Das Doppel gewannen Wilhelm Föge / Wilhelm Knoop.

Erstaunlich auch der 2. Platz bei den Damen für Marlies Kollek, geb. Skindoris, die nach mehrjähriger Pause mal eben Lust hatte, „nur mal so“ mitzumachen und die Konkurrenz zum Staunen brachte.

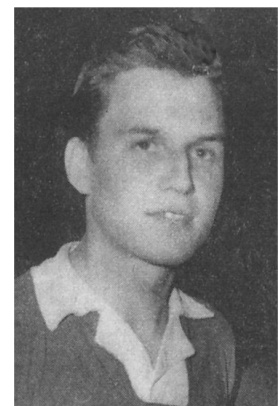
Die Bezirksmeisterschaften brachten einen großen Triumph für TuS Celle:

Klaus Homann wurde Junioren-Bezirksmeister im Einzel, den dritten Platz belegte Wilhelm Föge. Im Doppel war Manfred Katt mit W. Knoop vor W. Föge seinem Partner erfolgreich und das Mixed holte sich W. Föge mit Partnerein. Wilhelm Föge und Manfred Katt gelang als einzige Celler, eine Fahrkarte zu den Landesmeisterschaften in Peine zu lösen.



Wilhelm Knoop  
Manfred Katt

Klaus Homann



Bei der männlichen Jugend siegte Rainer Weise (damals noch TuS Oldau), bei den A-Schülern erkämpfte Reinhard Schele hinter Brathuhn (Gifhorn) den 2. Platz im Einzel, im Doppel gemeinsam mit Joachim Büsch den 3. Platz.



## **2. Streich - Aufstieg in die Landesliga Nds./Bremen (heutige Verbandsliga)**

*(CZ:) „Die TT-Mannschaft von TuS Celle wird in der kommenden Saison in der Landesliga Niedersachsen/Bremen spielen! Mit einer großartigen kämpferischen Leistung qualifizierten sich die Celler ohne Punktverlust vor den favorisierten Mannschaften von VfL Osnabrück II und TTC Bad Grund. Die Vertretung von 07 Bremen landete nur auf Platz 4. Ausschlaggebend für das erfolgreiche Abschneiden waren die große Einsatzbereitschaft eines jeden Spielers und die größere Routine der Celler.*

*TuS hatte seine derzeit stärkste Mannschaft aufgeboten. Es standen W. Föge, W. Knoop, G. Knoop, M. Katt, G. Berk, K. Homann und M. Rodewald zur Verfügung. Die Doppel, in der Vergangenheit stets ein Problem, spielten W. Knoop/W. Föge und Homann/Katt. Man schlug sich mit unterschiedlichem Erfolg. Am Samstagabend trafen die Celler auf die hoch eingeschätzte Mannschaft von TTC Bad Grund. Nach nervösem Beginn .....gelang dann ein sicheres 9:5, den Siegpunkt fuhr Katt ein.*

*Am Sonntagmorgen musste man gegen die Vertretung von VfL Osnabrück antreten. Diese Mannschaft mit den alten Routiniers Udolph, Oelschläger und Watermann und den talentierten Nachwuchsspielern Sandmann, Placke und Schnell war der große Favorit. ....Doch mit großer kämpferischer Leistung und dem nötigen Glück, G. Knoop gegen Placke 24:22 im 3. Satz, führten die Celler vor den Abschlussdoppeln immerhin min 8:6. Und dieser Vorsprung reichte! Zwar verloren Föge/W. Knoop ihr Doppel, aber Homann/Katt stellten durch ein 2:1 über Watermann/Oelgeschläger den knappen 9:7-Sieg endgültig sicher. Dieser Erfolg bedeutet gleichzeitig den Aufstieg, denn Bremen und Bad Grund trennten sich unentschieden.*

*Unter diesen Voraussetzungen ließen es die Celler gegen Bremen etwas langsam angehen und spielten reichlich leichtsinnig. Nur so ist es zu erklären, dass man sich am Schluss plötzlich mühen musste, um wenigstens einen knappen 9:7-Sieg sicherzustellen.*

*Besonders hervorzuheben sind die ausgezeichneten Leistungen von Katt, der auch so bekannte Spieler wie Juniel und Knipping nicht zum Zuge kommen ließ und so auch an diesem Sieg wesentlichen Anteil hatte.“*



Die Aufstiegs Mannschaft von links

stehend:  
Klaus Homann  
Wilhelm Föge  
Gert Berk

kniend:  
Manfred Katt  
Günter Knoop  
Wilhelm Knoop

### **Alex Ehrlich und ich** (Herbert Gade)

In der Zeitung stand's: Der polnische und internationale Meister Alex Ehrlich kommt nach Celle. Rainer Mehmke und ich (17) hatten Tischtennis bisher nur zu Hause im Garten auf einer selbstgebastelten Platte gespielt. Aber wir hatten Riesenspaß dabei und wollten dazulernen. Also nichts wie hin. Brechend voll war die kleine Halle des damaligen Gymnasium Ernestinum (später KAV II) in der Kanonenstraße. Ich glaube es waren so an die 70 Kinder und Jugendliche, 5 Tische und ein Alex Ehrlich.

Er hat ein wenig von seinen Künsten gezeigt, ich weiß nicht mehr mit wem. Dann kam das Wichtigste. Jeder, aber auch jeder durfte persönlich mit ihm spielen. Ich kam auch dran. Aber ich wäre am liebsten im Erdboden versunken. Vielleicht eine Minute und ich hatte so gut wie keinen Ball auf den Tisch bekommen. Dann hatte Alex ein Einsehen. Er gab mir einen anderen Schläger: Ein Holz mit abgescrägtem Griffende („Damit er ist schön leicht“), der Griff selbst durchlöchert („Damit nicht schwitzt Hand“) und (!!!) den Belag mit glatter grünen Oberfläche und Schaumgummi zwischen Holz und Belag. Ich, der ich bisher nur reine Holzschläger mit dünnem Noppengummi kannte, bestaunte das Gerät ...und spielte. Ich spielte wie der große Meister selbst. Keine Bälle mehr ins Netz, keine mehr über den Tisch. Zu glücklich war ich um zu merken, dass auch Alex anders spielte, so spielte, dass ich eigentlich gar keine Fehler mehr machen konnte. Dann, wieder nach einer Minute, ließ Alex die Katze aus dem Sack: „Du kannst kaufen, kost nur 24 Mark“!

Viele kauften, ich wollte natürlich auch. Was tun? Also auf's Fahrrad geschwungen, nach Hause gerast, Spardose geplündert und zurückgefahren.

Auch wenn ich eine absolute Tischtennis-Null war, das war für mich die Stunde, in der ich mein Herz an diesen Sport verlor.



Vereinsmeister 1964

Wilhelm Knoop

vor  
Gerd Berk und  
Manfred Katt

### **Ebbe in der Kasse**

Die Abteilung zählt nun 55 aktive und passive Mitglieder. Wilhelm Föge und Stellvertreter Wilhelm Knoop leiten sie.

Die am meisten diskutierte Frage auf der Abteilungsversammlung war, wie die angespannte Finanzlage beseitigt werden könnte. Den aktuellen Ausgaben im August 1964 von DM 750 standen nur Einnahmen von DM 440 gegenüber. Bis zum Jahresende wurde ein Minus in der für damalige Verhältnisse gewaltigen Höhe von rd. DM 400 erwartet. Die Lösung lautete schließlich: Ab sofort wird ein Sonderbeitrag von DM 1,00 pro Monat für die Erwachsenen erhoben. Der neugewählte Kassenwart „Willi“ Knoop hatte zum Einstieg die „dankbare“ Aufgabe das Geld einzutreiben.

## 1964/65

Die Mannschaftsaufstellungen für die Saison 1964/65 werden festgelegt mit:

I.	II.	III.	IV.	Jugend
Wilhelm Föge	Gert Berk	Kurt Schmidt	Dieter Lorenz	Reinhard Schele
Wilhelm Knoop	Hans-H. Heinemann	Franz Krajewski	Fritz Dreyer	Gerd Versümer
Klaus Homann	Heino Föge	Karlheinz Holletschek	Hartmut Hartmann	Konrad Lappe
Manfred Katt	Rolf Scherschinski	Josef Hardenacke	Weykopf	Joachim Büsch
Günter Knoop	E. Wackenroder	Günter Zelenziak	Herbert Gade	
Manfred Rodewald	Heinz Wunderlich		Uwe Schlüter	
	Klaus Bachmann		Peter Ilse	
	Dieter Joneleit			

Bei den Kreismeisterschaften 1964 schnitten unsere Spieler wiederum ausgezeichnet ab. Die Kreismeisterschaft bei den Herren war eine reine Angelegenheit der TuS-Spieler. Herausragend hierbei Wilhelm Knoop, der dreifache Meister (Einzel, Doppel und Mixed) wurde. Bei der Jugend kamen Reinhard Schele und Gerd Versümer zu Erfolgen.

Bei den Bezirksmeisterschaften erkämpften sich Homann und Rodewald bei den Herren und Kurt Schmidt und Holletschek bei den Senioren die Teilnahme zu den Landeseinzelmeisterschaften. Im Einzel belegte Klaus Homann den 2. Platz und wurde im Doppel mit Manfred Rodewald Meister. Im Mixed verteidigte W. Föge mit seiner Wolfsburger Partnerin seinen Titel erfolgreich. Die alten Herren von TuS standen den anderen nicht nach, Kurt Schmidt, Karlheinz Holletschek und Franz Krajewski erkämpften sich drei Titel, wobei Kurt Schmidt zwei Mal erfolgreich war.

## 1965/66

Im Protokoll der Abteilungsversammlung vom 21.08.1965 ist nachzulesen, dass die Gesamtausgaben der Abteilung im Kassenjahr 64/65 = DM 478 betragen, wovon für die 1. Herrenmannschaft DM 147,73 (!) ausgegeben wurden. Das Kilometergeld je Auswärtspunkspiel betrug DM 0,10 je km. Aufgrund der schlechten finanziellen Situation der Abteilung wurde beschlossen, den Sonderbeitrag von DM 1,00 je Mitglied und Monat weiterhin zu erheben.

Vereinsmeister wird erstmals der „Gastspieler“ Rainer Weise aus Oldau vor Föge und Rodewald. Weise ist es dann auch, der die bisher so erfolgverwöhnten Celler bei der Kreismeisterschaft auf die Plätze verweist. Willi Knoop wird Zweiter, Platz drei teilen sich Scheidner (Oldau) und Söhnholz (Eicklingen).

Einzelmeister des Bezirks Lüneburg wurde Klaus Homann nach Siegen über E. Gempfer (Gifhorn), Fischer (Veerßen), Scheidner (Oldau) und im Endspiel über den Ex-Celler Wrede (Wolfsburg).

Die Herrenmannschaften mogeln sich so durch, positiv formuliert: Nichtabstiegsplätze sind gesichert.

## 1966/67

### Das Rennen ist gelaufen

1. und 2. Herren ohne Happy End!

Eine starke Hinserie legte die 1. Herrenmannschaft in der Landesliga hin. 15:3 Punkte und der 2. Tabellenplatz hinter dem TTC BW Harsum war der Lohn für Homann, Neuzugang Fischer, Föge, Katt, W. Knoop, G. Knoop und Manfred Rodewald. Dann aber schwächelten die Jungs und wurden von Caravan Hildesheim auf den undankbaren dritten Platz verdrängt.



von links:

Wilhelm Knoop  
 Wilhelm Föge  
 Kaus Homann  
 Heinz Fischer  
 Manfred Katt  
 Manfred Rodewald

Und die Zweite? Zur Halbzeit punktgleich mit Winsen-Schwinde noch auf dem 2. Tabellenplatz, gaben Rodewald, Berk, Schele, Heinemann, Versümer und Bachmann nur noch einen einzigen Punkt ab und wurden unangefochten Meister der 2. Verbandsliga. Pech nur, das sich die Nr. 1, Manfred Rodewald, zwischenzeitlich in der 1. Mannschaft festgespielt hatte und deswegen nicht mehr eingesetzt werden durfte. Dann aber kamen die Aufstiegs-Ausscheidungsspiele der Zweiten ohne ihn. Der Leser ahnt, es kam wie es kommen musste: Aufstieg verpasst.

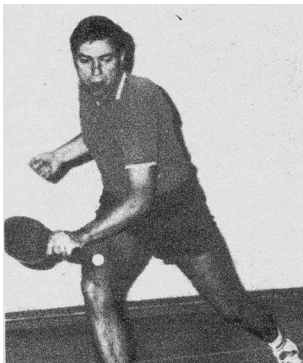
Was gab es sonst Erwähnenswertes? TuS Celle belegte mit Schele, Büsch und Telake die Plätze 1 – 3 der Jugend-Kreismeisterschaft, bei den Schülern taucht das 1. Mal der Name des Oldauers Willi Demuth auf und Fischer/Knoop wurden Herren-Vizebezirksmeister im Doppel.

## 1967/68

### Dritter Streich – Aufstieg in die Norddeutsche Oberliga (heutige Regionalliga)

Jetzt erst recht! So lautete das Motto nach der verkockten Serie 66/67. Und um nichts dem Zufall zu überlassen, wurde der Oldauer Rainer Weise ins Team geholt. Mit zwei imponierenden Siegen gegen Oker und Wilhelmshaven zeigte die Truppe gleich zu Beginn, wer Herr im Hause ist. 17:1 Punkte war schließlich der Zwischenstand zur Halbserie und der Deutsche Tischtennisport fragte: „Ist schon alles gelaufen?“. Die Frage war berechtigt, mit 33:3 Punkten wurde die Mannschaft überlegen Staffelsieger vor Oldenburg und Huchting. Auch in diesem Jahr fehlte G. Knoop und so teilten sich gleich neun Spieler die Lorbeeren: Fischer (27:5), Weise (16:6), Homann (14:11), Senior W. Knoop mit 34 Jahren (14:10), Junior Schele mit 17 Jahren und die „Ersatzleute“ Föge, Rodewald, Katt und Scheidner (igs. 34:16).

Heinz Fischer



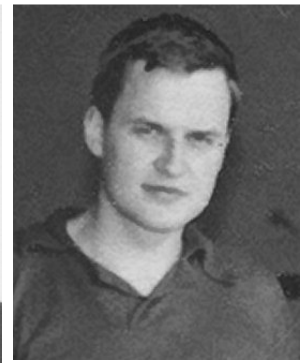
Wilhelm Knoop



Rainer Weise



Klaus Homann



Der 4./5. Mai dann das Wochenende der Entscheidung. In der CZ war am 06.05.68 zu lesen:

„Die TT-Mannschaft von TuS Celle sorgte bei den diesjährigen Aufstiegsspielen zur Norddeutschen TT-Oberliga für die große Überraschung. Zwar setzte sich erwartungsgemäß mit dem SC Charlottenburg der große Favorit dieses Turniers ungeschlagen durch, aber die Celler belegten mit 6:2 Punkten klar den zweiten Platz vor dem zweiten Niedersachsenvertreter SW Oldenburg, vor Grün-Weiß Hamburg und Holstein Kiel. An den neun Platten der ETV-Halle zeigte sich einmal mehr, daß diese Aufstiegsspiele unter besonderen Gesetzen stehen. Hier entscheiden Kondition und gute Nerven, Tagesform und Glück. SC Charlottenburg und TuS erfüllten diese Voraussetzungen an diesen Tagen in Hamburg.

Daß die Celler gut vorbereitet und recht selbstbewußt in dieses Turnier gingen, zeigte sich gleich in der ersten Begegnung gegen den alten Rivalen SW Oldenburg. In der Aufstellung Fischer, Weise, Homann, Knoop, Scheidner und Föge nahmen sie mit 9:3 für die im Punktspiel erlittene Niederlage erfolgreich Revanche und legten mit diesem hohen Sieg gleich den Grundstein zum Erfolg. Am Nachmittag war dann Kiel der Gegner. Hier mußten die Celler zum ersten Mal Kampfgeist und Nervenstärke beweisen. Die beiden Doppel wurden nach hartem Kampf gewonnen. Auch die folgenden Spiele waren hart umkämpft und es stand 8:6, bevor Fischer/Knoop gegen das Kieler Spitzendoppel Grazikowski/Czichowski das 9:6 besorgten.

Als die Celler abends zum dritten Mal antreten mußten und der Gegner SC Charlottenburg hieß, der zudem erst sein zweites Spiel zu absolvieren hatte, zeigte sich, daß die Celler, besonders nach dem letzten Kampf, nicht mehr über die notwendige Kondition und Konzentration verfügten. Eine deutliche 4:9-Niederlage war bald besiegelt.

Nach dem ersten Tag lagen damit die Berliner mit 4:0 in Front vor TuS und SW Oldenburg mit je 4:2. Für TuS kam es jetzt darauf an, am Sonntag Grün-Weiß-Rot Hamburg zu schlagen und für ein möglichst gutes Spielverhältnis zu sorgen. In diesem Entscheidungsspiel hatten sich die Celler erholt und ihre Normalform wieder gefunden. Das große Ziel vor Augen spielte die Mannschaft aus einem Guß und es gelang ein souveräner 9:4 Erfolg. Damit hatten die Celler den Aufstieg bereits geschafft. Der Ausgang des Spiels der Berliner gegen Oldenburg spielte keine Rolle mehr.“

Die abschließende Tabelle lautete:

1) SC Charlottenburg 8:0,	2) TuS Celle 6:2,	
3) SW Oldenburg 4:4,	4) Grün-Weiß-Rot Hamburg 2:6;	5) Holstein Kiel 0:8

### Nur Reserve ?

Kann man wirklich nicht sagen, die TuS-Reserve war weit mehr zu dieser Zeit. Nicht allein die 34:16 Bilanz bei den Einsätzen in der Ersten zeugten von der Qualität, die Zweite setzte dem Erfolgsjahr 1967/68 die Krone auf. Mit 20:0 (!) deklassierte die Mannschaft den Rest der Staffel. Hier begnügten sich große Namen damit, „Reserve“ zu sein: Manfred Katt (13:3), Helmut Scheidner (10:2), Wilhelm Föge (13:0), Manfred Rodewald (9:4), Otto Premper (13:4), Gerd Frankholz (12:4). Auch bei den Aufstiegsspielen ließen die sechs nichts anbrennen. 9:1 gegen PSV Braunschweig und ein 9:4 gegen den VfB Peine sicherten den Aufstieg in die 1. Verbandsliga



### 2. Herren 1967/68

stehend von links:

Gerd Frankholz (12:4)  
Otto Premper (13:4)  
Helmut Scheidner (10:2)

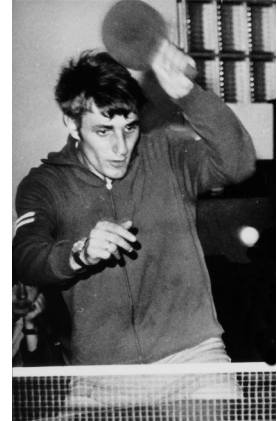
kniend von links:

Wilhelm Föge (13:0)  
Manfred Katt (13:3)  
Manfred Rodewald (9:4)

## Und der Rest?

Im Sog der 1. und 2. spielte auch die 3. Mannschaft im Jahr 67/68 prima auf und belegte zum Saisonabschluss Platz 2 hinter dem SC Wesendorf in der Bezirksliga. Damals noch im Süd-Bereich mit Mannschaften wie Abbesbüttel, Mellendorf, Sandkamp oder Arpke. Auch sie hatte die Chance, sich über die Aufstiegsspiele für die 2. Verbandsliga zu qualifizieren. Aber Klaus Bachmann (14:21), Gerd Versümer (10:14), Joachim Büsch (25:7), Rainer Mehmke (12:15), Arnim Toboll (26:10) und Herbert Gade (31:7) schafften es nicht, da fehlte dann doch ein Mann für oben.

**„Weise Bezirksmeister“** titelte die CZ. Noch vier Celler befanden sich unter den letzten Acht. Weise, Fischer, Knoop und Föge. Föge blieb dann gegen Weise und Knoop gegen Oppermann (Wolfsburg) auf der Strecke. „Der Kampf um den Eintritt ins Endspiel führte dann leider schon die beiden Celler in einem vorweggenommenen Endspiel zusammen“, brichtete die CZ. Rainer Weise (rechts) gewann und auch das Endspiel gegen Oppermann war eine klare Angelegenheit. Im Doppel unterlagen Fischer/Knoop im Endspiel den Wolfsburgern Mainusch/Nestler.



## Kannst Du nicht mal? (Herbert Gade)

Die Jugendarbeit liegt im Argen. Es gibt zwar fünf Herren-, aber nicht eine Jugendmannschaft. Der Vorstand macht sich große Sorgen um die Zukunft der Abteilung. Irgendwann so Anfang/Mitte 1968: Zwei Jahre Bundeswehr hatte ich gerade hinter mir, ich hatte geregelten Feierabend, gerade keine Freundin und jede Menge Lust auf Tischtennis. Als wenn er es gewusst hätte. Eines Abends nach dem Training sitzen wir alle in der damaligen Stammkneipe „Stute“. Da nimmt mich Wilhelm Föge an die Seite, spendiert ein Bier und fragt so beiläufig „Kannst Du vertretungsweise für mich mal zwei Wochen Jugendtraining machen?“ Klar, warum nicht, dachte ich und sagte ja. Als die zwei Wochen herum waren lautete die Frage „Ich hab im Moment so viel um die Ohren, kannst Du noch ein bisschen dran hängen?“ Also hab ich halt drangehängt. Dann, März 1969 stand die Abteilungsversammlung an. Wilhelm dankte mir mit einem Zinnbecher für geleistete Jugendarbeit und fragte: „Das läuft doch prima, hast Du nicht Lust den Jugendwart zu machen?“ Und schon war ich gewählt, mangels Gegenkandidaten natürlich einstimmig. So leitete Wilhelm!

## 1968/69

### Abstiegskampf

hieß es für die 1. und 2. Herrenmannschaft. Die beiden letzten entscheidenden Spiele der Ersten gegen Blau-Weiß Schenefeld und Rot Weiß Hamburg wurden 6:9 bzw. 7:9 verloren. Für den DTS berichtete in seinem „Blick in´s Oberhaus“ Horst Becker: *„So hinterließen die Celler zwar beide Punkte in Schenefeld, aber sie eroberten sich alle Sympathien. ... Es wäre zu bedauern, wenn diese sympathische und faire Mannschaft absteigen müsste, die spielerisch nicht schwächer als die anderen Kandidaten ist, aber glücklos spielt.“* Die Befürchtung wurde Realität, TuS I musste den Weg von der Oberliga zurück in die Landesliga antreten.

Durchatmen konnte dagegen die zweite Celler Vertretung. Der Erhalt der 1. Verbandsliga wurde zwar mit Hängen und Würgen, aber als Dritttletzter doch gesichert.

Im zweiten Versuch geschafft! Das konnte die dritte Mannschaft berichten. Als Tabellenzweiter der Bezirksliga konnten bei den Aufstiegsspielen die Konkurrenten Embsen und Wolfsburg in Schach gehalten werden. Der Aufstieg in die 2. Verbandsliga war gesichert.

v. links: Klaus Bachmann, Arnim Toboll, Hermann Lohmann, Günter Buttgerit, Gerhard Versümer, Herbert Gade



An dieser Stelle eine kleine Anekdote zum Senior der 3. Mannschaft, Günter Buttgerit: (H. G.) Testfahrer bei Renault war er früher gewesen. Vom Herzen her wohl immer noch, zumindest wenn nicht seine Frau, sondern wir im Wagen saßen. Um es positiv zu formulieren: Er zeigte uns die Belastbarkeit seines Wagens, fuhr äußerst zügig aber sicher. Höhepunkt war eine Auswärtsfahrt zu einem der ...büttel. Abbesbüttel, Bienenbüttel, ich weiß nicht mehr genau. Es wurde schon dunkel, wir waren spät dran, wo die Halle war, wusste niemand so genau. Also mit 70 die Straße im Ort entlang, plötzlich ein Ruf einer der Mitfahrer: „Da, die Einfahrt!“. Günter mit kürzester Reaktionszeit auf die Bremse, bringt den Wagen zu einer 90 Grad Schleuderbewegung und schießt mit Vollgas in die dunkle Gasse. Dann plötzlich wieder Vollbremsung – Stille – Gelächter: Wir standen auf einem Bahnsteig!

Damen gab es auch, gleich zwei Mannschaften. Die Erste spielte in der Bezirksliga mit Ursula Lohmann, Elke Müller, Antje Eicke und Brigitta Redlinger, für die Zweite kämpften in der Kreisliga Irmtraud Bönig, Annemarie Creutz, Christine Premper, Marie-Luise Möller, Vera Hesse, Gudrun Gundlach und Gisela Creutz.

und ..... es startete wieder eine Jugendmannschaft. Ausgangspunkt war eine Werbeveranstaltung im Jahr zuvor, in der sich auch die Oberligaspieler als Sparringspartner betätigten. Wilhelm Föge zur CZ: „Wir trauten unseren Augen nicht, 58 Jungen und 12 Mädchen waren gekommen. Sagenhaft!“

Bei den Kreismeisterschaften mussten sich Föge und Weise mit den Plätzen hinter Heinz Fischer zufrieden geben. Im Doppel trugen sich Weise/Scheidner in die Siegerliste ein.

In Abwesenheit des Titelverteidigers Weise holte sich bei den Bezirksmeisterschaften Manfred Nestler vom VfL Wolfsburg den Titel. Der Weg ins Endspiel führte über TuS Celle: Er musste in Folge erst Schele, dann Fischer und schließlich Scheidner ausschalten. Die Celler revanchierten sich dann im Doppel, wo Fischer/Föge das Endspiel gegen Scheidner/Schele gewannen. Bei den Junioren durfte Reinhard Schele gleich drei Endspiele bestreiten, konnte den Titel aber nur im Doppel mit seinem Partner Bühring (TTC Gifhorn) nach Celle entführen.

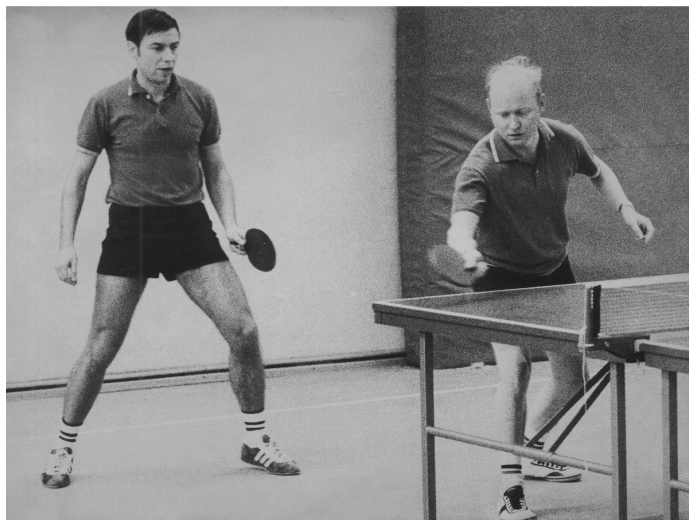
Vereinsmeister in einem 13er-Feld wurde Fischer vor Homann, Schele und Weise.

73 Erwachsene und 15 Jugendliche gehörten Ende 1968 der Abteilung an. Die finanzielle Lage hatte sich noch nicht ausreichend gebessert. Jemand hatte die revolutionäre Idee, Eintrittsgeld bei Spielen der 1. Herren (Oberliga) zu nehmen. So wurde am 03.08.68 beschlossen: Erwachsene DM 1,00, Kinder DM 0,50, Aktive der eigenen Abteilung haben freien Eintritt.

So endete ein Jahrzehnt, in dem sich die TuS-Tischtennisabteilung mit großartigen Erfolgen weit über die Kreisgrenzen hinaus etablierte. Der Name TuS Celle war ein Markenzeichen.

Das überragende Doppel dieser Zeit:

Heinz Fischer, Wilhelm Föge



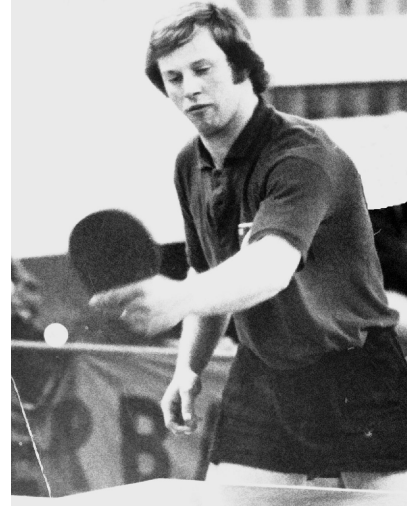
## Teil V: Die Siebziger

1969/70

### Demuth zur Bundesrangliste

In diesem Jahr machte jemand von sich reden, der zwar zu diesem Zeitpunkt noch kein TuS-ler war, dessen Name aber später untrennbar mit TuS verbunden ist: Willi Demuth. Bei der Jugendbezirksrangliste muss sich Willi zwar noch Dietmar Siefert, dem damaligen Landesvizemeister aus Eicklingen, beugen, ist dann aber nicht mehr aufzuhalten. In der CZ war zu lesen:

*„Der 17jährige Tischtennispieler des TuS Oldau, Willi Demuth, erhielt vom Norddeutschen Tischtennisverband die Einladung, am 7. und 8. März an der Bundesjugendrangliste des DTTB in Essen teilzunehmen. Neben Rolf Hannesen, Braunschweig und Rolf Petersen, Kiel, ist er auch der dritte Mann in der Auswahlmannschaft Norddeutschlands, die bei gleicher Gelegenheit einen Vergleich mit den anderen Regionalverbänden durchführt. Nachdem sich Willi Demuth im vergangenen Jahr durch zahlreiche Turniersiege und einen 1. Platz auf den nds. Ranglistenspielen einen Platz in der Landesauswahl erkämpft hatte, hat der sportliche Aufstieg dieses ehrgeizigen und außerordentlich trainingsfleißigen Sportlers einen neuen Höhepunkt gefunden. Nun bleibt es abzuwarten, ob er sich mit seinem kompromisslosen Angriffsspiel gegen seine elf Mitstreiter durchsetzen und einen Platz in der Jugendnationalmannschaft erkämpfen kann.“*



Die 1. Herrenmannschaft spielt in der Serie 1969/70 in der Landesliga Nds.-Bremen (heutige Verbandsliga). Der Wermutstropfen: Heinz Fischer verlässt nach der Hälfte der Hinserie den Verein aus beruflichen Gründen für 3 ½ Jahre und geht nach Dortmund. Trotzdem belegt die Mannschaft Rang 4. TuS II spielt eine Klasse tiefer in der 1. Verbandsliga Nord (heutige Landesliga) und belegt Rang 6.

Wiederum eine Klasse tiefer spielt die Dritte nach ihrem Aufstieg in der 2. Verbandsliga (heutige Bezirksoberliga). Dort kommt es z. B. zur Begegnung mit TuS Oldau, die damals mit wohl ihrer stärksten Mannschaft ihrer Vereinsgeschichte (Scheidner, Demuth, Rodewald, W. Weise, Rieder und Nehmert) antraten, 9:5 gegen Mehmke, Bachmann, Ruddat, Lohmann, Büsch und Gade gewinnt und klar Staffelsieger wird.

In der 1. Kreisklasse machten neben K.D. Förster aus Altencelle zwei TuS-ler aus der 5. Mannschaft von sich reden: Peter Schachtebeck mit einer Bilanz von 29:3 und Klaus Gerow (24:6), der Vater des später so erfolgreichen Andreas. Mit dabei Hartmann und Tarakawa. Und es gab noch eine 6. Mannschaft in der Kreisliga B mit Uwe Schlüter, Dietmar Schmidt, Ronald Reinecke und Uwe Schroeder.

1970/71

1970 begann für 24 Jahre, bis 1994, die Amtszeit von Georg Krohne vom VfL Westercelle als Vorsitzender des TTKV Celle.

### Die Abteilung wächst

1970 stellt die Tischtennisabteilung 114 von 1.271 Mitgliedern des Gesamtvereins und ist nach Turnen (451), Fußball (316) und Judo (188) die viertgrößte Abteilung. 68 Erwachsene und 46 Jugendliche traktieren mehr oder weniger den kleinen Zelluloidball. Erstaunlich ist, dass die Jugendgruppe innerhalb eines Jahres 32 Eintritte vermeldet, aber nur 2 Austritte.

Und die Jugendabteilung wächst weiter. Innerhalb kürzester Zeit ist sie auf 60 (!) Kinder angewachsen, davon 40 Mädchen (heute unfassbar). Im Protokoll der Abteilungsversammlung vom 29.09.71 wird trotzdem festgehalten: „Für Jugend- und Damentrainer stehen keine Mittel zur Verfügung“. Das ändert sich dann ein Jahr später, als für die beiden Jugendtrainer je DM 150,00 als Jahresentschädigung gewährt werden.



Die Abteilung besteht nun aus ca. 140 Mitgliedern, die sich an drei Trainingstagen die Woche sechs Tische teilen müssen. Und immer wieder gibt es Streit, weil es schwer ist, sich an die Vorgabe zu halten: „Nach 2 Gewinnsätzen oder 15 Minuten ist zu wechseln“. Zu diesen Zeiten ist es keine Seltenheit, dass genauso viele Leute auf der Bank sitzen und warteten wie Leute die spielen.

Ach ja, das war auch die Zeit, als Duschen nach dem Training und Spiel out war – es gab keine Möglichkeit dazu!

### Rückschläge

Auf eine enttäuschende Saison und ein schwarzes Jahr mussten die TuS Herren zurückblicken. Die 1. Mannschaft (Rainer Weise, Klaus Homann, Wilhelm Föge, Manfred Katt, Reinhard Schele, Hartmut Ruddat) spielte zwar die ganze Saison super mit, erreichte mit dem 2. Platz in der Landesliga (heutige Verbandsliga) die Aufstiegsrunde zur Oberliga, endete dort aber abgeschlagen als Letzter. Aufsteiger war der VfL Wolfsburg mit seinen herausragenden Akteuren Nagel und Hannesen.

Der Zweiten in der 1. Verbandsliga, der heutigen Landesliga (Wilhelm Knoop, Jochen Otto, Otto Premper, Gerd Frankholz, Herbert Gade, Günter Knoop), reichte der 8. Tabellenplatz nicht zum Klassenerhalt.

Noch härter traf es die Dritte (Reiner Mehmke, Arnim Toboll, Klaus Bachmann, Hermann Lohmann, Gerd Versümer, Joachim Büsch) in der 2. Verbandsliga (heutige Bezirksoboberliga). In dieser Saison lief gar nichts, Tabellenschlusslicht hieß natürlich ebenfalls Abstieg.

## 1971/72

Kassenwart Wilhelm (Willi) Knoop berichtet von 4.307 DM Gesamtausgaben für das abgelaufene Rechnungsjahr und weil die Kassenlage recht optimistisch klingt, wird beschlossen, die Kilometerentschädigung für Auswärts-Punktspiele von DM 0,10 auf 0,15 je km anzuheben.

Auch sportlich hat sich die Abteilung wieder gefangen:

Die Damen stellen gleich zwei Mannschaften in der Bezirksliga. Während sich die 2. mit einem 4. Platz achtbar schlägt, gelingt es der 1., mit 24:0 Staffelleister zu werden und in die 2. Verbandsliga aufzusteigen.



von links:  
Betreuer Hermann Lohmann  
Brigitte Weise  
Ursula Lohmann  
Antje Eicke  
Christine Premper  
Gudrun Gundlach  
Gisela Creutz  
Irmtraud Böning

Übertrumpft wurden die Damen vom eigenen weiblichen Nachwuchs:

Die Vize-Landesmeisterschaft war 1971 für das Doppel Barbara Lüders/Brigitte Schmidt der Höhepunkt. Zusammen mit Heike Koch und Petra Osterloh bildeten sie eine Top-Mannschaft im Kreis Celle und schafften zur Saison 1972/73 den Aufstieg in die damals erstmalig gebildete Verbandssonderliga Nds. der weiblichen Jugend.



Bei diesen Erfolgen wollte wohl auch die männliche Jugend nicht zurückstehen. Die 1. Jungenmannschaft sicherte sich mit 30:2 Punkten den Aufstieg von der Kreisliga in die Bezirksklasse, die 2. Mannschaft schaffte mit 28:0 den Aufstieg von der 2. in die 1. Kreisklasse.

Die 1. Herrenmannschaft „wilderte“ beim Nachbarn TuS Oldau und verstärkte sich mit Helmut Scheidner und Willi Demuth, aktuelle Kreis- und Vizekreismeister. Punktgleich mit dem Zweiten Caravan Hildesheim, aber mit dem schlechteren Spielverhältnis schrammten Weise, Demuth, Föge, Homann, Scheidner und Schele knapp an der Aufstiegsrunde zur Oberliga vorbei. Demuth brachte dabei das Kunststück fertig, nach der Hinserie im unteren Paarkreuz für die Rückserie nach oben (!) zu rutschen und dort auf Anhieb eine Bilanz von 14:4 hinzulegen.

### 1972/73

Mit einem Eklat beginnt die Saison bei den Jugend-Kreismeisterschaften am Sonntag, den 24.09.72. Der Zeitplan geriet völlig außer Kontrolle, die Jugend, die um 13:00 Uhr beginnen sollte, startet erst nach 16:00 Uhr. Lt. Wettspielordnung mussten Veranstaltungen der Jugend um 21:00 Uhr beendet sein. Als dann um 21:40 unser heißer Anwärter auf Einzel-, Doppel- und Mixed-Titel, Ulrich Hardt, noch immer 5 Spiele zu absolvieren hat, zieht Jugendwart Gade alle im Wettbewerb verbliebenen Spieler von TuS Celle zurück. Wie sich später zeigt, findet die Veranstaltung erst nach 23:00 ihr Ende, für schulpflichtige Kinder nicht mehr vertretbar. Unter den Zurückgezogenen befinden sich auch beide für das Einzel-Endspiel qualifizierten TuS-Spieler, Ulrich Hardt und Rüdiger Klepsch. Die Turnierleitung lässt daraufhin zu fortgeschrittener Stunde die bereits im Halbfinale unterlegenen Spieler das Endspiel bestreiten – ein Skandal.

Eine kleine Genugtuung ist dann das Ergebnis der Kreisrangliste: Platz 1 für Ulrich Hardt, 3 und 4 für Axel Goldbach und Rüdiger Klepsch. Den totalen Celler Erfolg verhindert Heino Bergmann, der große Bruder des heutigen TuS-Spielers Ulli. Kreispokalsieger wird TuS mit Klepsch, Peters, Goldbach und Scharping vor Oldendorf mit Flechzig, Heuer, Czernak und Weiß.

Mit einer überragenden Serie von 40:0 Punkten schafft die 2. Herrenmannschaft den Aufstieg in die 1. Verbandsliga (heutige Landesliga).

stehend v.l.:

Ulrich Hardt, Wilhelm Föge, Gerd Frankholz, Otto Premper,

kniend v.l.:

Willi Knoop, Arnim Toboll, Jochen Otto, Karl Kienert



Die erste Celler Vertretung mit Weise, Demuth, Scheidner, Homann, Schele und Katt kann das Ergebnis des Vorjahres nicht wiederholen und belegt „nur“ Platz 4 der Abschlusstabelle.

## 1973/74

### Finanzspritzen ?

Da versuchte die Abteilung doch etwas, was zu dieser Zeit äußerst ungewöhnlich war. Da schrieb der Abteilungsleiter Föge tatsächlich die Firma W-Mast KG (Jägermeister) in Wolfenbüttel an und bot die Spielfeldumrandungen und Tischkanten als Werbefläche an. Wie lautete die Antwort:

*„.....Wir unterstützen auch kleine Vereine durch die Gratisüberlassung von JÄGERMEISTER-Trikots, können aber „Finanzspritzen“, wie Sie sie erwarten, unmöglich verantworten; denn wir müssen unser Unternehmen als Kaufleute und nicht als Mäzene führen.....“*

Da waren wir wohl der Zeit noch zu weit voraus.

### Großer Kampf

Als spektakulär wird nach 3 ½ Jahren die Rückkehr von Heinz Fischer im DTS bezeichnet. Er, der zwischenzeitlich bei Borussia Dortmund spielte, trug dann letztlich als Nr. 1 mit einer 12:6 Bilanz wesentlich zum Erreichen des 2. Tabellenplatzes in der Landesliga (heutige Verbandsliga) und damit der Aufstiegsrunde zur Norddeutschen Oberliga (heutige Regionalliga) bei.

Hierzu schrieb der DTS:

*„In der zweiten Runde kam es zum 1. Krimi. TuS Celle wollte seine Chance wahren und die Reinickendorfer Füchse waren munter geworden. Nach dreistündigem Hin und Her, bei dem die Berliner Kolonie ihre Mannschaft durch frenetischen Beifall unterstützte, ging es bei 8:7 ins letzte Doppel. Was Weiß und Fichta auf der einen und Fischer/Föge auf der anderen Seite hier an bedingungslosem Fight und glänzenden Leistungen ins Gefecht brachten, war sehenswert und an Spannung nicht mehr zu überbieten. Als schließlich die Berliner im Entscheidungssatz nach tollen Ballwechsell mit 26:24 Sieg und Punkte sichergestellt hatten, stand das Haus nach dem ersten großen Höhepunkt Kopf.“*

Nach dieser Niederlage war für die TuS-Spieler Fischer, Weise, Demuth, Scheidner, Homann und Föge konditionell und psychisch die „Luft raus“ oder „Flasche leer“, wie man heute vielleicht sagen würde. Der Aufstieg blieb ein Traum.

Und wieder ist es Willi Demuth, der von sich reden macht: Beim Norddeutschen Ranglistenturnier der Junioren belegt er einen hervorragenden 3. Platz.

Bei der Bezirksmeisterschaft der Mädchen wird Brigitte Schmidt Zweite, Barbara Lüders Dritte. Den dritten Platz belegen beide auch im Mädchendoppel ebenso wie Gabriele Baumgart bei den Schülerinnen-Einzel.

Und noch ein Erfolg nach langem Ringen: Endlich werden die Nebenräume der Sporthalle umgebaut, endlich gibt es Duschen!!!

## 1974/75

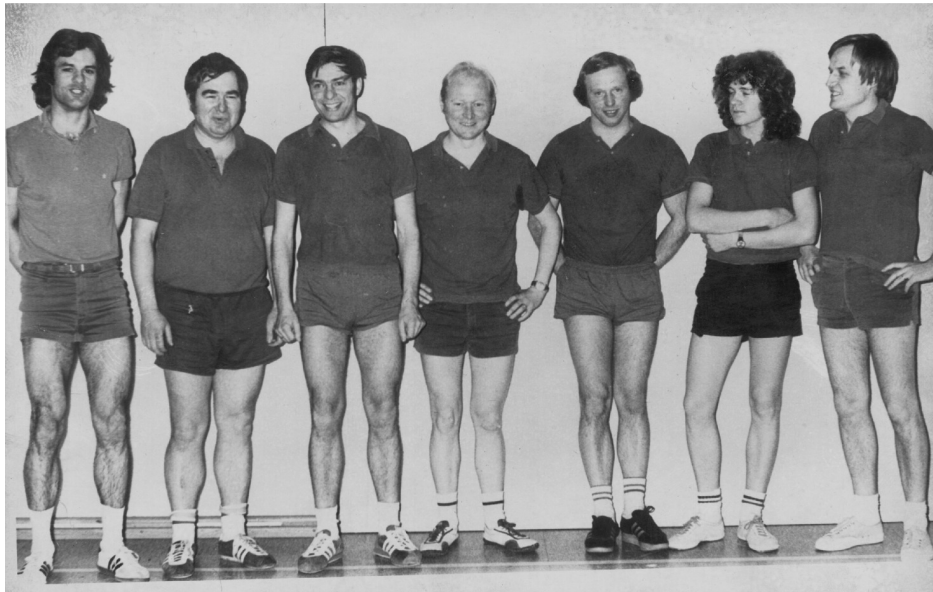
Dass die 1. Mannschaft den Aufstieg in die Oberliga nicht geschafft hatte, war vielleicht ganz gut. Die bisherige Nr. 2, Rainer Weise, hängt den Schläger (zumindest für TuS) an den berühmten Nagel und Willi Demuth fällt zur Halbserie wegen einer Hüft-OP lange aus. Reinhard Schele rutscht wieder in die Mannschaft und das Nachwuchstalents Ulrich Hardt bekommt seine Chance. Geäußerte Befürchtungen sind unbegründet. Dank eines überragenden Heinz Fischer (25:7) wird ein sicherer 5. Tabellenplatz erreicht.

Zu dieser hervorragenden Leistung von Heinz passte dann als i-Tüpfelchen seine Einzel-Berzirksmeisterschaft im Endspiel gegen den jungen Streich aus Bevensen.

Zum Abschneiden der anderen Mannschaften gibt es nicht viel zu berichten. Sowohl die Damen (2. Verbandsliga), die 2. Herren (1. Verbandsliga) und auch der Rest machte es sich im Mittelfeld der Staffeln gemütlich.

Bei der Jugend lief's hervorragend: Barbara Lüders und Brigitte Schmidt bei den Mädchen, Ulrich Hardt und Rüdiger Klepsch bei den Jungen oder Gabriele Baumgart und Evelyn Nowak bei den Schülerinnen waren bei Kreisrangliste und –meisterschaft ganz vorn. Barbara und Brigitte wurden Bezirksmeisterinnen im Doppel, Ulli Hardt Dritter im Einzel.

Ach ja, erst jetzt wurde für den Bereich des TTVN beschlossen, dass bis hinunter in die 2. Bezirksligen einheitlich mit 6er-Mannschaften gespielt werden musste.



von links:  
Reinhard Schele,  
Helmut Scheidner,  
Heinz Fischer,  
Wilhelm Föge,  
Willi Demuth,  
Ulrich Hardt,  
Klaus Homann

### 1975/76

Für diese Saison berichten die Unterlagen der Chronik wenig Details über die Geschehnisse. Die 1. Herren mit Fischer, Demuth, Homann, Jürs, Scheidner und Föge belegte in der Landesliga einen guten vierten Platz. Die Zweite allerdings schaffte im dritten Jahr der 1. Verbandsliga (heutige Landesliga) nur den vorletzten Tabellen- und damit einen Abstiegsplatz. TuS III wiederum belegte einen ruhigen Mittelplatz in der 1. Bezirksliga. Das beste Ergebnis in diesem Jahr schaffte die Vierte, die Staffelsieger in der 2. Bezirksliga wurde.

Einschneidend mit nachhaltigen Folgen für die Abteilung war dann, dass fast der komplette männliche Nachwuchs der 1. Bezirksligamannschaft Celle den Rücken kehrte. Der beruflich bzw. studienbedingte Weggang von Ulrich und Hans-Heinrich Hardt, Rüdiger Klepsch und Axel Goldbach riss eine deutliche Lücke. Eine Maßnahme war dann auch, dass die gerade aufgestiegene 4. Mannschaft abgemeldet wurde.

### 1976/77

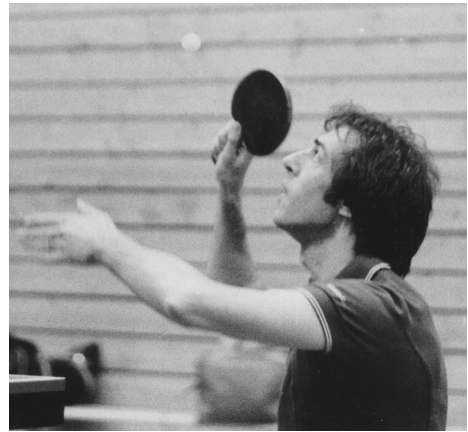
Einen miserablen Start erwischte TuS I. 1:7 nach vier Spielen, zum Schluss reichten 10 Punkte und der drittletzte Platz gerade so, um sich und die Landesliga zu retten. Aufsteigende Tendenz zeigte die Zweite mit Reinhard Schele, Karlfried Kienert, Manfred Katt, Wilhelm Knoop, Jochen Otto, Helmut Körber und Hans Kreuz, die letztlich hinter Bucholz Platz zwei in der 2. Verbandsliga belegte, den Aufstieg damit aber nicht erreichte.

Konstant seit 1972 spielten die Damen in der 2. Verbandsliga und wie immer, ohne Abstiegsprobleme. Die Mannschaft: Waltraud Gelbhaar, Jutta van Alst, Antje Eicke, Anke Hinrichs.

1977 war übrigens das Jahr, in dem der A-Schüler Ulli Bergmann (damals Lachendorf) Vize-Landesmeister hinter Oliver Stanlein wurde.

## 1977/78

Im Oktober 1978 organisierten Kurt Schmidt und Herbert Gade (rechts) einen Kurs über 8 Wochen „Tischtennis für Jedermann“. Ja, Du liest richtig: Eine Freizeitgruppe mit 30 Aktiven bildete sich daraus, zur damaligen Zeit einmalig im Bezirk.



Wie im Vorjahr machte es die Erste wieder spannend, fuhr erst zum Schluss die nötigen 13 Pluspunkte ein, um aus der akuten Gefahrenzone heraus zu kommen. Und die Zweite? Sie begnügte sich mit einem Platz im gehobenen Mittelfeld.

Pech hatten die Damen: So dicht waren sie bisher noch nie dran. Punktgleich mit der Eicklinger Vertretung, aber mit dem schlechteren Spielverhältnis, sprang „nur“ der Vizemeistertitel der 2. Verbandsliga heraus - leider kein Aufstieg.

## 1978/79

Die Erste scheint es nicht zu lernen. Wieder ein Start mit 0:8 Punkten. Wieder nur 10 Pluspunkte zum Schluss, wieder nur knapp dem Abstieg entronnen.

Und der Rest? Von den Damen über die vier Herrenmannschaften, sie alle sichern sich mehr oder weniger gut ihre Klasse.

Mit den Siebzigern geht ein mitunter spannendes aber insgesamt doch eher durchwachsenes Jahrzehnt zu Ende. Ein Aufregendes sollte folgen.

## Teil VI: Die Achtziger

### 1979/80

Die Kassenlage hatte sich seit 1970 nicht verändert. Am 06.10.1980 wird protokolliert, dass die Einnahmen von 9.305 DM die Ausgaben von 9.077 gut decken. Ja, haushalten konnten wir dank dem „Alten“ Willi Knoop als Kassenwart, wemngleich Ausgaben und Einnahmen sich im Laufe der letzten zehn Jahre verdoppelten.

#### Hallenwechsel

Die Achtziger begannen zumindest in einer Hinsicht erfolgreich: Ein Riesenproblem war gelöst. Bis dahin spielte TuS in der Turnhalle des damaligen Gymnasium Ernestinum (heute KAV II) in der Kanonenstraße. Zum Trainingsbetrieb konnten maximal 5 Tische gestellt werden. Viel zu wenig bei damals rd. 75 Aktiven. Von nun an waren wir wieder (wie bereits nach dem Kriege) in der Altstädter Schule. Nun konnten 7 Tische gestellt werden und das an sieben Tagen die Woche.

#### Wie steigt man auf und gleichzeitig ab?

Aus der Oberliga wird die Regionalliga, eingeschoben wird die 1. Landesliga und aus der bisherigen Landesliga wird nun die 2. Landesliga. TuS I „steigt auf“ in die neue 1. Landesliga und bleibt damit nach wie vor drittklassig.

Für dieses Jahr hat sie sich vorgenommen: „Keine Zittersaison“! Aber gute Vorsätze allein reichen nicht. Nach Abschluss der Hinserie sind wieder nur 6 Pluspunkte auf dem Konto, nur dieses Jahr reicht es zum Schluss nicht mehr. Die Mannschaft muss in den sauren Apfel beißen und in die 2. Landesliga (heutige Verbandsliga) absteigen. Das Jahrzehnt fängt nicht gut an. Und dennoch: Immerhin war es ein komplettes Jahrzehnt gelungen, in der dritthöchsten deutschen Liga zu spielen, Hut ab.

Unsere Damen sind konstant wie die letzten Jahre und erreichen wieder einmal einen perfekten 3. Tabellenplatz in der neuen 2. Landesliga. Die Bilanzen: Jutta van Alst 22:13, Waltraud Gelbhaar 20:11, Antje Eicke 16:18, Anke Hinrichs 11:21. Da würde nun der starke Nachwuchs mit Lüders und Schmidt gut tun. Beide haben aber Celle den Rücken gekehrt um zu studieren.

Bei den Mädchen geht's voran. Bei den Bezirksmeisterschaften erreicht die B-Schülerin Beate Lorenz mit ihrer Partnerin Petra Behrens aus Eicklingen den 2. Platz im Doppel, bei den A-Schülerinnen werden Elga Lidle und Anette Schur Doppel-Berzirksmeisterinnen.

Und ein Ereignis, das nichts mit TuS zu tun hat, aber erwähnenswert ist: Eberhard Schöler, der beste deutsche Tischtennispieler bisher, Vizeweltmeister, „Mr. Pokerface“, hat vor Beginn der Serie seinen Schläger an den berühmten Nagel gehängt.

### 1980/81

Damen und Herren, beide erste Mannschaften in der 2. Landesliga! Wer würde erfolgreicher spielen – das war die Frage vor der Saison. Dann aber zeigte das „starke Geschlecht“, dass es den „Schmach“ des Abstiegs schnell vergessen machen wollte. Hinter Cuxhaven wurde der 2. Platz belegt und der direkte Wiederaufstieg in die 1. Landesliga (heutige Oberliga) geschafft.

Die Aufstellung: Fischer, van Alst, Demuth, Scheidner, Föge, Katt, Schele.

Da konnten dann die Damen doch nicht ganz mithalten. Sie belegten einen sicheren 5. Tabellenplatz.



Elga Lidle wird Bezirksmeisterin der A-Schülerinnen und Björn Bolay gewinnt gemeinsam mit Ralf Sieg den Titel im A-Schüler-Doppel.

## 1981/82

Eine wesentliche Neuerung gab es 1981: Die bisherigen Bezirke Lüneburg und Stade wurden zu einem neuen Großbezirk zusammengelegt. Neuer 1. Vorsitzender wurde Gerd-Dieter Elling (Bremen).

Seinen 60. Geburtstag feierte Kurt Schmidt. Der Mann, der neben der praktischen Jugendarbeit auch als Bezirkslehrwart tätig war, Tischtennis im Schulsport förderte und als ein Pionier eine der ersten Freizeitgruppen im Bundesgebiet bei TuS aufbaute.

Die 1. Herrenmannschaft spielt Fahrstuhl. Heuer geht's abwärts. Nach dem direkten Wiederaufstieg der direkte Wiederabstieg zurück in die 2. Landesliga.

## 1982/83

In dieser Saison erwischte es nach drei Jahren in der 2. Landesliga nun auch die Damenmannschaft. Da half auch die zur Rückserie eingeholte Freigabe für die Jugendliche Elga Lidle nichts. Der Abstieg hatte leider zur Folge, dass die Jugendliche Elga Lidle die Chance der besseren sportlichen Perspektive nutzte, nach Eicklingen wechselte um dort in der 1. Landesliga, ein Jahr später in der Oberliga zu spielen. Das wiederum veranlasste die Mannschaft, gleich noch eine Staffel zu schenken und bis in die 2. Verbandsliga „abzutauchen“.

Zur Rückserie begann dann auch die Karriere des Björn Bolay bei den Herren. Auch er wurde frei geholt und erhielt die ersten Einsätze in der Ersten, die zum Schluss einen ordentlichen 4. Platz erreichte.

Den Vogel schoss in dieser Serie allerdings die Dritte ab (Kreutz, Schele, Gade, Leverenz, Sieg, Koch). Mit 34:2 Punkten wurde als Staffelsieger der Bezirksliga der Aufstieg in die 2. Verbandsliga (heutige Bezirksoberliga) sichergestellt. Überragender Spieler nicht nur der Mannschaft, sondern der gesamten Staffel, war Kurt Kreutz. Ausgerechnet in seinem letzten Spiel der kompletten Serie kassierte er dann gegen Borck aus Bienenbüttel seine einzige Niederlage. Unbedingt zu erwähnen auch der frei geholte Jugendliche Ralf Sieg, der seinen Einstand bei den Herren in der Rückserie im unteren Paarkreuz mit einer 13:1 Bilanz feierte.

Überhaupt präsentierte sich die TuS-Jugend im besten Licht: Schüler-Kreismeister wurde Elmar Mattes, bei den Schülerinnen siegte Undine Schillat, der Jungen-Kreismeister hieß Björn Bolay und die Mädels-Vizemeisterin Elga Lidle.

## 1983/84



Nach dem Aufstieg in die 2. Verbandsliga (heutige Bezirksoberliga) schlug sich die Zweite erstaunlich und erreichte einen guten 4. Platz.

stehend:  
Kurt Kreutz,  
Herbert Gade,  
Reinhard Schele,

kniend:  
Manfred Katt,  
Jochen Leverenz,  
Ralf Sieg



Und die Damen? Nach dem Vorjahr zurückgezogen in die 2. Verbandsliga, werden sie nun ohne Niederlage bei nur einem Unentschieden Staffelsieger. Was tun die Mädels? Sie verzichten nicht nur auf den Aufstieg, sie ziehen stattdessen noch weiter zurück in die Bezirksliga. Versteh einer die Frauen.

## 1984/85

Zur Serie 1984/85 beschließt der Norddeutsche Tischtennisverband, die „Oberliga Nord“ als dritthöchste deutsche Spielklasse unterhalb der 2. Bundesliga und oberhalb der höchsten Klassen der Landesverbände anzusiedeln.

TuS I wird in der höchsten Klasse des TTVN, der Verbandsliga Nord, zugeordnet, spielt mit van Alst, Klose, Bolay, Demuth, Scheidner und Föge und endet auf Platz fünf. Die zweite Herren muss in der Bezirksliga Lüneburg, die Dritte in der 2. Bezirksklasse Celle/Uelzen antreten. Beide enden auf einem sicheren Mittelplatz.

Aber nicht nur „da oben“ wird gespielt. Es gibt auch eine 5. Herrenmannschaft,

Kurt Schmidt hat sie gebildet, teilweise aus der Freizeitgruppe rekrutiert. So sind die ehemaligen Fußballgrößen „Gustel“ Grundmann und „Charly“ Rosengart jetzt mit dem kleineren Ball aktiv. Das Durchschnittsalter der Truppe beträgt 50 Jahre.

Und die Damen? Sie steigen natürlich wieder auf, dieses Mal in die mit der neuen Staffelstruktur geschaffene Bezirksoberliga. Überraschung! Sie ziehen nicht zurück!



5. Herren 1985: oben: Grundmann, Lüßmann, Rosengart, Heideck  
unten: Bachmann, Schmidt, Montag, Schönemann, Lorenz

## Wilhelms Bitte

Dann, am 16.07.1984 ein Ereignis, das die gesamte Abteilung erschreckt: Wilhelm Föge bittet darum, einen Nachfolger für sich als Abteilungsleiter zu suchen. So richtig ernst genommen hat es dann aber wohl doch keiner, jedenfalls wird Wilhelm immer wieder überredet noch etwas dran zu hängen. Wie er immer war, er tut es, noch weitere 17 Jahre, bis 2001 (näheres dort).



## 1985/86

10 Jahre waren sie eine verschworene Truppe: von links Waltraud Gelbhaar, Anke Hinrichs, Jutta van Alst und (nicht auf dem Foto) Antje Eicke, die nach der Saison 84/85 ihren Abschied nahm.

Heuer hat sich die Mannschaft mit Undine Schillat (auf dem Foto rechts) verstärkt, macht einen Durchmarsch und steigt erneut auf, in die Landesliga.

Eine Zweite Damen gibt es auch, in der Bezirksklasse. Ihr gehören Beate Lorenz, Christiane Völker, Evelyn Nowak und Christine Theilmann an.

Die Jugend war es, die in diesem Jahr von sich Reden machte. In der Jugend-Bezirksliga entführte TuS am letzten Spieltag beide Punkte aus dem bis dahin punktgleichen Altenmedingen und sicherte sich die Meisterschaft. Mit Andreas Gerow (30:2 Punkte) stellte TuS auch den erfolgreichsten Akteur der Liga. Mitstreiter Thomas Witt, Meik Brömme, Michael Cantow und Hasko Schillat besorgten den Rest. Damit nicht genug: Die Mannschaft wurde Bezirkspokalsieger und als Höhepunkt Vize-Landesmeister.

von links:  
Hasko Schillat  
Meik Brömme  
Michael Cantow  
Andreas Gerow

es fehlt die Nr.2 der Mannschaft  
Thomas Witt



Die 2. Mannschaft mit (von links) Stefan Schinköthe, Nicki von der Schalk Michael Cantow und Eduard Lagge wurde Meister der Kreisliga und schloss damit zur 1. in die Bezirksliga auf. Auch die Dritte Vertretung mit Berko Meyer, Oliver Köhnholdt, Lars Schöneemann, Christian Kempe, Andreas Felgentreu, und Jörn Radau erspielte sich den Aufstieg in die Kreisliga.



### 1986/87

Wieder ist es die Jugend, die sich erfolgreich hervorhebt. Auch ohne Andreas Gerow, der den Verein in Richtung Eicklingen verlassen hat, trumpft die Mannschaft auf und Hasko Schillat, Meik Brömme, Michael Cantow und Stefan Kunz werden Staffelsieger der Bezirksliga Süd. Bei der Bezirksmannschaftsmeisterschaft reicht es mit Ersatzmann Gunnar Bolay für den verletzten Brömme in diesem Jahr „nur“ zu Rang zwei.



### 1987/88

Mit einem völlig veränderten Gesicht präsentiert sich in diesem Jahr die Erste. Nachdem Eicklingen mehrere Jahre vergeblich den Aufstieg versucht hatte, wollen sich nun drei seiner Spieler der persönlichen Anforderung der Verbandsliga bei TuS stellen. Die Mannschaft tritt mit Björn Bolay (Foto links), Joachim Angermann, Willi Demuth, Dietmar Siefert, Reinhard Siems und Ralf Sieg an. Aber der Austausch von gleich drei Routiniers war wohl doch zu heftig. Zum Schluss der Serie findet sich die Mannschaft auf dem vorletzten Tabellenplatz und das heißt Abstieg. Doch dann lächelt Fortuna für TuS, eine Mannschaft zieht zurück und TuS darf auch in der nächsten Saison in der Verbandsliga antreten.

Die Zweite wird durch diese Verschiebung natürlich bärenstark. Man muss sich das vor Augen führen: Da spielen Martin van Alst, Helmuth Scheidner, Wilhelm Föge, Heinz Fischer, Reihard Schele, Markus Drewsen und der Jugendliche Stefan Kunz in der Bezirksoberliga. Zum Schluss reicht es hinter Soltau und Meckelfeld doch nur zum 3. Platz, eigentlich ein Witz.

In der 1. Bezirksklasse spielen Winfried Wittler, Herbert Gade, Werner Haake, Michael Claas, Dirk Montag und der Jugendliche Meik Brömme eine prima Saison und landen hinter Bergen aber vor Falingbostel und Bispingen auf Platz zwei.

Der 4. Herren mit Jochen Leverenz, Ernst Schillat, Frank Brinkmann, Hans-Hartmut Koch, Joachim Büsch und Uwe Schroeder gelingt mit 35:1 Punkten ein glatter Durchmarsch in der Kreisliga und damit der Aufstieg.

Da wollen Manfred Katt, Wilhelm Knoop, Klaus Bachmann, Thomas Witt, Jens Liestmann und Stefan Schinköthe in der Fünften nicht nachstehen. Auch sie holen sich souverän die Meisterschaft in der 2. Kreisklasse.

Die Sechste (Günther Buttgerit, Peter Schaadt, Frank Sauer, Jochen Meinecke, Heiko Schönemann, Fred Hanschmann, Gerd Montag, Jörg Bauermeister) erspielt sich ebenfalls in der 2. Kreisklasse einen sicheren Mittelplatz.

In der 3. Kreisklasse letztlich die siebente Mannschaft mit einem guten 3. Platz (Albert tum Suden, Dieter Lorenz, Horst Renka, Kurt Schmidt, Wolfgang Rosengart, Herbert Holdack, Karl Kischlat, Manfred Grundmann, Bernd Fenger, Wilhelm Roux, Waldemar Kruschewski). Das Besondere an dieser Mannschaft? In ihr haben gleich mehrere ehemalige Fußballer aus glorreichen TuS-Zeiten ihren Spaß.

Großartig spielt die 1. Damenmannschaft und erringt mit 30:6 Punkten punktgleich hinter Bispingen den Vizemeistertitel in der Landesliga. Damit dürfte sie in die Verbandsliga aufsteigen, verzichtet allerdings, weil Undine Schillat (43:16 Bilanz) in der nächsten Saison eben zum MTV Bispingen wechselt. Dort spielt sie dann mit der früheren TuS-Spielerin Elga Lidle zusammen in der Damen-Oberliga.



Die zweite Damenriege spielt in der 1. Bezirksklasse und belegt einen guten 4. Rang.

v. l.:  
Evelyn Nowak (Jahn)  
Birgit Hinrichs (Fröhlich)  
Christine Scharping  
(Theilmann)  
Patricia Gianelli  
Claudia van Alst  
Antje Schönemann

### **Überragende Jugend:**

Platz 1 (39:1!) für die 1. TuS-Vertretung (Hasko Schillat, Michael Cantow, Markus Wiese, Gunnar Bolay) und Platz 3 für die Zweite (Martin Fritsche, Jörg Hantzko, Iskender Bas, Andreas Felgentreu) in der Bezirksliga Lüneburg-Süd.

Zunächst erspielten sich Schillat, Cantow, Bolay und Fritsche die Bezirksmannschaftsmeisterschaft. Die vier waren es auch, die sich ohne Punktverlust gegen Niedermark, Kirchweyhe und Oker als Landesmannschaftsmeister 1988 feiern lassen konnten.

Die gleiche Formation durfte dann auch zum zweitägigen Turnier der Norddeutschen Meisterschaft nach Hamburg reisen. Einem deutlichen 7:0 Sieg gegen Bremen folgte ein 7:2 gegen Berlin. Am 2. Tag folgte dann aber eine 4:7 Niederlage gegen die Hamburger und noch knapper eine 5:7 Niederlage gegen Kiel. Unsere Jungen belegten damit einen hervorragenden dritten Platz (hierzu siehe auch im Teil IX unter Höhepunkte).

### **Und sonst erwähnenswertes?**

Bei der Bezirksmeisterschaft der männlichen Jugend wird Meik Brömme hinter Elger Neumann und Stefan Hörschelmann (beide aus Verden) hervorragender Dritter und gemeinsam mit Stefan Kunz Doppel-Berücksichtigteter.

Und dann gab es da noch einen kleinen Jungen, ein Riesentalent: Iskender Bas, der die Bezirksrangliste der B-Schüler gewann. Das TT-Magazin berichtete: *„Hervorstechendes Merkmal des Siegers war seine Nervenstärke. Insgesamt achtmal musste Iskender Bas in den Entscheidungssatz, keinen verlor er. Dabei konnte man sich manchmal des Gefühls nicht erwehren, als wenn es ihm geradezu Spaß machen würde, das ganze richtig auszukosten.“*

Eine Bezirksmannschaftsmeisterschaft der Senioren konnte TuS ebenfalls vermelden. Das ttm: *„Beim stärkeren Geschlecht bot der TuS Celle alles auf, was Rang und Namen hatte. Mit Fischer, van Alst, Scheidner, Föge und Gade ließen die Reiterstädter keinem Gegner eine echte Chance, wenngleich sich der MTV Soltau beim 2:6 heftig wehrte.“*

## **1988/89**

### **Schlägerbeläge ab 01.07.88 nur noch in Rot und Schwarz**

Dies ist die wichtigste Nachricht vor der Saison. Bisher waren auch unterschiedliche Beläge in gleicher Farbe erlaubt, was manchem Gegner von Materialspielern die Zornesröte in's Gesicht getrieben hatte. Da wurde während des Ballwechsels der Schläger gedreht und die richtige Antwort darauf war Glückssache. Damit war es nun vorbei, der Ball wurde wieder berechenbar.

Die 1. Herrenmannschaft hat sich akklimatisiert und hält die Verbandsliga Nord.

Besser als die 2. Celler Vertretung in diesem Jahr kann man es kaum machen. Die personell bärenstark besetzte Truppe mit van Alst, Kunz, Scheidner, Föge, Fischer, Schele und Brömme sichert sich mit 34:2 Punkten souverän die Meisterschaft der Bezirksoberliga und damit den Aufstieg in die Landesliga Bremen/Lüneburg.

Damit aber nicht genug: Die Dritte mit Funke, Klose, Haake, Cantow, Schillat und Brinkmann steigt von der 1. Bezirksklasse in die Bezirksliga auf, die Fünfte mit Katt, Koch, Schroeder, Büsch, Knoop und Witt in die Kreisliga und die Achte mit Buttgerit, tum Suden, Lorenz, Renke, Schmidt, Rosengart, Holdack, Grundmann, Roux und Stresing in die 2. Kreisklasse. Ein beachtliches Jahr für die Herren.

Ähnlich praktizieren es die Damen. Die Erste hält auch nach dem Verlust von Undine Schillat die Landesliga und die Zweite schafft hauchdünn mit dem Staffelsieg auch den Aufstieg in die Bezirksliga.

### **Stefan Kunz in Hochform**

Überragend in diesem Jahr Stefan Kunz: In Tostedt schafft er es, Vizebezirksmeister der Herren hinter Ralf Schwenecker (Tostedt) zu werden, kurz danach steht er bei den Junioren wieder als Vizemeister auf dem Treppchen, dieses Mal hinter Sönke Ruge (Holtum-Gest).



### **Noch ein vorerst letztes mal die Jugend**

Bleibt für dieses Jahrzehnt noch einmal ein letztes erfolgreiches Jahr für die Jugend.

Mit Michael Cantow, Hasko Schillat und Martin Fritsche stehen bei der Jugend-Kreismeisterschaft drei Celler auf dem Siegertreppchen und unterstreichen die TuS-Domäne.

Bei der Bezirksmeisterschaft der Jugend platzieren sich diese drei auch unter den ersten Acht. Schillat und Cantow, inzwischen in Herrenmannschaften integriert, werden auch Jugend-Doppelbezirksmeister. Iskender Bas gewinnt die Bezirksrangliste der A-Schüler.

Und wieder einmal, seit Saison 85/86, gelingt es, den TSV Altenmedingen in der Jugend-Bezirksliga hinter sich zu lassen. Erneut wird der Staffelsieg errungen und anschließend die Bezirksmannschaftsmeisterschaft vor Reppenstedt und Bremervörde. Martin Fritsche, Gunnar Bolay, Jörg Hantzko und Iskender Bas gelingt es dann allerdings nicht, den Landesmeistertitel des letzten Jahres erfolgreich zu verteidigen. Mit ihrer Vizemeisterschaft endete dann die über mehrere Jahre so erfolgreiche Zeit von Jugendmannschaften.



Bezirksmeister 1989: Fritsche, Hantzko, Bolay, Bas

Eine Generation wurde abgelöst und mit ihr verabschiedete sich wieder ein Jahrzehnt.

## Teil VII: Die Neunziger

### 1989/90

#### Veränderungen

Nicht nur die Jugend ist Veränderungen unterworfen. Auch die 1. Herrenmannschaft verändert ihr Gesicht, die „Eicklinger“ Siefert und Siems steigen aus, Angermann pausiert erst einmal. Dafür stößt Jens Rothert-Schnell dazu und Stefan Kunz aus der Zweiten ist mehr als Ersatz. In der Verbandsliga wird ein sicherer Mittelplatz erreicht.

Die Zweite mit van Alst, Brömme, Scheidner, Lagge und Behn belegt in der Landesliga einen hervorragenden 2. Platz. Die Dritte mit H. Schillat, Funke, Haake, Klose, Cantow, Claas und Brinkmann macht es ihr in der Bezirksliga nach.

Noch besser schlagen sich die Vierte in der 2. Bezirksklasse (mit Föge, Fritsche, Gade, Wittler, Montag und Erm) und die Fünfte in der Kreisliga, beide werden Staffelsieger.

Die Damen von Alst, Gelbhaar Hinrichs und haben den Weggang von Undine Schillat nicht verkraftet, spielen an vier nun mit Iris Struhla und landen in der Landesliga Bremen/Lüneburg leider auf dem vorletzten, einem Abstiegsplatz. Das schlägt natürlich auch auf die Zweite durch, sie kann sich aber in der Bezirksliga mit Platz 8 gerade noch retten.

Bei den Landesminimeisterschaften glänzen TuS-Spieler. Manon Wehrmaker kämpft sich ins Viertelfinale, Becet Bas schafft es bis in´s Halbfinale, verliert dann aber gegen seinen Vereinskollegen Marko Kirsch, der mit einem weiteren Sieg im Endspiel Landesmeister der Minis wird.

Auf der Jahresarbeitstagung des Kreisfachverbandes Celle wird Georg Krohne vom VfL Westercelle einstimmig erneut zum Vorsitzenden des KTTV gewählt. 2. Vorsitzender wird Kurt Schmidt, Sportwart Fritz Philipps, Kassenwart Wilhelm Föge, Schriftführer Günter Steller, Lehrwart Alfred Herrmann, Schulsport-Obmann Fritz Söhnholz und Schiedsrichter-Obmann Alfred Gehrman.

#### Landesmeisterschaften in Celle

Ein Höhepunkt stand den Celler Tischtennisfreunden am 10./11. 02. 1990 ins Haus. Die besten „Zelluloidball-Artisten“ (CZ) ermittelten ihre Landesmeister. Mit dabei die Celler Gesichter Petra Behrens, Undine Schillat, Andreas Gerow und „Lokalmatador“ (CZ) Stefan Kunz.



Aus Celler Sicht erfreulich das Abschneiden von Stefan, der mit seiner Partnerin Uli-vari eine Bronzemedaille im Mixed erspielt und das von Andreas, der zusammen mit Lorenz ebenfalls einen 3. Platz im Doppel erreicht.

von links:  
Undine Schillat  
Petra Behrens  
Stefan Kunz  
Andreas Gerow  
Bezirkssportwart Thomas

#### Herausragende Verdienste

Der TTVN ehrt Wilhelm Föge und Georg Krohne vom VfL Westercelle für ihre Verdienste um den Tischtennisport mit der Goldenen Ehrennadel.



## 1990/91

### Herbe Verluste

Gleich vier (!) Spieler der 1. Herren wechseln! Das war die Hiobsbotschaft für dieses Spieljahr. Jens Rothert-Schnell und Stefan Kunz gehen nach Fallingbostal um dort in der Oberliga zu spielen und Björn Bolay und Ralf Sieg wechseln zum SC Wietzenbruch (da geht es erstmalig um „sehr ordentliche“ Handgelder für die beiden Studenten). Diese Abgänge tun natürlich richtig weh und schlagen durch bis in die letzte Mannschaft:

Für die neu formierte Erste mit Meik Brömme, Roger Behn, Willi Demuth, Eduard Lagge, Egon Tolk und Hasko Schillat war Schlimmstes zu erwarten, aber wider Erwarten erkämpfen sie sich in der Verbandsliga Nord einen nicht für möglich gehaltenen 7. Platz und damit den Kassenerhalt.

Die Zweite aber erwischt es mit Macht. Eckhard Funke, Frank Brinkmann, Werner Haake, Michael Cantow, Martin Fritsche und Dirk Montag müssen in der Landesliga Nds./Bremen erkennen, dass diese Klasse für sie mindestens eine Nummer zu groß ist, sie beißt in´s Gras.

Die Dritte, mit Martin van Alst, Reinhard Schele, Helmut Scheidner, Wilhem Föge, Heinz Fischer und Wilhelm Knoop immerhin mit vier Spielern aus der Landesliga des Vorjahres, wird in der Bezirksoberliga zunächst als Mitfavorit gehandelt. Aber die Realität sieht anders aus. Die Mannschaft wird wider alle Erwartungen Vorletzter und kann die Klasse nicht halten.

Da macht es die Vierte besser. Peter Klose, Uwe Lehmann, Herbert Gade, Udo Erm, Winfried Wittler und Nigel Metcalfe schafften in der 1. Bezirksklasse einen guten 3. Tabellenplatz. Außerdem: Die Mannschaft konnte am „Objekt“ die Englischkenntnisse aufbessern, Nigel sprach kein deutsch.

Ohne Niederlage schafft die Fünfte mit Jochen Leverenz, Hartmut Koch, Ernst Schillat, Manfred Katt, Joachim Büsch und Uwe Schroeder die Staffelleisterschaft in der 2. Bezirksklasse und steigt auf.

Auch die Mannschaften 6. bis 8. können ihr Klasse halten.

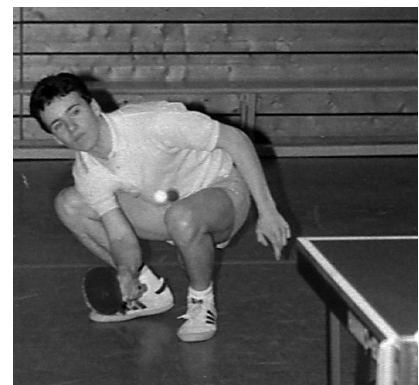
6. Herren - (1. Kreisklasse): Markus Wiese, Christian Kempe, Stefan Schinköthe, Lars Schönemann, Bernd Fenger, Martin Dümeland, Kai-Uwe Schulz, Torsten Dürsel.

7. Herren - (1. Kreisklasse): Andreas Felgentreu, Jens Liestmann, Peter Schaadt, Jörg Bauermeister, Heiko Schönemann, Gerd Montag, Jochen Meinecke.

8. Herren - (2. Kreisklasse): Günter Buttgereit, Thomas Weiß, Dieter Lorenz, Horst Renke, Kurt Schmidt, Wolfgang „Charly“ Rosengart, Herbert Holdack, Frank Stresing, Manfred Grundmann.

### Die Neue Nr. 1

Mit den Abgängen aus der 1. Mannschaft veränderte sich zwangsläufig auch die „Hackordnung“. Da zeigte Meik Brömme als neue Nr. 1 den Mitkonkurrenten im Kreis auch gleich, dass er gewillt war, dies nicht nur auf dem Papier zu sein. Erst Kreismeister bei den Junioren, dann bei den Herren vor Joachim Angermann (Wathlingen) und Roger Behn (Celle). Dann siegte er bei den Junioren-Bezirksmeisterschaften vor Stefan Kunz (nun bekanntlich Fallingbostal) und holte im Mixed gleich noch seinen zweiten Titel dazu. Bei der Landesrangliste der Junioren reichte es dann allerdings „nur“ noch zu Platz 8. Trotzdem, ein erfolgreiches Jahr für Meik, der auch eine prima Abwehr beherrschte und diese wunderbar mit Angriff verbinden konnte.



Becet Bas wird Dritter bei den Landesmeister der C-Schüler (bis einschl. 10 J.). Sein großer Bruder Iskender wird gemeinsam mit Malte Nies, Christian Horstmann und Fredrik Lassen Staffelsieger der Bezirksklasse mit 40:0 (!) Punkten.

In der Kreisliga Jugend erspielen Simone Scheidner und Kathrin Lutterberg (links) gemeinsam eine Bilanz von 64 : 2 (!).



## 1991/92

### Wiedervereinigung

Am 09.11.1989 war in Berlin die Mauer gefallen. Am 31. August 1990 wurde der so genannte Einigungsvertrag besiegelt, in ihm wurden die Modalitäten des Beitritts der DDR zur Bundesrepublik Deutschland geregelt. Am 3. Oktober 1990 war es dann so weit, die beiden deutschen Staaten wurden (wieder)vereint und die Deutsche Demokratische Republik hörte auf zu existieren.

Auch für den Sport hatte das weit reichende Auswirkungen. Für den Deutschen Tischtennisbund bedeutete es die Integration des bisherigen Verbandes der neuen Bundesländer und die Schaffung einer neuen Staffelstruktur. Die Regionalligen wurden neu geschnitten, im Norden gab es nun zwei statt einer, die bisherige Oberliga Niedersachsen/Bremen wurde in eine Nord- und Südstaffel geteilt. Und was bedeutete dies für die die 1. Mannschaft, die im Vorjahr gerade so den Klassenerhalt in der Verbandsliga geschafft hatte? Sie rutschte plötzlich in die Oberliga! So kann's gehen.

Obwohl Stefan Kunz heim kehrte und wieder dabei war, die Oberliga war denn doch eine Nummer zu groß. Kunz, Behn, Brömme, Lagge, Demuth und Schillat fehlten ein einziger Punkt zum Klassenerhalt. Man war also wieder in den Schoß der Verbandsliga zurückgekehrt. Ansonsten wurden die Mannschaften so richtig „durchgerührt“. Die Alten wurden wieder für die 2. Mannschaft aktiviert, die Jungen konnten sich moralisch in der Dritten erholen. Erfreulich: Bis auf die 7. hielten alle anderen Mannschaften ihre Klasse.

Ärger gab es bei den Bezirksmannschaftsmeisterschaften der Senioren. TuS wurde punktgleich aber mit einem mehr verlorenen Satz „nur“ Zweiter hinter Meckelfeld. Vier Spiele waren zu absolvieren und da schwitzt man dann doch schon mächtig. Also wechselten die alten Herren (van Alst, Föge, Scheidner, Tolk) zwischendurch die Trikots, spielten dadurch nicht durchgängig in gleicher Bekleidung und wurden mit Strafgeld belegt. Im Tischtennismagazin schrieb ein Beobachter später ironisch: „*Vize-meisterschaft gewonnen, dafür keine Urkunde, geschweige andere Auszeichnungen, ca. 400 Kilometer gefahren, Strafe DM 120,-. Eine beeindruckende Bilanz!*“

## 1992/93

### 30.06.1992: TuS Celle 1992 e.V. wird gegründet.

Eines der eher traurigen Entwicklungen des TuS. Es wird die Trennung der Fußballer vom Restverein vollzogen (mehr darüber unter „TuS Celle – Der Verein“ im Abschnitt „Teil II“.

### Sportlich nichts Weltbewegendes

Eine Damen, sieben Herrenmannschaften sowie je eine Jugend- und Schülermannschaft bei den Mädchen und Jungen gehen an den Start und erspielen mehr oder weniger sicher den Klassenerhalt. Bis auf die Vierte, sie steigt aus der Bezirksliga ab. Interessant aber das vereinsinterne „Bruderduell“ zwischen der dritten und vierten Mannschaft, in der die Vierte mit höchster Motivation dem Favoriten ein 8:8 abtrotzte.



Stehend die Vierte: Manfred Katt, Günther Hennecke, Jochen Leverenz, Hans-Hartmut Koch, Joachim Büsch, Uwe Schroeder;  
kniend die Dritte: Helmut Scheidner, Wilhelm Föge, Reinhard Schele, Dirk Montag, Ernst Schillat, Herbert Gade

## 1993/94

### **Neuer Schwung mit Heimkehrern**

Zur Saison 90/91 hatten sie den Verein verlassen, nun waren sie zurückgekehrt. Da meldete das Tischtennismagazin Niedersachsen:

*„Die Männer von Wilhelm Föge (gemeint war TuS) sind in der kommenden Saison ganz stark zu beachten. Bleibt zu hoffen, dass Björn Bolay wieder an die Form vergangener Tage anknüpfen kann. Durch die Rückkehr von Jens Rothert-Schnell dürfte auch mehr Ruhe in die Mannschaft einkehren. Bei voller Konzentration ist auch eine Überraschung gegen die übermächtig erscheinenden Holtumer im Bereich des Möglichen. Am Ende wird es jedoch nicht ganz für den Titel und die Meisterschaft reichen. Aufstellung: Jens Rothert-Schnell, Stefan Kunz, Meik Brömme, Björn Bolay, Michael Cantow und Ralf Sieg.“*

Mit beiden Einschätzungen lag der Autor richtig: Der TSV Holtum/Geest wurde unangefochten Meister und für TuS reichte es nicht. Sogar deutlich nicht, Rang vier zeigte die Abschlusstabelle.



Während die Mannschaften zwei bis vier und die Damen ordentliche Mittelplätze belegten, waren es dieses Mal die Underdogs, die von sich reden machten. Der Fünften, verstärkt mit Eckhard Funke und Uwe Lehmann, gelang es durch diesen Kraftakt, in die Kreisliga aufzusteigen.

stehend v. l.: Eckhard Funke, Heiko Schönemann, Christian Kempe

kniend v. l.: Gerd Montag, Hauke Schnicke, Uwe Lehmann

Die 6. und 7. traten beide erfolgreich in der 2. Kreisklasse an und die Mannschaftsführer Wolfgang Rosengart und Markus Wiese konnten im Gleichschritt den Aufstieg vermeiden.

Und modern bunt war´s – gell?

Und dann wurde noch gemeldet:

Wolfgang Schmitz vom MTV Oldendorf wird 1994 Nachfolger von Georg Krohne als Vorsitzender des TTKV Celle.

## 1994/95

### **Die Erste wird (fast) professionell**

Ein neuer Wind weht bei Punktspielen der 1. Herren. Der Initiator und Motor: Uwe Lehmann. Er sorgt für eine bis dahin nicht bekannte Dimension, kassiert Eintritt, richtet einen Servicebereich ein, stellt für die Zuschauer Kaffee, Kuchen, Bier und Süßigkeiten bereit und, noch viel entscheidender, sucht und findet Sponsoren und erstellt die „Stadionzeitung“ Spin. Der Beschluss des Vorstandes: Einnahmen durch diese Aktionen kommen in voller Höhe der 1. Herrenmannschaft zu gute, Mehrausgaben für die Mannschaft müssen durch diese Aktionen gedeckt werden.

Eine erste sportliche Maßnahme: Mit Lars Nilsson vom schwedischen Zweitdivisionär BTK Höganäs kann eine spektakuläre Neupflichtung bekannt gegeben werden. Zustande gekommen ist der Deal durch die persönlichen Kontakte der Bolays zu den Schweden. Auch die Kosten sind erträglich, da Lars nicht alle Spiele bestreitet und lediglich die Fahrtkosten erstattet erhält. Ziel: Nilsson, Rothert-Schnell, Brömme, Kunz, Bolay, Sieg und Cantow sollen den Oberliga-Aufstieg schaffen. Beinahe hätte es auch geklappt. Zur Halbserie noch Tabellenführer mit einem Pünktchen vor Embsen, fehlte zum Schluss doch ein kleiner Punkt. Entscheidend ist die 5:9 Niederlage gegen die Tostedter, die dann

punktgleich sogar noch auf Platz 2 erreichen und an den Cellern vorbeiziehen. Dennoch, die Zuschauerresonanz hat den Versuch gelohnt, es war wieder was los in der Halle.

Während die 4. Herren mit der Bezirksliga eine zu große Bürde zu tragen hatte und den Abstieg nicht vermeiden konnte, kannte die 5. nur ein Ziel, den Aufstieg in die 2. Bezirksklasse. Die neu formierte und verstärkte Truppe mit Christian Kempe, Hans-Hartmut Koch, Joachim Büsch, Uwe Schroeder, Markus Wiese und Wilhelm Knoop zeigte dann auch den Konkurrenten, wer Herr der Staffel war. Mit Bravour und 36:0 Punkten wurde der Kreisliga der Rücken gekehrt.

Alle anderen Mannschaften, von den Damen (Bezirksliga), der 2. bis zur 7. Herren, belegten solide bis gute Mittelplätze.

### **TuS als Ausrichter der Kreismeisterschaft**

Warum ausgerechnet in diesem Jahr, ist nicht mehr bekannt. Vielleicht, weil sich kein anderer Verein fand, oder einfach, weil wir mal dran waren. Die für solch eine Veranstaltung viel zu kleine eigene Halle erforderte, die Gastfreundschaft des VfL Westercelle mit seiner Nadelberghalle in Anspruch zu nehmen. Organisieren aber musste natürlich TuS. Jeder Verein, der diese Aufgabe schon hatte und jeder, der dabei war, weiß, was das heißt:

„Einkauf“ für die Kantine (bedeutet weitgehend, die Ehefrauen zur Herstellung von Salaten, Brötchen und zum Backen von Kuchen zu überreden), Beschaffung von Schiri-Blöcken, Spielbögen, Bällen, Pokalen, Urkunden, Erstellung der Ausschreibung, Durchführung der Auslosung, Vorbereitung der Halle, Aufbau Tische, Organisation und Abwicklung der Kasse, Kantine, Turnierleitung, Schiedsgericht, Siegerehrungen und der vielen kleinen Dinge nebenher. Das Ganze dann an zwei Wochenenden, für die Jugend und die Erwachsenen. Da wundert es nicht, dass eine große Zahl fleißiger Hände nötig ist. An alle, die dabei und aktiv waren, auch heute noch einmal herzlichen Dank.

Ach ja, der Renner an der Kantine war der Kuchen von Mutter Bolay: Rotweinkuchen!

Sieger und Platzierte gab es natürlich auch. In der A/S-Klasse zeigten sich die TuS-Spieler nicht gerade gastfreundlich, sie dominierten: Jens Rothert-Schnell vor Björn Bolay und den Drittplatzierten Michael Cantow und Ralf Sieg. Hauke Schnicke gewann die Jugend, Rüdiger Gade die C-Schülerkonkurrenz.

### **Am Rande erwähnt**

Bei den Bezirksranglisten der Jugend taucht der Name David Borchert – Adendorf (Platz 2) auf, bei den A-Schülern Sascha Nimtz - Embsen (freigestellt für die Landesrangliste) und Christian Offczorz – Hodenhagen (Platz 3). Christopher Tiedje -Hodenhagen- wurde bei der Bezirksmeisterschaft Fünfter. Damals wusste natürlich noch niemand, dass diese vier einmal für TuS starten würden.

## **1995/96**

### **Aufstieg ist Pflicht**

*„Der Aufstieg in die Tischtennis-Oberliga ist diesmal Pflicht, sonst gehen hier die Lichter aus, beschreibt Uwe Lehmann, „Mann für alle Fälle“ beim bislang unbesiegten Verbandsliga-Spitzenreiter TuS Celle seine Gefühle.“* So stand es in der CZ zu lesen.

Lars Nielsson hatte uns verlassen, um wieder in seinem Heimatland zu spielen. Dennoch gab es berechtigte Hoffnung. Mit Andreas Gerow, vom ehemaligen Zweitligisten SV Fallingbostel, war wohl der stärkste Spieler der Verbandsliga nach Celle zurückgekehrt. Außerdem hatte Martin van Alst, Verbands- und Oberligaspieler früherer TuS-Mannschaften, das Trikot wieder übergestreift und wollte es noch einmal wissen. Und es lief prima! Unbesiegt, mit nur einem Unentschieden gegen Lunestedt konnte die Mannschaft „überwintern“. Am 19.03.96 meldete dann die CZ: *„Durch zwei Siege, 9:5 in Lüneburg und 9:1 gegen Tostedt II, sicherten sich die Celler vorzeitig den Aufstieg in die Oberliga“.* Optimal und verlustpunktfrei war die Rückrunde gelaufen, die Meisterschaft konnte mit 35:1 Punkten deutlich vor dem TSV Lunestedt (29:7) und dem Drittplatzierten VfL Lüneburg (24:12) eingefahren werden. Da wundern natürlich auch nicht die hervorragenden Einzelbilanzen: Andreas Gerow (30:1), Jens Rothert-Schnell (18:12), Stefan Kunz (19:5), Martin van Alst 10:8), Björn Bolay (22:3), Meik Brömme (5:5) und Ralf Sieg 13:4).

## Auch Damen-Aufstieg in die Bezirksliga



Zwar ein bisschen tiefer, aber ähnlich erfolgreich spielten die Damenmannschaft. Auch sie gewann mit überragenden 34:2 Punkten überlegen die Meisterschaft in der 1. Bezirksklasse Süd vor dem TTC R-B Walsrode, der „nur“ 25:11 Zähler vorweisen konnte.

oben: Birgit Fröhlich,  
Simone Scheidner  
Evelyn Jahn  
unten: Kathrin Lutterberg  
Manon Wehrmaker

Ein Bericht über die anderen sechs Herrenmannschaften lässt sich für diese Saison so zusammenfassen: „Mittelpätze, jenseits von Gut und Böse“.

Die erste Jugendmannschaft erreichte in der Bezirksklasse Platz 2 und stieg damit in die Bezirksliga auf. Dorian Fendler mit einer Bilanz von 27:3 war bester Spieler der Liga und Olaf Kadow folgte ihm mit 21:5 dicht auf den Versen. Mit dabei: Dirk Hamann und Michael Hillbring.

Arne Venus wurde Bezirksmeister der Minis und erreichte beim Landesentscheid einen tollen 5. Platz.

## Tischtennis für Jedermann

Am Mittwoch, dem 27. 09. 1995 – 20:00 Uhr begann eine Aktion, die bereits 1978 einmal von Kurt Schmidt erfolgreich ins Leben gerufen, nach fünf bis sechs Jahren aber eingeschlafen war. Ein Kursus über 10 Übungsabende für interessierte Hobbyspieler. Angesprochen wurden nicht Leistungsspieler, sondern Leute, die ein Hobby suchten, Ehepaare, die eine Freizeitbeschäftigung mit dem Partner gemeinsam ausüben wollten oder auch Single, die ein Hobby in einer Gemeinschaft suchten. Die Initiative war von Heide Richter ausgegangen, die zunächst mit ihren Kindern am Jugendtraining teilgenommen hatte, der dann selbst aber erwachsene Trainingspartner fehlten. Eckhard Funke und Herbert Gade leiteten den fast 20-köpfigen Kurs.

Was ist nun daraus geworden?



Die  
Freizeitgruppe  
(Foto aus 1998)

Eine eigenständige und nicht wegzudenkende Dauereinrichtung ist entstanden. Ein paar Gesichter haben gewechselt, aber noch immer trifft sich regelmäßig mittwochs eine Gruppe Gleichgesinnter unter Betreuung von Eckhard und

der „Leiterin“ Heide. Vertreten sind Frauen und Männer, Single und Ehepaare, die Jüngste Anfang zwanzig, der Älteste an die 70 Jahre alt. Tischtennis als Ausgleich zum Alltagsstress - eine tolle Sache. Und das Bierchen danach schmeckt mindestens so gut wie nach einem Punktspiel.



## 1996/97

### 40 Jahre Wilhelm

1957 war's, als Wilhelm Föge im Alter von 17 (!) Jahren die Abteilungsleitung übernahm. Korrekt also, wenn im Spin-Blatt am 27.10.96 getitelt wurde: „*Wilhelm Föge = TuS Celle TT*“. Allein mit dieser Titelseite ist bereits fast alles zum Ausdruck gebracht. Der Chronist will es hier und jetzt auch dabei belassen, an anderer Stelle wird mehr zu Wilhelm zu sagen sein.

### Mit 14 Teams in die Saison

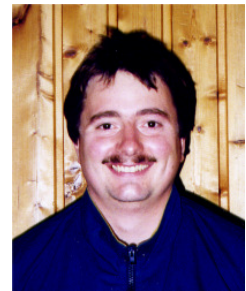
14 Mannschaften waren gemeldet für die Saison 96/97, eine Damen-, acht Herren- und fünf Jugend- bzw. Schülermannschaften.



Schlimm erwischte es die 4. Herrenmannschaft schon zu Beginn der Saison. Sowohl Wilhelm Föge als auch Dieter Elze mussten für die gesamte Spielzeit aus gesundheitlichen Gründen passen. Da war der Abstieg aus der 1. Bezirksklasse nicht zu verhindern. Dafür startete die neu gemeldete 8. Mannschaft mit Albert tum Suden, Lars Schönemann, Dieter Lorenz, Frank Stresing, Charly Rosengart, Marko Trebes und Werner Stöffler durch und schaffte auf Anhieb den Aufstieg in die 2. Kreisklasse.

### Ein Bayer im kühlen Norden

Beruflich hatte es ihn in den Norden verschlagen, den Urbayern Günter Englmeier. Vom TTSG Leinetal fand er den Weg zu uns. Tischtennis spielen konnte er - und herrlich fluchen. „Sakra.....(und für uns Nordlichter unaussprechliches)....“ war des Öfteren zu hören in unserer kleinen Halle. Mit seiner menschlichen Art und seinem attraktiven Defensivspiel bot er an Position zwei den Zuschauern Leckerbissen und war schnell Publikumsliebbling.



Das Saisonziel für die 1. Mannschaft war zunächst nur der Klassenerhalt in der Oberliga. Schwer genug, zumal Martin van Alst beruflich nach Süddeutschland verzogen war. Dennoch: Platz 8 von 11 Mannschaften reichte zum Schluss dann äußerst knapp, um dieses Ziel zu erreichen.

stehend v.l.: Andreas Gerow, Ralf Sieg, Günter Englmeier  
Kniend v.l.:  
Jens Rothert-Schnell, Stefan Kunz, Meik Brömme, Björn Bolay



## **Respekt!**

Und da gibt es noch eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden. Geschehen in der Rückrunde im Spiel gegen Osnabrück. Heimspiel, Spielstand 7:8. Osnabrück muss gewinnen, will es die Chance auf den Klassenerhalt waren. Auch TuS steht im Keller und kann jeden Punkt gebrauchen. Das Schlussspiel Andreas Gerow und Jens Rotherth-Schnell sollen es richten. Nach zwei Sätzen steht es ausgeglichen 1:1, im Entscheidungssatz zwanzig beide, es geht für beide Teams um Alles oder Nichts. Was nun folgt, ist an Dramatik nicht zu überbieten:

Aufschlag, Rückschlag, hin und her, Punkt zum 21:20 für Celle. Doch dann, beim Auslaufen aus dem Schlag ein „Knall“, ein Schrei, Jens stürzt zu Boden, hält sich den Fuß. Es ist nicht schwer festzustellen: Die Achillessehne ist gerissen! Was tun? Kurze Beratung mit dem Ergebnis, die Sehne ist schon kaputt, mehr geht nicht. Also wird Jens (Foto rechts) wieder an den Tisch „getragen“, steht auf einem Bein und muss aufschlagen. Er stellt sich ganz nach außen, um Andreas Platz für einen „Alles oder Nichts-Schlag“ zu lassen. Um den Rückschläger Hellmann zu überraschen macht er einen schnellen Rollaufschlag, doch der lässt sich nicht überrumpeln, zieht einen „Riesen“. Aber nicht dorthin, wo Jens steht und wo es jeder, auch Andreas erwartet, sondern in Andreas Rückhand. Seinerseits überrascht gelingt ihm kein gezielter Rückschlag, er ist froh, dass er irgendwie den Schläger an den Ball bekommt. Ob es mit der Kante war oder nicht, keiner kann es genau sagen, der Ball flattert zurück auf die andere Seite. Perplexe Reaktion und plötzlich steht ein „Elfmeter“ direkt vor Jens ....., der steht da mit seinem „amputierten“ Bein und drischt mit der Rückhand drauf! 22:20, Schlussspiel gewonnen, das Spiel endet 8:8. TuS rettet sich im Verlauf der nächsten Spiele und Osnabrück steigt ab.



Diese Aktion von Jens nötigt Respekt ab, zeugt von Einsatzwillen, wie ihn in dieser Situation nicht viele gehabt hätten.

## **Wehrmaker mit Bronze-Medaile**

Die Stockholm-Summer-Games, eine Jugend-Olympiade, fanden 1997 in Schwedens Hauptstadt statt. Etwa 7000 Teilnehmer aus 20 verschiedenen Nationen der ganzen Welt waren dabei und kämpften in 19 verschiedenen Sportarten um Titel.

Als einzige deutsche Tischtennisspielerin war Manon Wehrmaker dabei. Als besondere Ehre durfte sie bei der Eröffnungsfeier die deutsche Fahne durch die Straßen der Stadt und ins Olympiastadion tragen.

Am Tischtenniswettbewerb nahmen 100 Aktive teil. Im Teamwettbewerb startete Manon Wehrmaker vom TuS Celle 92 zusammen mit ihrer schwedischen Partnerin Jenny Sundh, die den schwedischen Top 10 angehört. Nach spannenden und guten Spielen erreichten beide einen hervorragenden dritten Platz und damit die Bronzemedaille. Im Einzel-Wettbewerb verfehlte Manon nur knapp die A-Endrunde, gewann aber dann die B-Endrunde. Allein die Teilnahme wird ihr sicher ein unvergessenes Erlebnis sein.

## **1997/98**

### **Denkste!**

Konsolidieren wollte sich die 1. Herren in der Oberliga, Ziel war ein gesicherter Mittelfeldplatz. So war „Liga-Manager“ Lehmann stolz, mit Bernd Koslowski eine neue Nr. 2 verpflichtet zu haben. Alles sprach für Bernd: 4 Jahre in der 1. Bundesliga, letzte Saison in der Regionalliga aktiv, da sollte auch das Alter von 42 kein Problem sein.

Auch wenn Jens Rotherth-Schnell nach seinem Achillessehnenriss wieder fit war, fit waren weder Bernd Koslowski noch Günter Englmeier. Während Günter mehrere Spiele wegen eines Fußbruchs pausierte, suchte Bernd nach einer Erkrankung seine Form, suchte und fand sie einfach nicht. Und man kennt das, wenn man kein Glück hat, dann kommt auch noch Pech hinzu. Spiele, die in der Vor-



serie knapp mit 9:7 gewonnen wurden, gingen nun genauso knapp verloren, das Selbstvertrauen blieb auf der Strecke. Selbst Stefan Kunz, im hinteren Paarkreuz eigentlich eine Bank, zeigte ungewohnt Nerven und gab unerwartete Spiele ab. So kam es, wie es kommen musste, zur Halbserie war man mit 0:12 Punkten Vorletzter. Auch wenn in der Rückserie noch magere 6 Pluspunkte zu verzeichnen waren, zum Schluss blieb es bei Platz 10 von 11, zum Klassenerhalt fehlten 13 (!) Punkte. Bernd Koslowski spielte eine niederschmetternde Bilanz von 0:23.  
Die Moral von der Geschichte: Ein großer Name beinhaltet keine Garantie und Erfolg kann man nicht erzwingen.

### **TuS-Jugend dominiert**

Da können wir heute wehmütig zurückblicken, wenn wir die Jugendergebnisse dieser Jahre sehen. Bei den B-Schülern dominieren Mirko Venus und Patrick Roux, bei den A-Schülern Arne Venus, Rüdiger Gade, Ilhan Alatas und Christoph Schipper und bei der männlichen Jugend Dorian Fendler, Olaf Kadow und Kristofer Pflug.

Marion Kadow (rechts) holt sich bei der Kreismeisterschaft gleich 4 Titel, Einzel und Doppel bei den A-Schülerinnen und auch der weiblichen Jugend. Jana tum Suden ist ihr unmittelbar auf den Versen.



Auf die beste Jugend-Vereinswertung hatten wir damals ein Abonnement .

## **1998/99**

### **Erster Besuch in Grenzau**

1998 fand der 1. Besuch des Tischtennisolympiastützpunktes Grenzau bei Koblenz statt, den wir dann jedes Jahr bis heute wiederholt haben. Eine Woche Training unter professioneller Anleitung und der Rahmen ringherum begeistert seither die Kinder und Jugendlichen. Mehr dazu unter Teil IX „Die Jungen und die Alten – Wenn einer eine Reise tut“.

von links:

Christoph Schipper, Marion Kadow, Wang Xue Xin (ehemaliger chinesischen Nationalspieler und Aufschlagkünstler), Mirko Venus, Arne Venus, Rüdiger Gade, Cheftrainer Anton Stefko, Bernhard Sprus



Bei vielen Grenzau-Fahrten der folgenden Jahre als verantwortliche Betreuer dabei:

Olaf Kadow (links) und Christian Kempe

Beide auch sonst engagiert in der Jugendarbeit, Christian seit 2006 als Jugendwart.



## Zurück in der Oberliga

Die 1. Herrenmannschaft peilte den direkten Wiederaufstieg an. Für Koslowski hatte Uwe Lehmann vom TTC Gifhorn den Russen Alexander Buka als neue Nr. 2 verpflichtet, der Jugendliche Dorian Fendler sammelte die ersten Verbandsligaerfahrungen in einer Mannschaft, die in der Aufstellung Gerow, Buka, Englemer, Rother-Schnell, Kunz und Bolay zu den Favoriten zählte. Noch stärker war dann allerdings der TSV Eintracht Hittfeld, so dass die TuS-ler in die Relegationsrunde mussten. Das erste Spiel gegen TuS Sande entschieden die Blau-Gelben recht sicher mit 9:5 für sich, im 2. Spiel gewann Sande gegen die FT Hammersbeck mit 9:4. So reichte den Cellern im letzten Spiel bereits ein Unentschieden für den Aufstieg. Von Beginn an ließen unsere Jungs keine Spekulationen aufkommen, fuhren ein deutliches 9:1 ein und stellten den Wiederaufstieg in die Oberliga sicher. Gegen Sande kam übrigens ein zweiter Jugendlicher, Kristofer Pflug, zum Einsatz.

## Erfolgreiche Saison

Aber nicht nur die 1. Herren brachte eine erfolgreiche Saison hinter sich. Die Zweite mit Brömmel, Sieg, Tolk, Demuth, Fritsche, Fendler und G. Bolay erreichte in der Bezirksoberliga einen sehr guten zweiten Platz, der Aufstieg gelang allerdings nicht.

Ebenfalls Zweiter, ebenfalls kein Aufstieg, das konnte die dritte TuS-Vertretung mit Peters, Pflug, Funke, Kadow, Althaus und Premper aus der Bezirksliga berichten.

Da machte es die 4., in der 1. Bezirksklasse angetreten, besser. Platz eins und einen souveränen Aufstieg verkündeten Brinkmann, Hennecke, Elze, Lehmann, Klose und Leverenz.

Für die Fünfte mit Gade, Kempe, Katt, Koch, Schäfer, Scharping, Marud und Ebeling in der 2. Bezirksklasse reichte es „nur“ zu Platz drei.

Top dann wieder die 6. Herren in der 1. Kreisklasse. Mit überragenden 35:1 Punkten wurden die anderen Mannschaften deklassiert und der Aufstieg in die Kreisliga sichergestellt.

von links:

Helmut Scheidner (11:9 unten),  
Wilhelm Knoop (11:5 unten),  
Markus Wiese (23:1 Mitte/oben),  
Uwe Schroeder (19:7 Mitte),  
Joachim Büsch (6:6 oben),  
Wilhelm Föge (19:1 unten/Mitte),  
Ernst Schillat (24:9 oben).



Achim Büsch, Weggefährte über 30 Jahre, verließ uns im Laufe dieser Saison in Richtung Österreich (und ewig lockt das Weib).

Überhaupt: Wir spielten mit drei Mannschaften in der 1. Kreisklasse, wenn auch in Parallelklassen. Mit der 6. konnte die Siebte mit D. Montag, Schinköthe, Felgentreu, Schaadt, H. Schönemann, Bauermeister, G. Montag und Meinecke nicht mithalten, aber Platz 4 war auch nicht zu verachten.

Mit Platz 8 in der 1. Kreisklasse wartete die Achte auf. Um den Klassenerhalt zu sichern, mussten Scherschinski, tum Suden, Liestmann, Rosengart, Lorenz, L. Schönemann und Stresing ihre ganze Routine aufbieten.

Tullmyn, Bengsch, Trebes, Bufe, Hamann, Meier, Stöffler und Koenig hießen die Aktiven der Neunten in der 2. Kreisklasse. Sie erreichten einen ordentlichen 4. Tabellenplatz.

### Damen-Aufstieg

Große Freude bei unseren Damen. Nach dem Aufstieg vor drei Jahren in die Bezirksliga nun der nächste Schritt. Es gelang, dem großen Favoriten Post-SV Uelzen die Meisterschaft zu entreißen und in die Bezirksoberliga aufzusteigen.

oben v. l.:  
Birgit Fröhlich, Marion Kadow, Evelyn Jahn,  
vorn v. l.:  
Kathrin Lutterberg, Manon Wehrmaker  
(auf dem Foto fehlt Simone Scheidner)



### Bezirksmeisterschaften

Positiv war das Abschneiden von TuS-Vertretern auf den Bezirksmeisterschaften. Bei der männlichen Jugend erreichte Kristofer Pflug im Einzel einen erfreulichen 5. Platz. Mit Olaf Kadow im Doppel gelang dann eine kleine Sensation, beide stiegen ganz nach oben auf's Treppchen: Platz Eins. Im gleichen Jahr belegte übrigens Christian Offczorz (damals noch Fallingbostel) im Einzel Platz Drei.

Bei den Herren wurde Andreas Gerow Dritter hinter Michael Rücker und Sascha Nimtz (beide Fallingbostel). Im Doppel mit Ralf Schwenecker musste Andreas mit Platz zwei zufrieden sein, sie hatten das Nachsehen gegen Neumann/Rücker.

Mit dieser Saison endete zugleich wieder einmal ein Jahrzehnt. 1989/99 darf ohne Frage zu den erfolgreicheren Jahren gezählt werden. Kann es mit dem Jahrtausendwechsel noch besser werden?

Und hier noch ein Rätsel aus diesen Neunzigern:

Wen stellt diese Puppe dar?

(Kleine Hilfe: Es war ein Geschenk zum 40. Jubiläum)



## Teil VIII: Das neue Jahrtausend

1999/2000

### 24.09.1999 - Wilhelm Föge wird 60

Ein großer Tag für Wilhelm. Die Abteilung feierte mit großer Kulisse und alle, alle kamen. Brechend voll war die kleine Halle der Altstädter Schule. Bis zur letzten Mannschaft waren alle vertreten, auch die alten Weggefährten aus früheren Jahren, (Gert Berk, Klaus Homann, Heinz Fischer, Manfred Katt, Willi Knoop u. a.) waren gekommen um zu gratulieren. Im Rahmen eines Heimspiels der 1. Herren erfolgte die Ehrung, Sekt und Bier flossen reichlich.

### Wohin führt der Weg?

Der Ersten war bekannt, dass die Oberliga nach der anstehenden Saison neu gegliedert wird. Eingleichig statt zwei Oberligen im Norden, zusammengesetzt aus den letzten fünf Mannschaften der bisherigen Regionalliga, nur die ersten vier der bisherigen Oberliga hatten einen Platz in der künftigen Staffel sicher. Ziel für TuS war nicht, alles daran zu setzen um am Ende einen der begehrten vier Plätze zu ergattern. Ziel war vielmehr, den eigenen Nachwuchs Dorian Fendler (18) und Kristofer Pflug in die Mannschaft einzubauen, sie aufzubauen und mit ihnen die Zukunft zu sichern. Ein Platz im Mittelfeld schien realistisch, aber wer weiß, vielleicht .....?

Und dann war man plötzlich die Überraschungsmannschaft, fand sich nach Abschluss der Hinserie mit 14:6 Punkten auf dem dritten Tabellenplatz. Mit Andreas Gerow und Alexander Buka stellte TuS das erfolgreichste Doppel der Staffel, der bayrische Kämpfer Günter Englmeier riss das Team in kritischen Situationen mit seinem Engagement mit und Jens Rotherth-Schnell fand zu seiner alten Stärke zurück. Auch wenn Dorian und Kristofer noch Lehrgeld zahlen mussten, die Integration verlief erfolgreich. Zum Schluss der Saison dann große Freude. Punktgleich mit Werder Bremen II und dank fremder Hilfe mit einem Punkt Vorsprung vor Hittfeld eine punktgenaue Landung auf Platz vier und damit die direkte Qualifikation für die neue eingeleisige Oberliga.

Die Aktion mit Dorian und Kristofer hatte noch einen weiteren Effekt. Meik Brömme und Björn Bolay rutschen in die Zweite, um dort mit Egon Tolk, Willi Demuth, Markus Emde und Joachim Angermann für die Bezirksoberliga eine Riesenmannschaft an den Start zu bringen. Und tatsächlich, der Staffelsieg und damit der Aufstieg in die Landesliga gelang vor dem VfL Lüneburg und Westercelle I.

In der Bezirksliga war die Dritte (Sieg, Peters, Kadow, Fritsche, G. Bolay, Funke, Premper) wieder mal vorn dabei, wie im Vorjahr fehlte aber das letzte Quäntchen Glück und ein dauerhaft zur Verfügung stehender Spitzenspieler Ralf Sieg, der seine Zelte zwischenzeitlich in Bremen aufgeschlagen hatte.

Die Vierte (Brinkmann, Elze, Hennecke, Lehmann, Klose, Leverenz), gerade erst aufgestiegen, war dann doch überfordert und trat sieglos den Rückzug in die 1. Bezirksklasse an.

Spannender machte es da die Fünfte, die in der 2. Bezirksklasse zwar auch nur Vorletzte wurde, aber sich dann doch noch für den Klassenerhalt qualifizieren konnte.

Nicht zu bremsen war die Sechste. Letztes Jahr gerade aus der 1. Kreisklasse in die Kreisliga aufgestiegen, setzte sie sich auf die Überholspur und steuerte im Durchmarsch direkt den nächsten Aufstieg in die 2. Bezirksklasse an. Mit dabei in diesem Jahr Arek Marud für Achim Büsch.

Die Mannen der Siebenten, Achten und Neunten schonten in der 1. bzw. 2. Kreisklasse ihre Nerven.

Auch die Damen akklimatisierten sich nach ihrem Aufstieg in die Bezirksoberliga recht gut, mit Platz sieben der Abschlusstabelle sicherten sie sich den angestrebten Klassenerhalt.

Ähnlich wie die 6. Herren- ging die 1. Jugendmannschaft zu Werke. Aufgestiegen aus der Bezirksklasse erreichte die jüngste Mannschaft der Staffel Platz zwei in der Bezirksliga. Mit einem knappen 8:6 Auswärtssieg in Altenmedingen im letzten Spiel sicherte sich die Truppe die Teilnahme an den Relegationsspielen zur Niedersachsenliga. Gegen die Mannschaften TTC Berkum und Blau-Weiß Lohne sicherten sich Arne Venus, Rüdiger Gade, Mirko Venus und Ilhan Alatas das Ticket für die Niedersachsenliga.

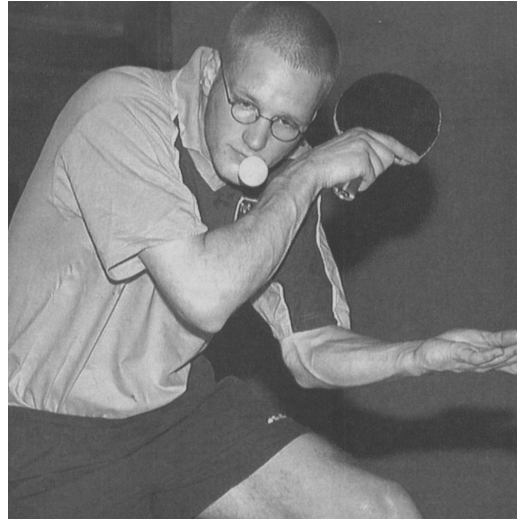
Und noch eine besondere Erfolgsmeldung: Seit 1957 durch Wilhelm Föge war es keinem TuS-Spieler mehr gelungen, Jugend-Bezirksmeister sowohl im Einzel als auch im Doppel zu werden. Dieses Kunststück gelang nun Kristofer Pflug, der während der gesamten Einzel-Konkurrenz nur einen einzigen Satz abgab und unangefochten Meister wurde. Im Doppel als Titelverteidiger des letzten Jahres (mit Olaf Kadow) angereist, setzte Kristofer noch einen drauf und holte gemeinsam mit Tobias Ebeling aus Oldendorf auch diesen Titel nach Celle.

## 2000/2001

### Glücksfall für TuS

Nicht übertrieben ist es, wenn man von Christopher Tiedje als Glücksfall spricht. Mit ihm begann bei TuS eine neue Ära. Nicht nur, dass mit Christopher auch Christian Offczorz und David Borchert den Weg zu uns fanden, ihm war zu verdanken, dass die Mannschaft in den Folgejahren zu einer Gemeinschaft zusammenwuchs. Sein Engagement zeigte er bereits im ersten Jahr, in dem er als Mannschaftsführer im Abstiegs-kampf nicht nur als Motivator, sondern teilweise auch als „Pädagoge“ gefordert war. Auch die späteren Neuzugänge Falko Turner und Sascha Nimtz wären ohne Christopher wohl nicht zu uns gekommen. Christopher, ein feiner Mensch und eine tragende Säule in den nächsten Jahren.

Angefangen in der Oberliga. Abstieg in die Verbandsli-ga, Aufstieg zurück in die Oberliga und mit seiner letz-ten Saison 2005/06 der Höhepunkt: Aufstieg in die Regionalliga. Das Studium führte ihn dann 2005 nach Kiel. Wir behaupten, Christopher wird gern an die Zeit in Celle zurückdenken und wir sagen an dieser Stelle noch einmal „Danke!“.



### Viele Fragen

Im SPIN-Heft war zu lesen: *„Abstiegskampf ist nach allen Prognosen angesagt für unsere erste Mannschaft. Nach dem letztlich glücklichen Erreichen eines Platzes in der neuen eingleisigen Oberli-ga stellen sich Fragen über Fragen:*

- *Kann man in dieser sehr starken Oberliga mithalten?*
- *Wie werden die Abgänge von Dorian Fendler (BezOL Westercelle) und insbesondere Günter Englmeier (München) verkraftet?*
- *Wie schlagen die Neuzugänge David Borchert, Christopher Tiedje und Christian Offczorz ein?*
- *War es ein Fehler, Jens Rothert-Schnell für die 2. Mannschaft freizugeben?*
- *Wird Kristofer Pflug den Sprung endgültig schaffen oder seine Träume einschränken müssen?*



Mit diesen Fragen ist schon fast alles Wesentliche berichtet. Weh taten sicherlich die Abgänge unse-res Bayern Günter Englmeier (beruf-lich) und des „TuS-geborenen“ Dori-an Fendler, auf den wir für die Zu-kunft gesetzt hatten. Spielerisch waren die Neuzugänge aber sicher mindestens gleichwertiger Ersatz. Zusammen mit Andreas Gerow, Alexander Buka und Kristofer Pflug wollte sich die Mannschaft so teuer wie möglich verkaufen.

Aber was befürchtet war, trat dann sehr schnell ein. Ernüchtert fand sich die Mannschaft zur Halbserie mit zwei ganzen Pluspünktchen am Tabellenende. Mit einem Kraftakt konnte in der Rückserie die rote Laterne zwar noch abgegeben wer-den, aber mit 8 Pluspunkten und

Platz 10 von 12 fehlten zum Schluss zwei Punkte zur Relegationsrunde. Da hieß es Abschied nehmen aus der Oberliga.



Auch die Zweite Herren bot reichlich Raum für Spekulationen. Auch sie mit einem veränderten Gesicht. Jens-Rothert-Schnell wollte aus beruflichen Gründen kürzer treten und war heruntergerutscht, ein alter Bekannter aus Lachendorfer Jugendtagen, Ulli „Hanno“ Bergmann war nach Celle zurückgekehrt und wieder aktiv geworden und Olaf Kadow aus der Dritten hatte sich durch Leistung empfohlen. Dazu noch Björn Bolay, Meik Brömme und Markus Emde, das war auch für die Landesliga eine starke Mannschaft. Aber durch die bereits beschriebene Staffelumstrukturierungen war auch die Landesliga eine starke Liga, so reichte es für die Celler „nur“ zum dritten Rang.

### Lehrjahre und sieben Titel

Ein seltsames Spiel trieb die 1. Jugendmannschaft in der Niedersachsenliga. Zunächst mussten die Jungen feststellen, dass es hier nun anders zugeht als bisher. Seit der Schüler-Kreisliga waren sie nicht mehr an Niederlagen gewöhnt, jetzt mussten sie verlieren lernen. Plötzlich hatten sie Gegner, die gleichwertig und besser waren. Ein klassischer Fehlstart gegen Leer, Lohne und Jever und zur Halbzeit reichte es bei 5 Pluspunkten nur zum vorletzten Tabellenplatz. In der Rückrunde lief es dann deutlich besser, es kamen immerhin noch 19 Pluspunkte zusammen – ein Lehrjahr für Arne und Mirko Venus, Rüdiger Gade und İlhan Alatas.

Überregional nur Mittelmaß, auf Kreisebene aber nicht zu schlagen. Das war die TuS-Jugend. Bei den Kreismeisterschaften sahten sie wieder ab und heimsten gleich 7 Titel ein. Jana tum Suden bei den Mädchen, Marion Kadow mit Claudia Richter im Mädchen-Doppel, Rüdiger Gade im Jungen-Einzel, Arne Venus mit İlhan Alatas im Doppel, Mirko Venus bei den A-Schülern, Mirko mit Patrick Roux im A-Schüler-Doppel und Daniel Wunn schließlich im B-Schüler-Einzel. Außerdem wurde noch 13 mal eine Platzierung zwei oder drei „eingefahren“. Eine beeindruckende Bilanz und wieder einmal die beste Vereinspunktewertung.

### Die TT – Abteilung ist online - [www.tus-celle-tt.de](http://www.tus-celle-tt.de)



Bereits zwei Jahre zuvor hatte Uwe Lehmann erste Aktivitäten entwickelt und die Abteilung im Internet präsentiert. Aber wie das so ist wenn man baut, das eigene Heim muss fertig werden und es bleibt nicht mehr viel Zeit für andere Dinge. Genau zu diesem Zeitpunkt gelang der Glücksgriff: Für die Homepage der TT-Abteilung wurde der aktive Spieler der 7. Herrenmannschaft und (in diesem Fall viel wichtiger) PC-Freak Stefan Schinköthe gewonnen. Was daraus geworden ist? Jeder kann sich selbst überzeugen, unsere Homepage ist absolute Spitze. An dieser Stelle ganz besonderen Dank an Stefan, der Aufbau und Betreuung seither mit viel Fachwissen, Engagement und ohne Gegenleistung erbringt.

### 30.05.2001 - Eine Ära geht zu Ende

**Nach 45 Jahren hat Wilhelm Föge das Amt des TuS-Tischtennis-Abteilungsleiters in jüngere Hände übergeben. Gleichzeitig wurde ihm als Ehre und besonderen Dank der Ehrenvorsitz übertragen.**

Ein Ehrenamt zu übernehmen, Abteilungsleiter zu werden, kann viele Gründe haben. Der eine möchte sich vielleicht profilieren, beim anderen mag es Zufall sein, da sich sonst niemand zur Übernahme des verantwortungsvollen Postens findet. Und bei Wilhelm Föge? Bei ihm war es die Liebe zum Tischtennisport. Mit 11 Jahren fand er zu „seinem“ Sport und bereits 6 Jahre später, es war 1956, nahm er im

Alter von 17 (!) Jahren die Geschicke der Tischtennisabteilung von TuS Celle in die Hände. Heute, 45 Jahre später, ist die Abteilung seiner Bitte gefolgt und hat diese Bürde einem Jüngeren übertragen.

Wilhelm war ein Glücksfall für TuS und den Kreis Celle. Wie kaum ein anderer hat er hier den Tischtennissport geprägt. Dieser Sport mit dem kleinen Zelluloidball ist in unserer Region ohne Wilhelm Föge kaum vorstellbar. Nicht nur weil er selbst ein Meister seines Fachs war und wegen der sportlichen Erfolge, die er persönlich errungen hat. Und auch nicht, weil er TuS Celle zu einem Begriff weit über die Celler Grenzen hinaus gemacht hat. Vor allem durch sein Engagement und seine Persönlichkeit trug er zur Entwicklung des heimischen Tischtennisports bei.



Offizielle Verabschiedung am 27.10.2001 vor großer Kulisse:

Günter Brinkmann (Gesamtsvereinsvorstand),  
Wilhelm Föge,  
Jens Rothert Schnell,  
Dr. Hans-Karl Haak, Vorstandsmitglied KTTV

Trotz der im Laufe der Jahre stärker werdenden beruflichen Inanspruchnahme hat Wilhelm immer ein offenes Ohr für Probleme Einzelner, innerhalb der Abteilung, des Gesamtvereins, den TT-Sport im Kreis Celle. Er ist einer, der gibt, nie fordert, der Verständnis hat für die menschlichen Schwächen. Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft sind Attribute, die in der heutigen Zeit nicht für jeden selbstverständlich sind, aber Wilhelm charakterisieren. Sich auf den Menschen Wilhelm Föge verlassen zu können, das ist es, was ihn zum Freund vieler macht, auch über den Sport hinaus.

Eine Abteilung zu führen war für Wilhelm mehr, als sie zu verwalten. Sich kümmern, hieß seine Devise. Kümmern um Tische und Bälle, mal den Rektor der Schule besuchen, mal gut Wetter beim Hausmeister machen, mal einem jungen Spieler beruflich auf die Sprünge helfen, einen Sponsor aufzutun, die jährlichen Abteilungsfeten organisieren und vieles mehr. Wenn er früher hauptsächlich der Macher war, so hatte er zuletzt mehr die Fäden zentral in der Hand und zog mal hier, mal da, aber immer die richtigen. Das alles geschieht bei Wilhelm nicht mit Getöse und ohne ein Heischen nach Anerkennung. Er agiert still, leise und ohne viel Aufheben. Diese Arbeitsweise und die Kontinuität in seiner Person machen wahrscheinlich den Erfolg der Tischtennisabteilung aus, die nicht von ungefähr auf heute rund 160 Mitglieder angewachsen ist. In den vier Jahrzehnten unter seinem Kommando hat es Wilhelm als Kapitän geschafft, allen Stürmen mit Voraussicht auszuweichen und sein Schiff um alle Klippen herum immer wieder in ruhiges Fahrwasser zu lenken.

Föges Erfolgsstory: 45 Jahre Abteilungsleiter, 20 Jahre Vereins- und Jugendleiter, bis 1993 im Kreis- und Bezirksvorstand, Kassen- und Lehrwart im Bezirk, Lehr- und Pressewart im Kreis, Mitglied im Schiedsgericht, seit 1994 dritter Vorsitzender des geschäftsführenden Vorstands, zweiter Vorsitzender seit 1997, um nur einige Meilensteine zu nennen. So ist es auch nicht verwunderlich, daß er als Dank für sein unermüdliches Engagement unter anderem mit der silbernen und goldenen Ehrennadel des TuS Celle, der silbernen und goldenen Ehrennadel des niedersächsischen TT-Verbandes sowie der goldenen Ehrennadel des Landessportbundes Niedersachsen ausgezeichnet worden ist. Aber auch nach seiner Amtsübergabe bleibt Wilhelm der Abteilung erhalten und steht weiter mit Rat und Tat in seiner neuen Funktion als Ehrenvorsitzender zur Seite.

Im Rahmen eines Punktspiels der 1. Herren erschienen am 27.10.2001 an die 100 Gäste, ehemalige Mitstreiter und Aktive, um Wilhelm zu ehren und danke zu sagen.

Der erste Vorstand der Tischtennisabteilung im Jahre 0 nach Wilhelm Föge:

von links:

Jens Rothert-Schnell - (Abt. Leiter)  
Markus Wiese – (Kassenwart)  
Björn Bolay – (Stv. Abt.Ltr.)  
Herbert Gade – (Sportwart)  
Uwe Lehmann – (Sponsoring und  
Öffentlichkeitsarbeit)  
Frank Brinkmann – (Stv. Abt.Ltr.)  
Wilhelm Föge – (Ehrevorsitzender)



auf dem Foto fehlt:

Hans-Hartmut Koch – (Jugendwart)

## 2001/02

### Der 40-mm-Ball ist da. Sätze bis 11. Aufschlag nicht verdeckt

Veränderungen und Neuerungen blieben zu Beginn des neuen Jahrtausends auch für die Aktiven nicht aus. Alles begann in der 1. Stufe mit dem kleinen aber feinen Unterschied beim Ball, der statt bisher 38 mm nun einen Durchmesser von 40 mm besitzt. Langsamere, längere Ballwechsel und mehr Attraktivität hatten sich die Verantwortlichen durch den höheren Luftwiderstand versprochen. Den Einstieg musste die 1. Herrenmannschaft in der Oberliga bereits zur Saison 2000/01 machen. Die Mannschaften darunter hatten noch ein Jahr länger Zeit sich darauf einzustellen und fingen in dieser Saison mit dem neuen Ball an.

2. Stufe zur Saison 2001/02 war die Verkürzung der Sätze. Mehr Spannung sollte her, mehr Entscheidungssituationen. Nach vielen Diskussionen hatte er sich durchgesetzt, der Satz bis 11 statt 21. Dafür gibt es nun in Mannschaftswettbewerben drei statt bisher zwei Gewinnsätze. Hat auch wieder was. Die Praxis zeigt: Letztlich setzt sich doch der Bessere durch.

Und Stufe 3? Sie folgte zur Serie 2002/03. Ein arger Einschnitt für die Aufschlagkünstler, die es fertig brachten, die Ausführung des Aufschlages so durch den Körper zu verdecken, dass die Antwort auf die Frage nach dem gespielten Schnitt für den Gegner manchmal weniger eine technische, sondern eher eine Antwort auf ein Ratespiel war. Nun soll der Rückschläger wieder sehen können was geschieht und seine spielerischen Möglichkeiten einsetzen.

### 01.01.2002: Der EURO kommt

Lang angekündigt und doch ist er irgendwie plötzlich da, der EURO. Gott sei Dank hat das keinen Einfluss auf das Tischtennispiel, wenn man davon absieht, dass wie überall, die Kosten steigen.

### Luft holen

Ein Wiederaufstieg stand für die Erste nicht zur Debatte in dieser Saison. Galionsfigur Andreas Gerow nahm erst mal Auszeit und spielte nicht und auf Alexander Buka verzichteten wir, da wir seine finanziellen Wünsche nicht erfüllen wollten. Damit fehlten beide Spieler des bisherigen oberen Paars. Auch die Nachwuchshoffnung Kristofer Pflug musste wegen einer begonnenen Ausbildung kürzer treten und spielte in der Zweiten. Da mussten die „Alten“ aus der Zweiten ran. Borchert, Tiedje, Offcorz, Rothert-Schnell, Bergmann und Emde lautete die Aufstellung. Platz fünf der Abschlusstabelle der Verbandsliga war da ein sehr ordentliches Ergebnis.

Da Meik Brömme den Verein verlassen hatte, hatte der Aderlass in der Zweiten natürlich Folgen. Olaf Kadow, Kristofer Pflug, Björn Bolay, Andreas Peters, Arne Venus und Matthias Menge waren in der Landesliga schlicht überfordert, der Abstieg war vorprogrammiert.

Das gleiche Schicksal ereilte die Dritte in der Bezirksoberliga. Durch die Bank war diese Klasse für Tolk, Funke, Demuth, Venus (Mirko), Gade (Rüdiger) und Premper eine zu hoch.



## Erfreuliches

Aber auch Erfreuliches gab es zu berichten. Zum Beispiel von der Fünften (2. Bezirksklasse mit Fritsche, G. Bolay, Alatas, H. Gade, Felgentreu, Kempe, Wiese) und der Sechsten (Kreisliga mit Föge, Schäfer, Koch, Marud, Scheidner, Schroeder). Der Fünften gelang als Tabellenzweiter über die Relegation der Aufstieg, die Sechste dominierte die Klasse mit 36:0 (!) Punkten.

Auch die Damen boten eine prima Leistung. Die Jugendliche Jana tum Suden war eingebaut worden und mit Wehrmaker, Kadow, Körner, tum Suden, Fröhlich und S. Scheidner war die Mannschaft stark wie seit Jahren nicht mehr. Platz drei in der Bezirksoberliga war der Lohn.

Der Name Kadow dominierte die diesjährige Kreismeisterschaft. Zunächst sammelte Marion bei den Damen die Titel im Einzel und zusammen mit Manon Wehrmaker im Doppel. Die Überraschung gelang aber Olaf bei den Herren. Er schaltete erst Christopher Tiedje aus um dann im Endspiel Christian Offczorz zu besiegen. Zusammen mit Arne Venus reichte es im Doppel allerdings nur zu Platz zwei hinter Tietje/Offczorz.

Überragend präsentierte sich David Borchert. Als einziger Vertreter aus dem Kreis Celle hatte er sich für die Bezirksendrangliste qualifiziert. Mit nur einer Niederlage gegen Dennis Pump (Lunestedt) siegte er letztlich aufgrund des besseren Satzverhältnisses vor seinem Bezwinger.

## Willi (Wilhelm) Knoop beendet seine aktive Laufbahn

Viel hat er erlebt in seiner sportlichen Zeit. Von der Oberliga bis hin zur Kreisklasse. Aufstiege gefeiert und Abstiege begossen, Freunde gefunden und schwierige Menschen ertragen. „Der Alte“ ist er schon immer gewesen. „Der Alte“ genannt zu werden, zeugt von einer Menge Respekt vor der Persönlichkeit und dem Menschen. Willi hat ein offenes Ohr und einen guten Rat für jeden, die Gemeinschaft stand und steht für ihn oben an, er ist da, wenn er gebraucht wird. Fast 30 Jahre (von 1964 bis 1992) hat Willi als Wilhelm Föges Vertreter und als Kassenwart die Geschicke und die Entwicklung der Abteilung wesentlich mitbestimmt.



Willi Knoop  
auf der Bezirksmeisterschaft 1970

mit einem anderen großen Mann der Tischtennisszene des Kreises Celle: Fritz Söhnholz, seit November 2003 Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Willi hatte immer Spaß am Tischtennispiel und ich bin sicher, wenn ihn nicht gesundheitliche Probleme gezwungen hätten, er würde auch noch heute den Schläger schwingen. Als früherer Leistungsträger in der Norddeutschen Oberliga war er sich auch nicht zu schade, zuletzt der 7. Mannschaft als Nr.1 in der Kreisklasse zu helfen. Die Freude am Spiel hat er halt nie verloren. Sein letztes Punktspiel bestritt Willi am 08.03.02 gegen Dietmar Landscheidt vom MTV Langlingen. Mannschaftsführer Gerd Montag schrieb in seinem Vorbericht zur Saison 2002/03:

### „VII. Herren, ohne Willi Knoop in die neue Saison!

*Unser lieber Willi (der Alte), hat sich leider vom Tischtennissport gänzlich zurückgezogen.... schade, schade..., ohne unsere Nummer 1 werden wir es noch schwerer haben, die Klasse zu halten. Auch die Freude an den spektakulären Spielen wird uns fehlen, in denen unser Abwehrrecke Willi mit seiner "Säge" die jungen "Toppis" schier zur Verzweiflung brachte. Vielleicht hat er ja im nächsten Jahr wieder Lust auf Ping-Pong, eigentlich ist er mit seinen 69 Jahren noch viel zu jung zum Aufhören ... ?!"*

**2002/03**

### **Förderkreis für Tischtennis-Leistungssport gegründet**

Sponsoring gab es ja schon, aber da waren Firmen die Ansprechpartner. Nun war die Idee, Freunden des Tischtennissports die Möglichkeit zu geben, mit einer privaten Spende von 50 Euro (oder mehr) den Leistungssport und damit die 1. Herren zu unterstützen. Jens Rothert-Schnell und Frank Brinkmann waren die „Geburtshelfer“. Schon nach kurzer Zeit fanden sich an die 20 Tischtennisfreunde, die dem Förderkreis beitraten. Eine Spendenbescheinigung und freier Eintritt zu den Heimspielen der 1. Herren gehören natürlich dazu. Die Einnahmen sind ein Baustein bei der Möglichkeit, den Spielern im erforderlichen Maße Material, Bekleidung und Fahrtkosten zu erstatten. Allen Förderern sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt. Für bisherige Nicht-Förderer: Es gibt kein Beitritts-stop!

### **Blick nach oben**

Aufwärts! Dahin blicken die Erste und Zweite dieses Jahr. Nominell war die Erste nicht stärker als im Vorjahr, Markus Emde hatte uns in Richtung Westercelle verlassen, dafür wurde Olaf Kadow eingebaut. Aber dieses Jahr lief es gut. Zur Halbserie lag man mit 5 Minuszählern auf Rang zwei, noch punktgleich mit Embsen, zum Schluss aber waren alle Verfolger deutlich abgeschlagen. Perfekt gemacht wurde der Aufstieg in der Relegationsrunde.

Aufstieg in die Oberliga

von links:  
Jens Rothert-Schnell,  
David Borchert,  
Christopher Tiedje,  
Cristian Offczorz,  
Olaf Kadow,  
Uli Bergmann.



Die Zweite, frisch in die Bezirksoberliga abgestiegen, verstärkte sich für diese Klasse mächtig: Andreas Gerow kann's doch nicht so ganz lassen und mit ihm steigt nach mehrjähriger Abstinenz auch Stefan Kunz wieder ein. Mit deutlichen 5 Punkten Vorsprung vor dem MTV Soltau erfüllte die Mannschaft dann auch die in sie gesetzten Erwartungen.

Aufstieg in die Landesliga

von links:  
Andreas Peters,  
Stefan Kunz, Andreas Gerow,  
Björn Bolay,  
Mirko Venus,  
Arne Venus.



Und mal besonders erwähnenswert, weil das bei einer Damen- und acht Herrenmannschaften auch nicht der Regelfall ist: Nicht eine Mannschaft musste absteigen! Obwohl .....

Eigentlich war die Dritte schon weg vom Fenster. Platz 8 der Abschlusstabelle, das Relegationsspiel gegen den TSV Wietze musste über den Klassenverbleib in der Bezirksliga entscheiden. Nach einem vierstündigen, hochdramatischen Match lautete der Spielstand 8:8. Die Wietzer hatten 5: 4 und 8:7 geführt, das Schlussdoppel führte dann zum Unentschieden. Aber eine Entscheidung musste her und die lautete entsprechend der Regularien: „Sätze auszählen“. Ein Satz Unterschied (34:33) brachte den Wietzern den Aufstieg, den Cellern die bittere Entscheidung des Abstiegs. Später erst war in der Bezirksliga ein freier Platz aufzufüllen, TuS profitierte und durfte weiter Bezirksliga spielen.

## Lokalderby

Interessanter als die Frage des Auf- oder Abstiegs war aber für die Tischtennisgemeinde in Celle und Umland etwas ganz anderes. Dem VfL Westercelle war im Vorjahr der Aufstieg aus der Landes- in die Verbandsliga geglückt. Eine gute Sache, denn bekanntlich fördert Konkurrenz das Geschäft. Alle Welt fragte sich: „Wer entscheidet das Ortsderby für sich?“ In der ersten Begegnung fehlten den Westercellern ihre Spitzenspieler Christian Elvers und Markus Emde, die Begegnung endete daher erwartungsgemäß 9:3 für die Blau-Gelben. Das Rückspiel konnte daher frühestens das wahre Kräfteverhältnis aufzeigen. Das Interesse war riesengroß.

Arek Marud beschreibt die Situation in der CZ vom 12.03.2003 (Auszüge):

„Revolte bleibt aus: TuS Celle weiter Nummer eins“

*Das Ergebnis spricht eine deutliche Sprache und doch verrät es wenig über den tatsächlichen Spielverlauf. Trotz eines deutlichen 9:2-Erfolges avancierte das Lokalderby in der Tischtennis-Vereinsliga zwischen dem Gewinner TuS Celle und dem VfL Westercelle zu einem spannungs- und emotionsgeladenen Duell. Dass Lokalderbys zweifelsohne und unabhängig von der Disziplin zu den Saisonhöhepunkten zählen ist keine neue Erkenntnis. Ganz besonders gilt dieser Grundsatz jedoch für die Celler Tischtennisszene. Seit über 40 Jahren „wagte“ es kein Team, an der Dominanz des TuS zu rütteln. Der Aufstieg des VfL Westercelle darf daher durchaus als eine kleine Revolution betrachtet werden. Ein Sturz von Tischtennis-Thronesseln ist dem Herausforderer dennoch nicht gelungen. 2:9 hieß es am Ende aus Sicht des Aufsteigers. So recht enttäuscht wirkte am Ende dennoch niemand aus dem VfL-Lager, wohl wissend um die Ausgeglichenheit des Kontrahenten, der in jedem Paarkreuz über die besseren Einzelspieler verfügt, spielten ein möglicher Sieg und die damit verbundene Sensation keine Rolle. Obwohl die Verhältnisse über Sieg und Niederlage mit einer 4:0-Führung schnell geklärt wurden, stellte sich zu keiner Phase des Spiels Langeweile ein. Dafür sorgte die Prestigeträchtigkeit, die das Aufeinandertreffen vom ersten Aufschlag an bestimmte, sowie die lautstarke Zuschauerunterstützung der jeweiligen Fangemeinden. Den Spielern beider Teams stand die Anspannung förmlich ins Gesicht geschrieben. Neben sehenswerten Ballwechseln sorgten die Beteiligten für manch verbalen Schlagabtausch und kleine Psychotricks an der Platte. „Es war eine besondere Begegnung. Jeder war hochmotiviert“, begründete der Westerceller Christian Elvers die knisternde Atmosphäre. „Mit diesen Emotionen haben wir gerechnet. Schön, dass es solche Spiele gibt“, sprach TuS-Spieler Jens Rotherth-Schnell von einer werbewirksamen Tischtennis-Partie. ....“*

## 2003/04

### Oberliga und ein Spitzenspieler



Endlich vorbei sein sollte es mit diesem Auf und Ab, diesem ständigen Wechsel zwischen Oberliga-Absteiger und Verbandsliga-Spitzenmannschaft. Nach der Rückkehr in die Oberliga sollte in dieser Saison endlich ein sicherer Mittelplatz erreicht werden. Zwei Neuzugänge sollten helfen und persönliche Kontakte hatten geholfen. Für viele sensationell hatte Sascha NimtZ vom Zweitligisten Schwalbe-Tündern unterschrieben (siehe auch

Abschnitt „Große Namen“). Hinzu kam außerdem als neue Nr. 4 Falko Turner, der zweitbeste Landesligaspieler der Vorsaison.

NimtZ und Turner waren es dann auch, die auf Anhieb Platz 1 und 2 der Bezirksrangliste belegten. Christopher Tiedje vervollständigte den Celler Triumph mit Platz 3 auf dem Treppchen.

Nach Abschluss der Saison 2003/04 führte die Bezirkspunktwertung Sascha NimtZ auf Platz 1, Falko Turner auf 2, David Borchert auf 4 und Christopher Tiedje auf 7. Eine tolle Bilanz.



## Träume sind Schäume

Nimtz, Borchert, Tiedje, Turner, Bergmann, Rothert-Schnell lautete die Oberliga-Aufstellung der 1. Mannschaft. Nicht gerade berauschend der Start in die Saison: Eine Auftaktniederlage gegen Jever, eine weitere gegen Lenglern und erst dann schien der Bann gebrochen. Nach Siegen gegen die Torpedos aus Göttingen, Vahr Bremen und den Meisterschaftsfavoriten Wolfenbüttel träumte „Liga-Manager“ Uwe Lehmann bereits von der Regionalliga. Doch dann, ausgerechnet vor dem Spitzenspiel gegen Lunestedt die Schocknachricht: Bänderriss bei Celles Nr. 1 Sascha Nimtz, kein Einsatz mehr für die letzten Spiele der Hinrunde. Bitter dadurch die 7:9 Niederlage gegen Lunestedt und das 8:8 gegen Langförden.

So blieb am Ende der Saison ein unglücklicher vierter Tabellenplatz mit 31:13 Punkten zu verbuchen.

Von der Zweiten hatte man sich nach dem Aufstieg in die Landesliga etwas mehr versprochen. Zwar war Kunz nach Westercelle gewechselt, aber mit Christian Offczorz aus der Ersten, Andreas Gerow, dem amtierenden Jugendbezirksmeister Lüder Emmann aus Soltau, Olaf Kadow, Björn Bolay und Mirko Venus hatte sich doch eine spielstarke Mannschaft gefunden. Aufstiegsambitionen waren nicht gefordert, aber „nur“ Platz sechs war doch etwas enttäuschend.

Ganz anders die Dritte. Im Vorjahr mit Glück als „Nachrücker“ in der Bezirksliga verblieben, spielte sie eine fulminante Saison und wurde überzeugender Staffelsieger und Aufsteiger in die Bezirksoberliga.

oben v. l.: Eckhard Funke, Andreas Peters,  
Frank Brinkmann  
unten v. l.: Rüdiger Gade, David Schütt  
auf dem Foto fehlt Arne Venus



Auch die Siebte startete durch. Dominik Premper verstärkte die Truppe und mit ihm gelang es endlich, das Loch zwischen 2. Bezirksklasse und Kreisklasse zu schließen und in die Kreisliga aufzusteigen.

von links:  
Helmut Scheidner, Peter Schaad,  
Stefan Schinköthe, Gernot Sievert,  
Hermann Syring, Patrick Roux  
auf dem Foto fehlt Dominik Premper



Den restlichen Herrenmannschaften gelang es, sich allesamt in der jeweiligen oberen Tabellenhälfte festzusetzen.

Die Damen waren es, die uns zwischenzeitlich Sorgen bereiteten. Da gab es Meinungsverschiedenheiten, jede wähnte sich im Recht, ein aufeinander Zugehen oder ein Vermitteln war nicht möglich. Zum Schluss reichte es dann aber über die Relegation doch knapp zum Erhalt der Bezirksoberliga. Leider verließ nach dieser Saison mit Manon Wehrmaker unsere Nr. 1 den Verein.

Erwähnenswert übrigens noch die Bilanzdifferenz von Christoph Schipper in der 1. Kreisklasse als überragende Nr. 1 der 8. Mannschaft: Plus 24! Das gab es lange nicht.



### **TuS stellt Deutsche Meister**

Na ja, Hochschulmeister, aber das ist ja auch beachtlich, Deutsche Meister wird man nicht alle Tage. Christopher Tiedje und Falko Turner, beide studierten in Hannover, beide spielten für TuS, beide holten die Deutsche Mannschafts-Hochschulmeisterschaft nach dem Vorjahr bereits zum 2. Mal.

## **2004/05**

### **Schenkemeyer neuer Chef**

Jahreshauptversammlung bei TuS Celle 92 am 28.10.2004: Nach über zehnjähriger Arbeit als 1. Vorsitzender trat Günter Brinkmann ab und erhielt für seine Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Sein Nachfolger und neuer „Chef im Ring“ wurde der 58-jährige Werner Schenkemeyer aus der Leichtathletik-Abteilung.



### **Dramatik pur – Relegation verpasst**

Da war sie, die Chance, auf die TuS I hingearbeitet hatte. Im Vorjahr durch Verletzungsspech „nur“ Tabellenvierter der Oberliga, waren alle Hoffnungen auf diese Saison gesetzt. Hatte sich letztes Jahr noch das hintere Paarkreuz als Schwachstelle geoutet und gerade gegen die Aufstiegskonkurrenten negative Bilanzen erspielt, so war hier mit dem 18-jährigen Pascal Tröger eine Verstärkung gefunden worden.

Gut lief es lange Zeit mit dem stärksten Kader der letzten Jahre (Nimtz, Turner, Tiedje, Borchert, Tröger, und Bergmann bzw. Offczorz in der Rückserie). Nach zwei Niederlagen gegen den übermächtigen Spitzenreiter Hittfeld und Niederlagen gegen Göttingen und Niedermark fand man sich punktgleich mit Oker, aber mit schlechterem Spielverhältnis, auf Platz drei wieder. Aber nur der 2. Tabellenplatz berechtigt zur Teilnahme an den Relegationsspielen zur Regionalliga. Ein Dramaturg hätte es nicht besser richten Können: Oker tritt am letzten Spieltag beim Absteiger Adensen an, Celle zu Hause gegen den ebenfalls feststehenden Absteiger Berenbostel. Ein Unentschieden von Oker und ein Sieg von TuS, so muss es laufen. Doch die Nerven liegen blank und so spielt dann auch der Eine oder Andere, 7:9 lautet das Endergebnis. Alle schauen sich an „Wie war das möglich“? Und das Entsetzen steigert sich noch mit der niederschmetternden Nachricht: Oker verliert ebenfalls 7:9! Welch eine Chance war vertan! Aus der Traum von der Regionalliga - im Moment wenigstens! Wie sich später zeigt, verliert Oker beide Relegationsspiele und bleibt der Oberliga ebenfalls erhalten.

Neuzugang Pascal spielte im unteren Paarkreuz mit seinem orthodoxen, unangenehmen Noppen-Unterschnitt-Blockball eine hervorragende Bilanz von 26:10.

Noch besser die Nr. 1, Sascha Nimtz, 34:14 die Bilanz. Darüber hinaus gewann Sascha die Bezirksrangliste vor Alexander Huuk, Hittfeld. Auf der Bezirksmeisterschaft drehte Huuk dann den Spieß um und verwies Sascha auf Platz 2. Neben Sascha waren noch vier weitere Celler bei der Bezirksmeisterschaft vertreten: Christopher Tiedje auf Platz 3-4, Pascal Tröger und Falko Turner auf den Plätzen 5-8 und David Borchert auf 9-16.

In einem Klassefeld schaffte Sascha auf der Landesrangliste mit nur drei Niederlagen den vierten Rang hinter Beismann, Kostandinov und Maxen mit jeweils zwei Niederlagen. Hätte er sich die knappe 7-Satz-Niederlage gegen Klingspon (2. Liga Borsum) erspart, wäre aufgrund des guten Spielverhältnisses wohl gar Rang 1 herausgesprungen.

## Entsetzen

Wie es so läuft, wenn's nicht läuft, dann geht auch alles schief. Teilweise unterirdische Leistungen und Personalausfälle zeichneten die Hinserie der 2. Mannschaft in der Landesliga aus. Da nützte auch die Aufholjagd der Rückserie nichts, zumal andere Mannschaften irgendwie immer „falsch“ punkteten. Zum Schluss fand sich Rothert-Schnell, Offczorz, Emmann, Kadow, Bolay und M. Venus auf dem achten, dem Relegationsplatz wieder. Das schien noch nicht einmal dramatisch, da für diese Spiele Andreas Gerow aktiviert wurde. Andererseits war Christian Offczorz, die etatmäßige Nr. 1 nicht mehr spielberechtigt, weil er sich in der 1. Mannschaft festgespielt hatte. Im 1. Relegationsspiel gegen den Tabellenzweiten der Bezirksoberliga Süd, Winsen-Schwinde, schien alles nach Plan zu laufen, 9:2 das deutliche Ergebnis. Im 2. Spiel schlägt der TuS Alfstedt (2. der Bez.OL Nord) Winsen mit 9:6. Und plötzlich war sie da, die Angst vor einer Niederlage. Man kennt das: Die Beine werden schwer, der Arm ist aus Eisen. Man will es nicht glauben, das Spiel war 6:9 verloren, gegen eine gute Mannschaft zwar, aber eigentlich nicht nötig. Damit war der Abstieg in die Bezirksoberliga besiegelt. Eine Katastrophe, wenn man die personelle Besetzung der Mannschaft in der folgenden Saison betrachtet.

## Fahrstuhl und Notlandung

Fahrstuhl spielte die 3. Herrenmannschaft. So bravourös die Leistung im letzten Jahr zum Aufstieg geführt hatte, so unbefriedigend war sie dieses Jahr. Abwärts ging's zurück in die Bezirksliga. Da war sich sogar die Truppe selbst einig: Das war nix!

Von einer Notlandung kann man bei den Damen sprechen. Manon Wehrmaker war weg und Jana tum Suden musste für die Hinserie aus gesundheitlichen Gründen passen. Die Rückserie lief zwar mit Jana besser, aber trotzdem reichte es nicht: Abstieg. Und dann? Unerwartet kommt der Anruf des Staffelleiters. Mannschaften haben zurückgezogen und TuS darf weiter Bezirksoberliga spielen.

## Die Ausnahme

Bei so vielen schlechten Ergebnissen war eigentlich kaum noch Gutes zu erwarten. Aber – es gab ja noch die Vierte in der 1. Bezirksklasse. Angeführt von den Oldies Egon Tolk und Willi Demuth erreichten Peter Klose, Martin Fritsche, Alexander Buss, Gunnar Bolay und Christian Kempe hinter Wrestedt den Relegationsplatz und in der Folge den Aufstieg. Die Auswirkungen auf die nächste Saison waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzusehen.

## 2005/06

### Regionalliga – wir kommen!

Von Platz eins der Liga war zunächst noch keine Rede. Platz zwei gab „Teammanager“ Lehmann als Ziel für die 1. Mannschaft zu Saisonbeginn aus, zu übermächtig schien die Bundesligareserve von Werder Bremen. Christos Iliadis vom Oberligaabsteiger MTV Bledeln und das 14-jährige Nachwuchstalent Yannis Horstmann vom MTV Hattorf waren zur Mannschaft gestoßen, so dass abhängig vom jeweiligen Gegner taktische Aufstellungsvarianten möglich waren.

TuS erwischte einen optimalen Start mit sieben Siegen in Folge. Auch die Bremer, die zu oft ersatzgeschwächt antraten, wurden mit 9:3 an die Wand gespielt. Nur zwei Niederlagen gegen Borsum und Wennigsen und plötzlich war die Mannschaft Herbstmeister, wenn auch punktgleich mit Langförden und Borsum. Nahtlos knüpften die Jungs um Mannschaftsführer Falko Turner an die Hinserie an. Wichtig die 9:5 Revanche im Auswärtsspiel gegen Wennigsen und der 9:4 Erfolg gegen den unmittelbaren Mitkonkurrenten Langförden. Dann im April stand im Tischtennis-Magazin des DTTB zu lesen:

*„Mit einer gewaltigen Kraftanstrengung hat es nun auch der TuS Celle bei den Männern geschafft. Dass es so schwer werden würde, lag in erster Linie am TTS Borsum, dem das Kunststück gelang, den Cellern an ihren eigenen Platten eine empfindliche 5:9-Niederlage beizufügen. Danach Nervenkitzel pur, 9:7 in Bremen, 9:7 in Oker, dann endlich mal wieder ein überzeugender 9:4 Sieg gegen Mitkonkurrent Langförden, und dann das letzte aller Spiele: Gegen die Mannen der Spvg. Niedermark, die sich aus den Tiefen des Mittelfelds (wo sie sich auf Grund ihrer wenigen Spiele versteckt hatten) bis an die absolute Spitze vorgearbeitet hatten, musste wenigstens ein Unentschieden her. Das war aber auch schon im letzten Jahr so gewesen, und damals war es mit 7:9 schief gegangen, aber diesmal hielten die Nerven. Punktgenau 8:8 hieß es am Ende, und in der Celler Halle knallten die Sektkorben.“*



Die Aufstiegsmannschaft nach dem vor-entscheidenden Spiel gegen Langförden

von links:

Falko Turner  
Christopher Tiedje  
David Borchert  
Sascha Nimtz  
Pascal Tröger  
Christos Iliadis

es fehlt

Yannis Horstmann



Wie eng die Kiste war, zeigt die Tabelle: 37:7 Punkte, 1 Punkt vor Wennigsen und 2 Punkte vor Langförden. In der Rückrunde ein 8:8 gegen die Spvg. Niedermark und zwei knappe 9:7 gegen SV Werder Bremen II und VfL Oker. Gegen Oker z. B. gewinnt Sascha Nimtz im 5. Satz gegen Alexander Iskine mit 11:9 und das Schlussdoppel gewinnen Nimtz/Iliadis gar superknapp 15:13. Gegen Bremen gibt es gleich 7 (!) Spiele über fünf Sätze, von denen die Celler drei gewinnen. Und im letzten entscheidenden Spiel gewinnt Falko Turner gegen Wellmann im 5. Satz 11:9, während Christos Iliadis im 5. Satz gegen Marek hauchdünn 12:14 das Nachsehen hat. Man kann es auch so sagen: Der Aufstieg wurde gleich mehrfach von nur zwei Bällen entschieden. So dicht können Glück und Pech zusammen liegen.

Überhaupt Sascha Nimtz: 37:7 lautete seine überragende Bilanz, ihm hat die Mannschaft im Wesentlichen den Erfolg zu verdanken. Mit seiner Bilanzdifferenz von +30 avanciert Sascha zum erfolgreichsten Spieler der Liga. Christos Iliadis, in der Hinserie noch im mittleren, zur Rückserie dann im oberen Paarkreuz, lieferte mit einer Gesamtbilanz von 20:19 eine prima Leistung ab. Überzeugend die Ergebnisse von Falko Turner an drei mit 28:11 und Pascal Tröger mit 21:5 an sechs. Falko rangiert im mittleren Paarkreuz auf Rang zwei und Pascal im unteren Paarkreuz wie Sascha auf Rang eins der Liga. Etwas unglücklich mit 9:24 David Borchert im mittleren Paarkreuz. Er konnte in diesem Jahr aufgrund gesundheitlicher Probleme nicht seine wahre Leistungsstärke abrufen. Bleiben Christopher Tiedje in seinem letzten TuS-Jahr mit einem tollen 13:6 und Yannis Horstmann mit guten 10:7 in seinem ersten Oberliga-Jahr.

Lange musste auf einen solchen Erfolg gewartet werden. In der Saison 1967/68 war es zuletzt gelungen, in die dritthöchste Liga aufzusteigen. Knapp 40 Jahre brauchte es, um dieses Kunststück zu wiederholen. Für's nächste Jahr sind die Weichen gestellt, die Regionalligamannschaft von TuS Celle hat einen dornigen Weg vor sich. Der Klassenerhalt wird das große Ziel sein. Auf jeden Fall dürfen sich die Tischtennisfreunde aus Celle und Umland auf Tischtennis der Extraklasse freuen.

### **Schmach getilgt**

Das hatte die 2. Herrenmannschaft nun davon. Nach dem unfreiwilligen Abschied aus der Landesliga mussten die Jungs nun eine komplette Serie die Bezirksoberriga ertragen. Für eine Mannschaft in der Aufstellung Offczorz, Gerow, Bergmann, Kunz, Rothert-Schnell, Bergmann und Kadow nicht gerade eine Herausforderung. Die Nr. 7 der Hinserie, Björn Bolay, zog es dann zur Rückserie auch vor, die Dritte im oberen Paarkreuz zu verstärken. Wie hieß es im Spin-Heft: „*Alles andere als ein klarer Durchmarsch zur sicheren Meisterschaft und dem sofortigen Wiederaufstieg wäre ein Offenbarungseid für dieses Team.*“ Da ließ die Truppe auch nichts anbrennen. Herbstmeister mit 19:1 Punkten und zum Schluss mit 37:3 Punkten deutlicher Staffelsieger vor Winsen-Schwinde. Und das waren noch zwei Minuspunkte zuviel, aber da hatte der Eine oder Andere schon vorgefeiert und ließ die rechte Motivation vermissen.

### **Der Fahrstuhl blieb stecken**

Fahrstuhl fahren scheint für die Dritte ein Spaß zu sein. Aufstieg 2003/04, Abstieg 2004/05 und nun, 2005/06, hieß das Ziel für Thomas Templin, Frank Brinkmann, Tobias Schweizer, Eckhard Funke, Peter Klose und Andreas Peters „Wiederaufstieg“. Wahrscheinlich hätte das sogar geklappt, wenn Björn Bolay nicht erst zur Rückserie, sondern für die komplette Serie zum Einsatz gekommen wäre. Fünf Minuspunkte bis zur Halbzeit, dann nur noch einer, da reichte es leider nur zum zweiten, dem Relegationsplatz. Und was passiert? Ausgerechnet am Relegationssamstag fällt Björn aus privaten Gründen aus, erbetene Spielverlegungen werden nicht akzeptiert. Schon war's dass mit dem Aufstieg – Fahrstuhl verpasst.

### **Erst Pech, dann selbst Schuld**

So kann man die Saison für die Vierte beschreiben. Es war aber nicht mehr die Vierte des Vorjahres. Die Mannen um die Altmeistern Tolk und Demuth hatten zwar den Aufstieg in die Bezirksliga erreicht, aber ein Teil der Mannschaft wollte nicht aufsteigen. Um die Klasse nicht aufzugeben, wurde kurzerhand eine neue Vierte gebildet mit Mirko und Arne Venus, Rüdiger Gade, Klaus-Dieter Engelke (als „Senior-Chef“), Alexander Buss und Patrick Roux. Erhofft wurde, dass diese junge Mannschaft die Klasse würde halten können. Mit Begeisterung und motiviert ging die Truppe in die ersten Spiele – und es lief unerwartet gut. 9:9 Punkte und Tabellenplatz 5 zur Halbserie. Dann der Bruch. Arne Venus fiel für den Rest der Saison verletzt aus; Niederlagen wurden hingenommen, wo im Hinspiel knapp gewonnen wurde. Das Selbstvertrauen ging verloren, der Biss war flöten und der Trainingseinsatz wurde bei dem einen oder anderen reduziert statt zu erhöhen. Das Ergebnis: Zwei magere Punkte, Absturz auf Tabellenplatz 9 und Abstieg. Da nützt im Nachhinein auch kein Gejammer.

### **Aufstieg? Lieber nicht! (1)**

Sie hatte ja auf den Aufstieg verzichtet, die alte Vierte. Nun trat sie als Fünfte wieder in der 1. Bezirksklasse an. Musste Peter Klose an die Dritte abgeben, Alexander Buss an die neue Vierte und verlor obendrein Martin Fritsche, der beruflich endgültig Celle verließ. „Aufgefüllt“ wurde mit Uwe Lehmann aus der Fünften und Dominik Premper aus der Sechsten. Da konnte erst mal tief gestapelt werden. Aber Insider wussten, die Mannschaft ist nicht zu unterschätzen. Und so war es dann auch. Zur Halbzeit mit einem Punkt Rückstand zwar nur Zweiter hinter Veerssen, dann aber mit lang gezogenem Spurt die Führung übernommen und den MTV Soltau und Veerssen den Aufstiegsplatz entrissen. Und nun? Aufstieg? Doch lieber nicht! Die Vierte ist ja abgestiegen, also stellt die Fünfte ihren Aufstiegsplatz in der Bezirksliga wie im Vorjahr erneut zur Verfügung und übernimmt den Abstiegsplatz in der 1. Bezirksklasse. Großmut oder Eigennutz, wer weiß das schon zu sagen?!

### **Aufstieg? Lieber nicht! (2)**

Nach den Umbauten musste der „Rest“ der alten Fünften nun als Sechste in der 2. Bezirksklasse antreten. Engelke, Lehmann und „Joker“ Michael Cantow waren abgegeben, da zeichnete der Kapitän schon das Abstiegsgepenst an die Wand. Nach zähem Ringen war dann doch noch eine Aufstellung gefunden: Peter Pollex -der Neuzugang aus Adelheidsdorf-, Christoph Schipper, Günther Hennecke, Wolf-Dieter Elze, Jochen Leverenz und Hermann Syring. Nach holprigem Beginn noch Platz drei zur Halbzeit, dann aber doch die Meisterschaft vor Eicklingen II und Oldendorf II. Ja hallo! Man hatte den Abstieg gefürchtet, von Aufstieg war nun gar nicht die Rede gewesen. Und da siegen schöner ist als verlieren, verzichtet die Mannschaft ebenfalls auf den Aufstieg!

### **Auch im Kreis wird gutes Tischtennis gespielt**

Diese Erfahrung mussten Herbert Gade, Frank Schäfer, Markus Wiese und Uwe Schroeder in der Siebten machen, nachdem sie der Jugend freiwillig Platz gemacht hatten und sich in die „Niederungen“ der Kreisliga begeben hatten. Gemeinsam mit Andreas Meier, Gernot Sievert und dem Jugendersatz Arne Koch mussten sie den Gegnern mehr Punkte überlassen, als eigentlich geplant. Platz fünf, zu mehr reichte es nicht.





Obwohl die Achte Andreas Meier an die Siebte abgegeben hatte, spielte sie sich ausnahmsweise einmal aus den abstiegsgefährdeten Rängen der 1. Kreisklasse heraus. Ein gutes Jahr für Stefan Schinköthe, Jens Liestmann, Peter Schaadt, Albert tum Suden, Matthias Bengsch, Andreas Palme, Andrej Pagel und Philip Loeper.

Bleibt die Neunte, die sich dank des „Neuzugangs“ Kai-Uwe Schulz (26:6) in der 2. Kreisklasse den 2. Rang und damit einen Aufstiegsplatz erspielte. Rolf Scherschinski, Lars Schönemann, Jochen Meinecke, Wolfgang „Charly“ Rosengart, Dieter Lorenz, Heiko Schönemann und Werner Stöffler waren sich aber schnell einig, dass sie eine Klasse höher erhebliche Probleme bekommen würden und verzichteten auf den Aufstieg.

### **Damen ade**

*„Sehr geehrter Herr Molter, hiermit teilen wir Ihnen mit, dass wir unsere 1. Damen ab sofort aus der Bezirksoberrliga-Süd zurückziehen. Wir bedauern diesen Schritt, aber wie Ihnen durch Marion Kadow bereits mitgeteilt, müssen wir berufsbedingt auf einige Spielerinnen verzichten und können leider keinen Ersatz stellen, um die Mannschaft zu komplettieren.“*

Das war die traurigste Nachricht des Jahres am 14.11.05 an den Staffelleiter der Damen-Bezirksoberliga. Was war geschehen? Nach den Weggängen von Manon Wehrmaker (bereits zur Serie 2004/05) und Claudia Scheidner (zu dieser Saison) sind zwar noch 5 Mädels da, die aber die Saison schon mit Hindernissen angehen. Marion Kadow und Jana tum Suden arbeiten und wohnen in Hannover und Kathrin Körner arbeitet auch am Wochenende. Als Simone Scheidner kurzfristig einen auswärtigen Praktikumsplatz erhält und auch Claudia Richter durch die Ausbildung bei der Polizei quasi nicht mehr in Celle ist, muss die Mannschaft aufgeben. TuS Celle hat keine Damenmannschaft mehr, wer weiß, ob jemals wieder.



Eines der letzten Fotos der lang-jährigen Mannschaft (aus dem Jahre 2002)

von links:  
Claudia Richter  
Marion Kadow  
Kathrin Körner  
Simone Scheidner  
Jana tum Suden  
Manon Wehrmaker

### **Überregionale Erfolge in Kürze**

- Yannis Horstmann, das Nachwuchstalent, startet als einziger Celler Teilnehmer bei den Landesranglisten-Wettkämpfen der Jugend und belegt einen hervorragenden 6. Rang.
- Bei der Landesmeisterschaft muss sich Yannis im Achtelfinale geschlagen geben. Im Doppel gemeinsam mit Iskine platzt dann der Knoten. Der Lohn: Die Vizelandesmeisterschaft. Yannis erhält von seinem Heimatverein Hattorf das Angebot in der Regionalliga zu spielen und verlässt Celle nach nur einem Jahr.
- Prima schneiden die TuS-Spieler bei der Rangliste des Bezirks Lüneburg ab. Sascha Nitz wird hinter Alexander Huuk (Hittfeld) zweiter, Christos Iliadis erreicht den 4. Platz, Pascal Tröger Platz 5 und Falko Turner Platz 8.
- Ähnlich bei der Bezirksmeisterschaft: Tröger Platz 2, Turner 3/4, Turner und Iliadis 5-8, Borchert und Horstmann Platz 9-16. Nitz ist für die Landesmeisterschaft freigestellt und braucht nicht zu starten. Das Doppel Borchert/Tröger schießt den Vogel ab und verweist im Endspiel die Regionalligapaarung Lieschewski/Müller-Lentvogt in vier hart umkämpften Sätzen auf Platz 2.

- Mit Nimtz, Iliadis, Turner, Tröger und Horstmann ist fast die gesamte Oberligamannschaft des TuS Celle am Start der Landesmeisterschaft. Bis auf Horstmann schafften es alle, die Gruppenspiele der Vorrunde zu überstehen. In der Hauptrunde der letzten 16 warten dann allerdings die dicken Brocken und alle vier müssen die Segel streichen. Auch im Doppel gelingt nicht der große Wurf. Für Turner/Iliadis und Nimtz/Huuk reicht es jeweils „nur“ ins Achtelfinale.
- Höhepunkt für Sascha Nimtz dann die Einladung und Teilnahme an den TOP 48 des DTTB. Top 48 ist zwar nicht ganz richtig, weil insgesamt 23 nationale Spitzenspieler freigestellt sind, aber immerhin. Mit 2:3 Spielen und 7:11 Sätzen rangiert Sascha zum Schluss auf den Plätzen 33 – 40. Wäre bei der unglücklichen Niederlage gegen Sebastian Borchardt (5. Satz – 13:15) ein Sieg herausgesprungen, hätte es sogar zu den Plätzen 9-12 und damit zur Qualifikation zur Deutschen Endrangliste gereicht.

### **Click-TT**

„Click-TT“ ist eines der meistgebrauchten Wörter in diesem Jahr. Es handelt sich um das Internetportal und damit die Kommunikationsplattform des TTVN. Abgelöst wurde in der Saison 2005/06 zunächst der bisherige Ergebnisdienst. Ab 2006/07 erfolgt dann aber auch die Erfassung aller Vereins- und Mannschaftsdaten sowie der detaillierten Spielberichte. Eine große Erleichterung, Zeit- und Kostenersparnis für den TTVN, die Staffelleiter und die Vereinsvorstände. Ein differenziertes Berechtigungssystem steuert den Zugang und in einem öffentlichen Bereich sind Spielberichte, Statistiken, Bilanzen u. a. für jedermann einsehbar.

### **Nach 60 Jahren**

1946 wurde TuS Celle gegründet und im gleichen Jahr fanden die ersten organisierten Sportveranstaltungen nach dem Kriege statt. Anfang 1947 zog Tischtennis nach. 60 Jahre ist das her und vieles hat sich verändert. Das Spiel ist schneller, athletischer geworden, Aufschlag – Rückschlag bestimmen das Spiel, Abwehler gibt es kaum noch. Das Material spielt eine große Rolle und „Frischkleben“ war seinerzeit ein Fremdwort. Sponsoring gab es nicht, damals zahlten die Spieler ihr Trikot, Material und Fahrtkosten selber, heute in vielen Klassen undenkbar. Und kommerzieller ist alles geworden.

Und noch etwas war damals anders: Die TuS-Spieler stammten aus Stadt oder Landkreis, einzig Heinz Fischer in den 60-ern wohnte in Uelzen, hielt dem Verein über viele Jahre die Treue. Heute eine Aufstiegsmannschaft in die Ober- oder Regionalliga mit Spielern aus der heimischen Region zusammenzustellen, ist schon mangels Klasse für einen überschaubaren Zeitraum nicht möglich. Nicht wenige Betrachter stellen sich allerdings die Frage, ob der Weg der „Verpflichtung“ auswärtiger Spieler und der damit verbundenen nicht geringen Kosten langfristig gegangen werden kann und ob dies überhaupt wünschenswert ist.

Nicht verändert hat sich, dass auch heute noch gern gefeiert wird. Nicht mehr mit Rübenschnapss zwar, aber wohl genauso intensiv. Vielleicht war der Zusammenhalt früher stärker, aber in den „schlechten“ Zeiten nach dem Kriege rückte man halt näher zusammen. Heute gibt es auch viel mehr Möglichkeiten und Angebote, die Freizeit zu gestalten. Wir sind verwöhnt und gerade die Jüngeren fehlt (nach Auffassung des Verfassers) nicht selten der nötige Ehrgeiz und die Einsicht: „Ohne Fleiß kein Preis“.

An dieser Stelle endet nun der Rückblick auf die überwiegend sportliche Entwicklung der Gesamtabteilung Tischtennis des TuS Celle. Über die Saison 2005/06 ist der Bericht etwas umfangreicher ausgefallen, weil es sich um das letzte Jahr dieser Chronik handelt – und weil es zu den erfolgreichen der Geschichte der Abteilung zählt. Es ist ein Abschluss und vielleicht für einen späteren Chronisten ein Einstieg.

Aber diese Chronik ist hier noch nicht am Ende. In den weiteren Ausführungen gibt es für die Insider noch viele Erinnerungen, für Außenstehende noch viel Interessantes.

## Teil IX: Die Jungen und die Alten

### Ein Rückblick auf nun fast 40 Jahre Jugendarbeit (Herbert Gade)

#### Vor meiner Zeit

Jugendarbeit wurde schon immer gemacht bei TuS Celle. Herbert Reiter und Charlotte Haase machten das schon 1947, Reiter taucht 1950 als offizieller Jugendwart in den Analen auf. Der Name Gert Berk folgt ihm 1959 und dann ab 1963 „Jupp“ Josef Hardenacke. Jupp, dem es schwer gefallen sein muss, für die Zeit des Jugendtrainings die „Dauerbrand“-Zigarre auszulassen. Mich erinnern an ihn meine ersten Tage bei TuS. Ich war schon 17, hatte gemeinsam mit Rainer Mehmke angefangen und durfte noch beim Jugendtraining mitmachen. Also Training mit Technik und Taktik war das bei Jupp nicht gerade, aber wir konnten viel von den „Stars“ wie Reinhard Schele, Joachim Büsch und Conrad Lappe abschauen. Und Jupp Hardenacke spendierte regelmäßig Schokolade für irgendwelche Gewinner von irgendwelchen Spielen.



Zwischendurch leitete immer wieder mal Wilhelm Föge das Jugendtraining.

1964 v. l.

stehend:  
Arnim Toboll  
Wolfgang Hasselmann  
Rainer Mehmke

kniend:  
Rainer Schele  
Conrad Lappe  
Joachim Büsch

#### Mein Einstieg (siehe auch „Die Sechziger – Kannst du nicht mal?)

Mitte 1968 holte mich Wilhelm Föge ins Boot. Erst mit Jugendtraining, dann auch in der Funktion als Jugendwart, später in der Kombination Jugendtraining und Sportwart. Auch wenn ich in all den Jahren immer wieder auch Aufgaben aus anderen Bereichen miterledigt habe, muss ich für mich feststellen, die Arbeit und der Umgang mit der Jugend war und ist mein Ding. Auch und gerade das ist der Grund, warum ich mich immer wieder erfolgreich davor „gedrückt“ habe, die Abteilungsleitung oder eine Funktionärstätigkeit auf Kreisebene zu übernehmen. Aber auch „nur“ oder gerade die Jugendarbeit hat so viel Erlebnisse mit sich gebracht, dass sich ein Rückblick lohnt:

Wenn ich mich recht erinnere, war die Jugendarbeit 1968 bei meinem Einstieg fast gänzlich zum Erliegen gekommen. Der Abteilungsbericht hielt damals fest: *„Die Jugend bleibt unser Sorgenkind“*: Unbedingt erwähnen muss ich an dieser Stelle **Kurt Schmidt**. Kurt nahm kurz vor mir die Arbeit auf. Er kümmerte sich um die Mädchen, ich um die Jungen. Die Entwicklung verlief rasant. Schon 1971 war die Zahl der Mädchen auf 40 (!), die der Jungen auf 20 angewachsen. Die ersten Jugendmannschaften nahmen wieder am Punktspielbetrieb teil. Namen aus diesen Tagen, die mir haften geblieben sind: Claus Gerow (der Vater von Andreas), Hartmut „Jesus“ Ruddat, Peter Schachtebeck, dann auch Hartmut Koch, Uwe Schroeder.



## Wir sind wieder wer

Über die Quantität und das gezielte Training kam auch die Qualität. Schon 1970 konnte die 1. männl. Jugend (siehe oben) den Kreismeistertitel für sich verbuchen. Ab Saison 71/72 sorgte das Quartet Frank Rajewski, Rüdiger Klepsch, Matthias Peters und Axel Goldbach zunächst im Kreis Celle für Furore. Hinzu kamen Namen wie Burkhard Scharping, Hartmut Kissel, Wolfgang Blankenburg, Michael Wessel oder Claus-Dieter Kraeft.



1970 von links:  
Hartmut Kissel  
Herbert Gade,  
Matthias Peters,  
Burkhard Scharping,  
Rüdiger Klepsch,  
Axel Goldbach,  
Frank Rajewski

Kurt Schmidt hatte das richtige Händchen für die Mädchen und er wusste, wie man mit Anfängern umgeht. Ihm gelang es hervorragend, Grundlagen so zu vermitteln, dass ein Teil der Mädchen schon bald problemlos mit den Jungen mithalten konnte.

Barbara Lüders und Brigitte Schmidt ragten schon bald hervor. Schon damals mit Topspin und einem „Jungenspiel“. 1971 war Barbara in absoluter Top-Form. Vize-Bezirksmeisterin im Einzel, Teilnahme an der Landes- und Norddeutschen Meisterschaft (Platz 16). Gemeinsam mit ihrer Doppelpartnerin Brigitte Schmidt wurde sie Bezirksmeisterin im Doppel und die Vize-Landesmeisterschaft war 1971 für das Doppel Barbara Lüders/Brigitte Schmidt der Höhepunkt. Zusammen mit Heike Koch und Petra Osterloh bildeten sie eine Top-Mannschaft im Kreis Celle und schafften zur Saison 1972/73 den Aufstieg in die damals erstmalig gebildete Verbandssonderliga Nds. der weiblichen Jugend.



1973:  
von links:  
Brigitte Schmidt  
Barbara Lüders  
Evelyn Nowak  
Susanne Premper  
Gabriele Baumgart  
Petra Premper

1973 verstärkte sich die Jugend mit den Brüdern Ulli und Hans-Heinrich Hardt aus Beedenbostel. Die Erfolgsbilanz im Jahre 1974: 2 Titel, 3 zweite und 2 dritte Plätze bei der Schüler-/Jugend-Kreismeisterschaft, bei der Bezirksmeisterschaft der männlichen Jugend Platz 3 sowie Platz 2 und 3 bei den Mädchen.

TuS Celle war wieder wer, auch wenn die Konkurrenz im Kreis riesig war. Namen aus jener Zeit die mir einfallen: Ulrich und Heino Bergmann, Werner Flechsig, Thomas Pitrowski, Ursula Fochter, Anke Suderburg, Gudrun Backeberg.

Postwendend musste ich 1974 die Auswirkungen der guten Jugendarbeit erfahren. Gleich fünf Mädchen und Jungen wurden in Erwachsenenmannschaften „abgeworben“. Der Erfolgreichste war Ulli Hardt, der in der 2. und dann im Folgejahr in der 1. Herrenmannschaft in der Landesliga (heutige Verbandsliga) eingesetzt wurde. Rüdiger Klepsch und Axel Goldbach wechselten in die Bezirksliga und Barbara Lüders und Brigitte Schmidt in die 2. Damen-Verbandsliga (heutige Bezirksoboberliga).



## Abschiede

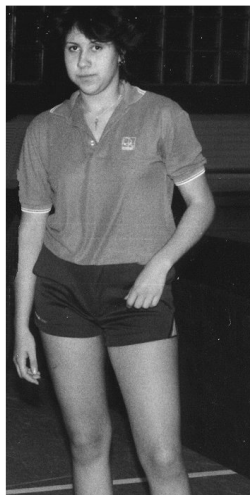
Und noch etwas musste ich lernen, weil es für mich neu war: Damit umzugehen, wenn die einem ans Herz gewachsenen Jugendlichen eigene Wege gehen, akzeptieren zu müssen, wenn sie den Verein verlassen und möglicherweise sogar aufhören Tischtennis zu spielen. Was war geschehen?

Innerhalb von 2 – 3 Jahren beendeten viele „meiner“ Jugendlichen die Schule. Gleich 5 Jungen und 3 Mädchen, alle zur Leistungsriege zählend, verließen Celle um zu studieren oder aus beruflichen Gründen. Da hast Du sie z. T. 7-8 Jahre „großgezogen“, ihnen beigebracht den „Schläger zu halten“, erlebt, wie sie erwachsen und selbständig werden – und dann sind sie „flügge“. Ich kann das Gefühl schwer beschreiben, das ich damals hatte. Irgendwie vergleichbar vielleicht mit dem von Eltern, wenn die Kinder das Haus verlassen. Verständnis einerseits, Traurigkeit andererseits. Ich gebe zu, dass ich eine Weile mit mir gekämpft und überlegt habe, ob es überhaupt Sinn macht, diese Mühe und den Aufwand zu betreiben. Dann ist mir klar geworden: Leistungsorientiert Spieler auszubilden ist in der Jugendarbeit nur ein Aspekt. Der mindestens ebenso wichtige Teil ist der soziale, integrative Teil. Kindern die Möglichkeit zu geben einen Sport zu betreiben, der ihnen Spaß macht, über die Jahre hinweg auch in mancher Weise erzieherisch zu wirken und Selbstbewusstsein und Erfolgserlebnisse zu vermitteln. Dahin zu wirken, das Individualisten auch Gemeinschaftssinn entwickeln und sich selbst in diese Gemeinschaft einbringen, nicht nur nehmen, sondern auch geben.

Die eben beschriebene Erfahrung, „fertige“ Jugendliche oder junge Erwachsene weggehen oder aufhören zu sehen, habe ich im Laufe der Jahre noch oft machen müssen und immer wieder waren Mädchen oder Jungen dabei, die -ich denke das ist menschlich- mir ans Herz gewachsen waren. Frank Rajewski, Rüdiger Klepsch, Ralf Sieg, Meik Brömme, Thomas Witt, Iskender Bas, Dorian Fendler oder Barbara Lüders, Brigitte Schmidt, Heike Koch, Elga Lidle, Beate Lorenz, Gabriele Baumgart, Undine Schillat oder Claudia van Alst seien hier als Beispiel, stellvertretend für viele weitere, genannt.



Brigitte Schmidt



Undine Schillat



Claudia van Alst



Rüdiger Klepsch

Ralf Sieg



Dorian Fendler



## Neuaufbau

Zurück zum Neuaufbau: Er trug bereits 1977/78 erste Früchte. Die Mannschaft mit Ralf Sieg, Frank Kopanski, Andreas Knoop, Fred Hanschmann und Sven Troschke wurde in einer reinen B-Schüler-Staffel (bis 12 Jahre) mit 28:0 Punkten unangefochten Kreismeister. Thomas Witt gewann die Kreisrangliste der C-Schüler (bis 10 Jahre) und die B-Schülerin Elga Lidle belegte bei ihrem 1. offiziellen Auftritt auf Anhieb Platz 1 der Kreis- und Platz 3 der Bezirksrangliste.

In der Serie 79/80 meldete TuS 8 (!) Schüler- und Jugendmannschaften zum Punktspielbetrieb. Schwer vorstellbar in heutiger Zeit



1980:  
Ralf Sieg  
Björn Bolay

Neue Namen tauchten auf bei TuS Celle auf: Die „Zwillinge“ Ralf Sieg und Björn Bolay oder Undine Schillat als Aushängeschild bei den Mädchen. Man mag's kaum glauben, aber heute ist Björn unser Abteilungsleiter. Erfolgreich für die Jugendabteilung war dann auch die Kreismeisterschaft 1980. Siebzehn mal standen TuS-Spieler in den Schüler- und Jugend-Konkurrenzen auf dem Treppchen und belegten die Plätze 1 – 3.

## Mädchenpower

1979/80/81 war die Ära der stärksten Mädchenmannschaft, die ich trainieren durfte. Es war zugleich die Zeit eines Ausnahmetalentes: Elga Lidle (rechts). Ich selbst habe in all den Jahren viele talentierte Mädchen hautnah erlebt, aber keines mit einer Koordination, mit Beinarbeit, Dynamik, Athletik, Technik und auch „Händchen“ wie Elga. Sie belegte 1979 Platz 7 und 1980 Platz 5 der Schüler-Landesmeisterschaft. Darüber hinaus gelang es ihr, sich auch auf Rang 1 der Bezirksrangliste und auf Rang 5 der Landesrangliste einzutragen. Auch ohne absolute Leistungsorientierung spielte sie bei den Erwachsenen noch einige Jahre in der Oberliga in Eicklingen und beim MTV Bispingen. **1985, 1987 und 1990** wurde sie mit ihren Partnern Timm, Holst u. Neumann Bezirks- bzw. Vizebezirksmeisterin im Mixed. Doppelbezirksmeisterin wurde sie 1985 gemeinsam mit Petra Behrens aus Eicklingen.

Sie war die Einzige neben Andreas Gerow und Iskender Bas, die seinerzeit eine Einladung zum Landeskadertraining erhielt, setzte jedoch andere Prioritäten und wurde später Kinderärztin.

Doch zurück zur Mannschaft.

Hannelore Bruns, eine exzellente Schnittabwehrerin, aber auch in der Lage mit Topspin und Schuss zu stören, war die Nr. 1. In der Großbezirksliga (die Mädchen-Landesliga gab es nicht mehr), war sie 1980/81 mit einer Bilanz von 27:3 die stärkste Spielerin der Liga.

Elga war als Schülerin die Nr. 2, Beate Lorenz die 3, Anette Schur die 4 und Christiane Völker die 5. Schon jeher hat es die TuS-Spieler ausgezeichnet, dass sie im Vergleich zu den meisten anderen Mädchen und Jungen des Kreises eine gute Rückhand hatten, die aus mehr als einem Schupf- oder





Konterball bestand. Diese Mannschaft spielte mit geringen Abstufungen auf einem für Mädchen hohen Niveau mit beidseitigem Topspin. „Kecki“ Völker war zwar „nur“ die Nr. 5, aber sie war die gute Seele der Mannschaft. Was hat sich diese Truppe für Kämpfe geliefert, vor allem gegen den MTV Bispingen, damals 2-facher Norddeutscher Meister. Da war der größte Erfolg, eben diese Bispinger zu schlagen und Bezirks-Pokalsieger zu werden.

von links:

Hannelore Bruns  
 Beate Lorenz  
 „Kecki“ Völker  
 Elga Lidle  
 Annette Schur  
 (1981)

Überhaupt waren die Jahre in der zweiten Hälfte der 70-er und Anfang der 80-er die Zeit, in der im gesamten Kreis Celle die Jugendarbeit grandios war. Alfred Hermann in Lachendorf und Fritz Söhnholz in Eicklingen machten ihre Vereine zu Hochburgen. Namen wie Claudia Rohsmann, Regina Schumacher, Stefanie Böttcher, Christel Klütz, Jutta Stratmann, Ulricke Jürgens, Iris Bähre, Petra Behrens, Heinrich Grünwald, Bernd Jäger, Peter Weckmüller, Carsten Pröve, Tim und Dirk Söhnholz, Joachim Angermann, Matthias Temme oder Jens Rothert-Schnell waren die hochklassige Celler Konkurrenz.

### Danke

Gezeigt hat sich in den vielen Jahren auch, dass ein guter Nachwuchs abhängig ist vom Engagement und der Qualität der Leute, die sich der Jugend annehmen. Wo immer diese Kriterien erfüllt werden, ist es eine Frage der Zeit, bis aus talentierten Anfängern spielstarke Jugendliche werden. Wo sich aber niemand intensiv und mit Fachverstand um den Nachwuchs kümmert, bleibt bald ein trauriges Erbe zurück.

An dieser Stelle möchte ich darum all denen danken, die mich in all den Jahren unterstützt haben oder die administrative Arbeit auf ihre Schultern geladen haben. Man darf ja nicht vergessen: Jugendarbeit

besteht nicht nur aus Training. Staffelsitzungen stehen an, die Fahrten und die Betreuung bei Punktspielen, Meisterschaften und Ranglisten sind zu organisieren, eine Weihnachtsfeier oder andere außersportlichen Aktivitäten dürfen nicht fehlen. Hier zeigt sich die Bereitschaft etwas einzubringen in eine Gemeinschaft, hier erkennt man die Menschen, die nicht nur fragen „Was habe ich davon?“.

In all den Jahren waren dies: Dieter Lorenz, Kurt Kreutz, Burkhard Scharping und ab 1986 bis 2002 Heiko Schönmann (Bild), Hans-Hartmut Koch und Christian Kempe als Jugendwarte. Heiko, 16 Jahre Einsatz, ganz besonders an dich meine Verbeugung.



Im Jugendtraining engagierten sich in den Jahren Kurt Schmidt, Heiko und Lars Schönmann, Christian Kempe, Eckhard Funke, Egon Tolk, Frank Brinkmann, Arek Marud, Andreas Gerow, Christopher Tiedje, Marion und Olaf Kadow, Jana tum Suden, Rüdiger Gade und seit 2005 auch Patrick Roux und Andreas Palme.

In den 70-ern war ein Mann fester Bestandteil der Jugendarbeit: Wilhelm Roux, der Fahrer vom Dienst. Turniere in Verden, Stade, Hannover, Göttingen, Peine, Lüneburg, Hötter oder Oldenburg,



alles kein Problem. Dazu erinnert sich Rüdiger Klepsch: „Zuverlässig wie ein Uhrwerk fährt uns Wilhelm mit seinem Ford Escort von Turnier zu Turnier, von Rangliste zu Meisterschaft. Ohne zu murren und stets hilfsbereit. Nur während der Schachweltmeisterschaft gab es Widerstand, aber am Ende konnten wir ihn selbst da überreden“.

Natürlich gab es mindestens einmal im Jahr zu Ostern, Weihnachten oder anderen Anlässen eine kleine Feier. Ob in der Halle mit Spielchen, Cola und Würstchen, Kegeln in der Kaserne Wietzenbruch oder im Haus der Jugend mit Kaffee und Kuchen. Besonders in Erinnerung sind mir aus 1980 die Veranstaltung mit dem zaubernden Lokomotivführer Timme, der uns und eine Jugendgruppe aus Sandkamp mit ihrem Trainer Unger nach einem gemeinsamen Trainingswochenende ins Reich der Zauberei entführte. 1994 konnten wir den Zauberer und Bauchredner Dietmar Belda gewinnen, 2002 und 2005 führte dann Charly Rosengart die Kinder in das Reich der Magie. Auch eine Weihnachts-Disko (1995?) gab es, organisiert von „DJ“ Lars Schönemann.

Zur Saison 82/83 wurden wieder vorzeitig Jugendliche für die Erwachsenenmannschaften freigestellt: Elga Lidle für die 1. Verbandsliga-Damen (heutige Landesliga), Ralf Sieg und Björn Bolay für die Herren, letzterer für die Landesliga (heute Verbandsliga).

Und wieder war eine Werbeveranstaltung zur Nachwuchsgewinnung fällig. Siebzig (70 !) Mädchen und Jungen in der Halle bescherten uns Stress pur. Aber es lohnte sich, wie die nächsten Jahre zeigen sollten. Aus dieser Gruppe wuchs einer der besten Generationen der Vereinsgeschichte hervor:

### **Höhepunkte**

1985/86 dann ein Highlight der Jugendarbeit: Die Mannschaft Andreas Gerow, Thomas Witt, Hasko Schillat, Meik Brömme, Michael Cantow wurde Bezirkspokalsieger, Bezirksmannschaftsmeister und dann sogar 2. der Landesmannschaftsmeisterschaft.



Nachdem uns Andreas Gerow zur Serie 86/87 in Richtung Eicklingen verlassen hatte, wurde die neu formierte Mannschaft Hasko Schillat, Meik Brömme, Michael Cantow, Stefan Kunz Staffelsieger der Bezirksklasse und erreichte bei der Landesmannschaftsmeisterschaft mit „Ersatzmann“ Gunnar Bolay für den verletzten Brömme erneut einen hervorragenden zweiten Platz.

v. l.: Hasko Schillat, Meik Brömme, Herbert Gade, Michael Cantow, Stefan Kunz

Überhaupt hatte TuS (zumindest zu meiner Zeit) nie wieder so viele gute Jungen gleichzeitig wie in den Jahren 1985 bis 1989. Mit zwei Mannschaften spielten wir 1987/88 gleichzeitig in der Bezirksliga und belegten die Plätze Eins (Schillat, Cantow, Wiese, Bolay G.) und Drei (Fritsche, Hantzko, Bas, Felgentreu).

Hasko Schillat, Michael Cantow, Gunnar Bolay und Martin Fritsche sicherten sich in Obermarschacht zunächst die in Turnierform ausgespielte Mannschaftsmeisterschaft des Großbezirks Lüneburg/Stade. Die gleiche Truppe fuhr dann zur Landesmeisterschaft. VfL Oker wurde mit 7:2 „abgefertigt“, Kirchweye mit 7:4 niedergekämpft und mit einem 7:3 gegen den TTC Niedermark die Landesmeisterschaft errungen.

Höhepunkt für diese vier Jungen dann die Teilnahme an der Norddeutschen Meisterschaft in Hamburg. Der erste Gegner, Bremen, wurde mit einem 7:0 geradezu überfahren. Auch das zweite Spiel gegen eine Berliner Truppe wurde sicher mit 7:2 gewonnen. Am zweiten Tag dann die Partie gegen Hamburg. Nervosität ob der guten Ausgangsposition machte sich breit und prompt ging das Spiel

unglücklich mit 4:7 verloren. Nur ein Sieg im Abschlussspiel gegen Kiel hätte nun noch zur Meisterschaft geführt. 5:5 der Spielstand vor den Abschlussdoppeln. Waren die Eingangsdoppel noch 1:1 ausgegangen, spielte Fortuna dieses mal auf der Kieler Seite. Beide Doppel werden im 3. Satz knapp verloren. Auch wenn für die Celler „nur“ der 3. Rang herausprang, für die Teilnehmer sicher ein absolutes Highlight ihrer Tischtenniskarriere.

Obwohl die Mannschaft meines Erachtens nominell schwächer besetzt war als die der beiden Vorjahre, gelang ihr der in der Vereinsgeschichte wohl bisher größte Erfolg einer Jugendmannschaft. Eine Ehrung durch Oberbürgermeister Dr. Severin und Oberstadtdirektor Dr. von Witten im Rahmen der Sportlerehrung der Stadt Celle war der verdiente Lohn.

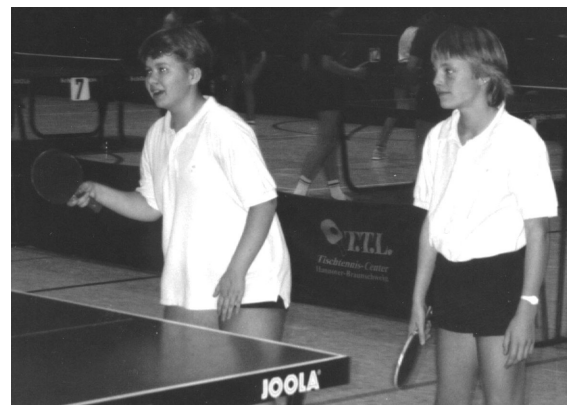


Dr. von Witten,  
Herbert Gade,  
Gunnar Bolay,  
Martin Fritsche,  
Michael Cantow,  
Hasko Schillat,  
Dr. Severin

1989 dann nach der Bezirksmeisterschaft noch einmal die Vizelandesmeisterschaft durch Martin Fritsche, Gunnar Bolay, Jörg Hantzko und Iskender Bas.

### **Wieder Wachablösung**

Und wieder kam der nicht aufzuhaltende Bruch und wieder folgte ein Neubeginn mit neuen Namen wie Simone Scheidner, Kathrin Lutterberg (v. I.) und Manon Wehrmaker bei den Mädchen, Malte Nies, Hauke Schnicke, Becet Bas oder Marko und Simon Kirsch bei den Jungen.



Dann ab 1993/94 begann die Zeit für Dorian Fendler und Olaf Kadow. 1995 stieß Kristofer Pflug dazu



(im Bild v. rechts). Ihnen fehlte leider ein guter 4. Mitstreiter, um auch oberhalb der Bezirksebene etwas reißen zu können. Sie waren dann auch gemeinsam mit Marion Kadow im Jahre 1996 die ersten, die unter Andreas Gerow ein zusätzliches Sondertraining absolvierten. Der Lohn: 1997 wurde Marion gleich vierfache Kreismeisterin im Einzel und Doppel bei den A-Schülerinnen und der weiblichen Jugend, die drei Jungen belegten die Plätze 1 bis drei. 1999/00 wurde Kristofer Jugendbezirksmeister im Einzel und im Doppel zusammen mit Olaf Kadow.

## Minis ganz groß

Mini-Meisterschaften, das war das in den Neunzigern vom Niedersächsischen Tischtennisverband geprägte Zauberwort. Für uns bei TuS Celle allerdings ein alter Hut. So etwas hatten wir schon 1969 das erste Mal durchgeführt, 1974 und 1977 wiederholt. Um Kinder und Jugendliche an den Verein heranzuführen, wurden Turniere durchgeführt. Später dann, in den Jahren 82, 83, 92, 95, 98 und 2001 veranstalteten wir Schnupperkursaktionen, die über vier Wochen gingen. Diese Mädchen und Jungen waren und sind im Wesentlichen die Basis unserer Jugendabteilung.

Wenn sie über das Anfängerstadium hinaus waren, dann durften sie die Mini-Meisterschaften spielen. Und da waren hin und wieder schon „Granaten“ dabei.

Der erste war 1987 Christoph Jordan. Mini-Meister im Verein, im Kreis und im Bezirk, Platz 3 in Niedersachsen und die Teilnahme bei der Deutschen Meisterschaft der Minis waren das überragende Ergebnis.

1990 folgte Marco Kirsch als Mini-Bezirksmeister und Dritter der Landesmeisterschaft, er wurde dann 1991 zweiter der B-Schüler-Bezirksrangliste und belegte auf der offiziellen B-Schüler-Landesrangliste im gleichen Jahr punktgleich mit Sascha Nimtz (!) „nur“ Platz 8. Leider konnten wir beide, Christoph Jordan und Marco Kirsch nicht halten, sie entschieden sich für Fußball.

Manon Wehrmaker, später viele Jahre eine Stütze der 1. Damenmannschaft, schaffte es 1990 bis ins Viertelfinale der Minis im Bezirk. Nicht zu vergessen auch Kurdiya Atalan, bei den Minis 1991 auf dem 2. Platz im Bezirk.



Auch Arne Venus (links neben seinem Bruder Mirko) gehörte zu den „Großen“ Minis.

Platz 1 im Verein, im Kreis und im Bezirk, Platz 5 dann auf der Landesmeisterschaft in Peine waren 1996 seine Ergebnisse.

Kurz vor der „Erfindung“ der Mini-Meisterschaften gab es einen, der sich dort sicher auch einen Namen gemacht hätte: **Iskender Bas**. Er spielte als B-Schüler (bis 12 Jahre) bereits in der Bezirksliga-Jugend, war 1987 Bezirksranglistenerster der B-Schüler, dritter der Landesmeisterschaft im Doppel, gewann 1989 die Bezirksrangliste der A-Schüler und wurde ebenfalls 1989, noch als Schüler, mit der Mannschaft Vizelandesmeister der Jugend. Rein sportlich betrachtet, war Iskender für mich das größte männliche Talent, das bei TuS aufwuchs, zumindest in meiner Zeit. Leider wechselte er dann noch als A-Schüler die Sportart. Nach 10 Jahren hat er den Schläger dann wieder hervorgeholt und schaffte trotz der langen Pause den Sprung bis in die Landes- und Verbandsligamannschaft des VfL Westercelle. Schade um sein verschenktes Talent.



Ebenfalls ein Riesentalent war Iskenders kleiner Bruder Becet, der es fertig brachte, 1991 Dritter der Landesmeisterschaft der C-Schüler zu werden. Aber auch er warf noch als Schüler das Handtuch.

## Niedersachsenliga

In die Fußstapfen von Fendler, Kadow und Pflug trat dann eine Gruppe von Schülern, die die nächsten Jahre für Ausehen sorgten. Noch als B-Schüler gelang es Arne Venus, Rüdiger Gade, Philip Loeper und Christoph Schipper Vizemeister der A-Schüler-Kreisliga und Kreispokalsieger der A-Schüler zu werden. Im 1. A-Schüler-Jahr wurden sie Kreismeister der Jugendkreisliga, 1998/99, im 2. A-Schüler-Jahr, mit 30:2 Punkten auch Meister der Bezirksklasse der Jugend (inzwischen mit dem erst 13-jährigen Mirko Venus für Schipper). Im Folgejahr dann die Vizemeisterschaft in der Jugendbezirksliga (mit Ilhan Alatas für Loeper), die erfolgreiche Teilnahme an Relegationsspielen und damit verbunden der Aufstieg in die Jugend-Niedersachsenliga, in der sie dann im Jahr 2001/02 spielten.

2001 von links.:  
Arne Venus  
Mirko Venus  
Rüdiger Gade  
Ilhan Alatas



Bereits zur **Serie 2001/02** wurden die vier Jugendlichen der Niedersachsenliga in Herrenmannschaften „eingebaut“.



Die Mädchen spielten mit Carola Lorenz, Jana tum Suden, Marion Kadow und Claudia Richter (Foto v. links) bis 1989/99 in der Bezirksliga und gewannen den Kreispokal .

Seit dem vorzeitigen Wechsel zur Serie 2001/02 von Jana in die Damenmannschaft gibt es leider keine Mädchenmannschaft mehr.

2001/02 bestand die neue 1. Jugendmannschaft aus Patrick Roux, Philip Loeper, Christoph Schipper, Alexander Buss und Hermann Syring (Foto v. l.). Sie spielte in der Bezirksliga und belegte dort Platz 3.



Diese „fetten“ Jahre der Jugend des TuS Celle drückten sich auch dadurch aus, das wir den Pokal der erfolgreichsten Jugend bei Kreismeisterschaften zwischen 1986 und 2003 mit nur zwei Ausnahmen durchgehend gewannen. Nur 1988 und 1993 wurden wir auf den zweiten Platz verwiesen.



Wenn einer eine Reise tut:

### Bezirkssportschule Uelzen / TT-Olympiastützpunkt Grenzau

Was war das eine Aufregung, als wir damals 1978 das erste Mal mit einer Gruppe von 24 Jugendlichen für fünf Tage ein Trainingslager in der damaligen Bezirkssportschule in Uelzen durchführten. Gemeinsam mit den Sportfreunden aus Lachendorf fuhren zwei Gruppen jeweils 5 Tage dorthin. Alfred Hermann, Kurt Schmidt und ich betreuten. Namen von Teilnehmern? Antje Schönemann, Claudia van Alst, Beate Lorenz, Albert tum Suden, Andreas Knoop, Peter Schaadt und andere. DM 70 (!) kostete der Spaß incl. Unterkunft und Verpflegung pro Teilnehmer.

1980 (23 Teilnehmer), 1983 (27 Teilnehmer) und 1987 (32 Teilnehmer) wiederholten wir diese Fahrten, die Nachfrage bei den Jugendlichen war riesengroß. Viele, die damals dabei waren, werden sich gern an den Aufenthalt erinnern, an die Gemeinschaft und den Spaß, den wir hatten. Ich erinnere mich natürlich auch an die Mädchen, die ich nachts aus den Jungenzimmern holen musste (nicht umgekehrt) und die Zahnpaste, in die ich am nächsten Morgen als „Strafe“ an der Türklinke fasste.

Wer war nicht alles dabei in diesen Jahren:

Ralf Sieg, Björn Bolay, Frank Brinkmann, Elga Lidle, Jörg Bauermeister, Dominik Premper, Stefan Kunz, Meik Brömme, Lars Schönemann, Michael Cantow, Christian Kempe, Andreas Felgentreu, Jörg Hantzko, Martin Fritsche, Hasko Schillat, Kathrin Lutterberg, Undine Schillat, Malte Nies, Iskender Bas und etliche andere. Als Gäste des MTV auch Jens Rothert-Schnell und Dirk Montag. Als Betreuer stellten sich zur Verfügung: Heiko Schönemann, Burkhard Scharping, Kurt Kreutz, Winfried Wittler, Eckhard Funke, Christiane „Kecki“ Völker.

Ein Programm in Eigenregie gab es natürlich auch, mit Praxis, Theorie und Freizeit in einer bunten Mischung, z. B.:

#### Montag: 03.08.87

8.30	Theorie und Praxis: Aufwärmen - Sinn und Zweck
9.30	Schlagtechniken
12.00	Mittagessen
13.15	Theorie und Praxis: Taktik (Angriff, Abwehr)
14.00	Kaffee
14.30	Fortsetzung Taktik
15.30	Video-Film "Zelluloid-Artisten"
15.50	Theorie und Praxis: Schlag- und Platzierungszonen
17.00	Verbesserung der Kondition
18.00	Grillabend; anschl. zur freien Verfügung (für Interessenten: Bumerangwerfen)

Ich bin davon überzeugt, dass wir als Verein bei den Jugendlichen, wie auch bei den Erwachsenen neben unseren sportlichen Zielen die Gemeinschaft und das Persönliche nicht zu kurz kommen lassen dürfen. Wie sehr die Aufenthalte sich in die Gedächtnisse eingepägt haben, zeigten mir auch die Reaktionen der "Alten", als sie von den Planungen zu den Aufenthalten in Höhr/Grenzhausen hörten. "Weißt Du noch, da haben wir doch ....." war nicht nur einmal zu hören.

Die Bezirkssportschule Uelzen schloss dann leider ihre Pforten, eine ähnliche Anlage fanden wir nicht. Dann stießen wir auf die **Tischtennisschule Grenzau**. Kristofer Pflug, der dort bereits gewesen war, schwärmte uns vor. Und wir schrieben inzwischen das Jahr 1998. Nichts mehr war mit einem Unkostenbeitrag von unter DM 100, rd. DM 500 je Teilnehmer waren zu finanzieren. Aber auch das kriegten wir hin. Mit Hilfe des Ortsrates Neustadt-Heese, Eigenleistungen der Teilnehmer und der Abteilungskasse fand die erste Fahrt für eine Woche (Sonntag bis Freitag) mit 12 Teilnehmern statt. Auch hier war der Wiederhall so gut, dass wir den Aufenthalt seither jedes Jahr wiederholen, teilweise mit bis zu 20 (!) Teilnehmern.

Auch hier zur Erinnerung nur einige der Namen derjenigen, die diese Aufenthalte genossen: Manon Wehrmaker, Marion und Olaf Kadow, Claudia Richter, Jana tum Suden, Kristofer Pflug, Arne und Mirko Venus, Rüdiger Gade, Ilhan Alatas, Christoph Schipper, Patrick Roux, Alexander Buss, Philip Loeper, Hermann Syring, Andrej Pagel, Daniel Wunn, Arne Koch, Sebastian Otto, Hannes Böker, Timo Figur, Johannes Schopp, Lars-Erik Engelke, Benjamin Nielsson und als Gast Alexander Ebeling aus Oldenburg. Als Betreuer dabei waren in diesen Jahren Heiko Schönemann, Christian Kempe, Olaf Kadow und ich.

Einen Spiegel der Aufenthalte bietet der folgende Auszug aus dem Zeitungsartikel von Arek Marud (CZ 21.03.01):

**„Im Tischtennis-Mekka zeigt jeder, was er drauf hat:**

*Mit offenem Mund, staunenden Gesichtern und fragenden Blicken verfolgten sie die Aufschlagkünste des Bundesliga-Spielers und chinesischen Nationalspielers Wang Xue Xin vom TTC Zugbrücke Grenza. „Sensationell, unglaublich und unvorstellbar“, so die einhellige Meinung der jugendlichen Teilnehmer des TuS Celle, die die Internationale Tischtennisschule in Grenza besuchten.*

*„Von 60 bis 70 Aufschlägen wurden vielleicht fünf Bälle seitens der Teilnehmer auf den Tisch zurückgebracht“, staunte auch TuS-Jugendtrainer Herbert Gade über das feine Händchen des Chinesen. Mit wachsamen Auge und unbegrenztem Interesse beobachtete der Nachwuchs das Training des mehrfachen Deutschen Meisters und Europapokalsiegers TTC Zugbrücke Grenza, um anschließend den Idolen Ma Wenge, Weltmeister von 1997, Petr Korbel oder dem ehemaligen polnischen Nationalspieler Andrzej Grubba im Training selbst nachzueifern.*

*Fünf Tage lang trainierten die Jugendlichen zwei Mal täglich je eineinhalb Stunden unter fachkundiger Aufsicht, um bestens vorbereitet in die bevorstehende Saison zu starten. Die erzielten Ergebnisse waren der intensiven Betreuung des Cheftrainers Anton Stefko (ehemaliger tschechischer Meister) und seines Trainerstabes mit Größen wie Manfred Baum (ehemaliger Deutscher Meister im Doppel) und Zweitligaspielern zu verdanken. Kein falscher Armwinkel, keine falsche Beinbelastung und kein taktisches Missgeschick entging den Experten. Immer wieder wurde das Training unterbrochen, um auf Fehler hinzuweisen, diese zu korrigieren und gegebenenfalls selbst zum Schläger zu greifen, um es anschaulich zu erklären.*

*Es macht einfach großen Spaß mit Spielern aus der zweiten Bundesliga zu trainieren“, erzählt Mirco Venus, eines der TuS-Talente. Auch er kam nicht „ungeschoren“ davon. In einem persönlichen Gespräch mahnte ihn Stefko eindringlich, vor allem seine Beinarbeit zu verbessern.*

*Einen zweiten und ebenso wichtigen Schwerpunkt stellte die soziale Komponente dar. Bei gemeinsamen Kegel-, Schwimm- oder Teamveranstaltungen wurde das Zusammenwirken der Gruppe gefördert.“*



stehend v. l.: Jana tum Suden, Arne Venus, Olaf Kadow, Marion Kadow, Wang Xue Xin, Claudia Richter, Christian Kempe, Mirko Venus, Anton Stefko, Hermann Syring, Patrick Roux, Andrej Pagel, Alexander Buss, Herbert Gade, Ilhan Alatas;

kniend v. l.: , Yasmin Theilmann, Arne Koch, Sebastian Otto, Daniel Wunn



### **Bezirksliga ade**

Die letzte Saison, über die in dieser Chronik berichtet wird, ist wahrscheinlich auch zugleich das vorläufig letzte Bezirksligajahr einer TuS-Jugendmannschaft. Der Mannschaft gehörten an (von links):

Benjamin Nielsson, Florian Schnee, Arne Koch, Lars-Erik Engelke (vorn).



Arne und Lars-Erik werden für 06/07 an Westercelle ausgeliehen, um für ein Jahr in der Jugend-Niedersachsenliga zu spielen und Florian wechselt in die Kreisliga-Herrenmannschaft. Möglich wird gerade noch eine Bezirksklassenmannschaft, in der neben Benjamin Nielsson nun Johannes Schopp, Hannes Böker und Jan-Christof Klaus eine Chance erhalten. Und dann, dann folgt ein „schwarzes Loch“ - und die Hoffnung auf bessere Zeiten.

### **Nachwuchsmangel**

Ab 2004 trat endgültig ein, was sich in den zwei, drei Jahren zuvor schon abzeichnete: Ernsthafte Nachwuchsprobleme! Nun waren die letzten des guten Jahrganges in den Erwachsenenbereich gewechselt oder wurden dort eingesetzt, zurück blieb ein kurzfristig nicht zu füllendes Loch. Zwar gehören der Jugendabteilung immer noch an die 30 Kinder und Jugendliche an, aber es fehlt an Talenten. In dieser Beziehung hat uns derzeit der VfL Westercelle den Rang abgelaufen. Warum das so ist? Ich habe noch keine Antwort gefunden. Was versuchten wir nicht alles. Minimeisterschaft, Aktion Ferienpass, Präsentation am Tag des Celler Sports, Schnupperkurs und zuletzt eine Tischtennis-AG für Zweitklässler in der Grundschule Klein Hehlen. Bisher – quasi Null. Wir müssen akzeptieren, dass wir ein qualitatives Tal durchschreiten und dürfen mit unseren Bemühungen nicht nachlassen.



Vielleicht wird mal was aus ihnen?

Die Schülermannschaft  
der Aufbaustaffel 2005/06  
mit

hinten v. l.:

Raschid Hennig, Patrick Nardin, Suat Alcu

vorn v. l.:

Sarper Sarsar, Florian Jäckel, Serdar Sarsar

### **Ohne Jugend keine Zukunft**

Ich möchte hier appellieren an die Jungen und die Alten:

Ihr Jungen seht, dass auch ihr einmal älter werdet und versucht, die „Alten“ zu verstehen. Und wir Alten, vergessen wir nicht, dass wir selbst einmal jung waren und wie wir damals dachten.

Erwachsene dürfen nicht vergessen, dass sie Vorbilder sind, konkrete Personen, die Ideale im unmittelbaren Wortsinn „verkörpern“. Jugendliche bringen in der Bewunderung und im Nachahmungsbedürfnis eine beträchtliche Unbedingtheit auf. Wir dürfen uns also nicht wundern, wenn sie den falschen Short tragen, schimpfen oder sich gar unsportlich benehmen, wenn wir es ihnen vormachen.

Die Jungen sollten sich vor Augen führen, dass sie von den „Alten“, die ihnen reichlich Lebenserfahrung voraus haben, lernen können – und zwar nicht nur Tischtennis.

Wir alle sollten uns vor Augen führen: Jung und alt ergänzt sich, es geht nicht ohne die Jungen, aber auch nicht ohne die Alten. Meine Botschaft an die heutige, künftige, aber auch die „alt gewordene“ Jugend lautet: Lernt im Sport das Miteinander und habt Respekt vor den Anderen.



### Schlusswort und Wünsche

An anderer Stelle habe ich schon gesagt, dass dieser Sport Tischtennis im Laufe der Jahre zu einem festen Bestandteil meines Lebens geworden ist. Für mich ist Tischtennis halt mehr als nur selbst zu spielen: Kinder wachsen sehen, ihnen Technik und Taktik vermitteln, verfolgen, wie ein Pöks, der gerade über den Tisch schauen kann so viel lernt, dass man Tischtennis dazu sagen kann, die eine oder der andere gar richtig gut wird und den Sprung in eine höhere Mannschaft schafft, auch ein Stück Einfluss nehmen auf die persönliche menschliche Entwicklung, das sind Dinge, die mir eine tiefe Befriedigung verschaffen. Ich würde vielen Aktiven wünschen, das sie einmal selbst ähnliche Erfahrungen machen dürfen und allen raten: „Wagt einen Versuch, es lohnt sich!“

Im Laufe meines TT-Lebens habe ich bis heute vielleicht so an die 500 Kinder (oder waren es mehr?) trainiert und aufwachsen sehen. An die 40 von ihnen sind heute noch in den Erwachsenenmannschaften aktiv, von manchen sind bereits wieder die Kinder dabei und manche sind inzwischen selbst Senioren. Ich wünsche mir, dass alle Aktiven, aber auch Ehemaligen, mit einem guten Gefühl und einer positiven Erinnerung an unseren Sport denken und dazu beitragen, dass der TT-Sport und die TT-Abteilung im TuS Celle bleiben was sie waren: Eine Möglichkeit und ein Ort des Messens der sportlichen Kräfte, des körperlichen und geistigen Fitthaltens, ein Treffpunkt für Geselligkeit, ein Ort von Freundschaften und die zweitschönste Nebensache der Welt. (Herbert Gade)

### Klein fängt an:

Albert tum Suden  
(1970 links)



Ralf Sieg  
(1975 rechts)



Andreas Felgentreu  
(1984 links)



Thomas Witt  
(1977 rechts)

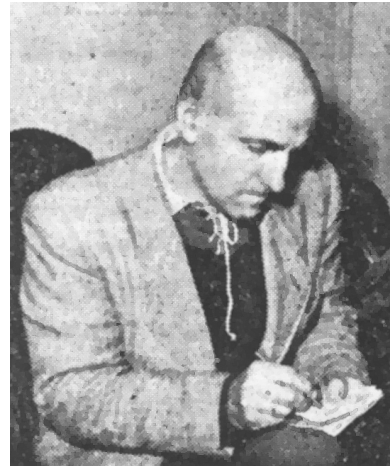


## Teil X: Große Namen und große Leistungen

### „Papa“ Herbert Reiter

Tischtennis in Celle ohne Herbert Reiter? Kaum vorstellbar, zumindest nicht in den Jahren 1945 bis 1954. Wer war dieser Mann? Er errang nie eine offizielle Meisterschaft, nie vertrat er den Kreis, Bezirk oder das Land Niedersachsen als Spieler, dennoch war Herbert Reiter für Celle das große Los.

Am 09. 09. 1908 in Berlin geboren bekam er während seines Studiums den ersten Kontakt zum Tischtennis. Als Diplom-Ingenieur verschlug es ihn beruflich zunächst nach Danzig, bis er nach dem Kriege mit seiner Frau und 3 Kindern im Westen in dem kleinen Dorf Altenhagen bei Celle landete. Hier trafen sich ebenfalls durch die Wirrungen des Krieges und vom Schicksal verweht eine Reihe „verkappter Tischtennisgenies“. Es dauerte nicht lange, da hatte Herbert Reiter eine Mannschaft aus ihnen geformt, die in den nächsten Jahren einen beispiellosen Siegeszug antrat. Spieler wie Erlemann, Zocher, Benecke, Krajewski, Haase, Zelezniak und etwas später Wasserstrum, Siegmund und Scharff fanden bald weit und breit keine Gegner mehr. Als Eintracht Celle auf festen Füßen stand, nahm er seinen Abschied und gründete die TT-Abteilung beim TuS Celle. Nachwuchsarbeit wurde bei ihm groß geschrieben. Namen wie Karin Thomas, Hilde Göbel, Margret Janssen, Elisabeth Gudehus, Marlies Skindoris, Waltraud Conrad (heute Gelbhaar) oder Heino Föge wurden bald ein fester Begriff in ganz Niedersachsen und darüber hinaus.



Herbert Reiter war ein Tischtennisenthusiast. Abteilungsleiter bei TuS, Vorsitzender des Kreisverbandes Celle ab 1947, später Bezirkssportwart, Landesjugend- und Verbandspressewart, alles in einem. So war es denn ein herber Verlust für Celle, dass dieser Mann Celle 1954 aus beruflichen Gründen verließ und in Erlangen eine Stellung übernahm. Auch dort engagierte er sich, wurde Abteilungsleiter. Erlangen gehörte 1971 zu den Gründungsmannschaften der heutigen Bundesliga. Der Ehrenbrief der Stadt Erlangen und das Bundesverdienstkreuz gehören zu den vielen Auszeichnungen, die Herbert Reiter erhielt. Papa Reiter, wie er genannt wurde, verstarb kurz nach seinem 91. Geburtstag am 21.10.1999.

Herbert Reiter zu charakterisieren ist einfach. Ein geflügelter Satz lautete damals: „Bei Reiters zu Hause riecht’s nach Zelluloid“. Er predigte: „Du musst verlieren können, tausendmal verlieren, um dann einmal zu gewinnen“. Begreift ihr nun, liebe TT-Freunde, Herbert Reiter?

### Spitzenleistungen von Spitzenspielern

Bei Bezirksmeisterschaften trennt sich die Spreu vom Weizen. An Landesmeisterschaften teilnehmen zu dürfen ist etwas Außergewöhnliches. Auch noch gut abzuschneiden und vielleicht sogar zur Norddeutschen oder Deutschen Meisterschaft eingeladen zu werden, ist aber nur noch ganz Wenigen vergönnt. Hier und an dieser Stelle sollen noch einmal TuS-Spielerinnen und Spieler geehrt werden, die durch ihre besonderen sportlichen Leistungen den Namen des TuS Celle über die Grenzen hinaus bekannt gemacht haben:

#### Hilde Göbel

Nach dem Kriege ist sie die erste aus dem Kreis Celle, die sich auch überregional einen Namen macht. Erst 1945, im Alter von 20 Jahren beginnt ihre TT-Laufbahn, noch bei Stromsperrern, einem unbeheizten Raum in der Gerichtsklausur, einer Platte aber über 30 Interessenten. Schon 1947 wird sie erstmalig Kreismeisterin. 1949 wiederholt sie diesen Erfolg, wird 1949/50 gar Mixed-Bezirksmeisterin mit Wolfgang Oesterle (TuS Celle) sowie Vize-Bezirksmeisterin im Einzel und Doppel mit Leni Pilzecker. Höhepunkt 1951 die Vize-Landesmeisterschaft im Doppel mit Frau Krause aus Göttingen und Platz 10 der Landesrangliste. Hilde war das Vorbild für zahlreiche Nachwuchsmädels.



## Marlies Skindoris



Geboren am 01.12.1936 macht dieses Mädchen in den 50-ern die ganz große Karriere. Sie hat in Charlotte Haase eine gute Lehrmeisterin und in Herbert Reiter den großen Förderer. Sie ist ein Phänomen in Schnelligkeit und Präzision. Als 12-jährige spielte sie das erste Mal bei den Damen mit und begeisterte mit ihren „Vorhandkanonaden“. 1948 und 1949 gelingt Marlies Skindoris das Kunststück, sowohl bei den Schülerinnen bis 14 Jahre als auch in der Jugendklasse Bezirksmeisterin im Einzel und Doppel zu werden. 1948 wird sie zugleich Landesmeisterin. Ihr Trainingsfleiß führt sie zu höchsten Erfolgen: Unter den letzten acht auf den Deutschen Jugendmeisterschaften 1950, Deutsche Vizemeisterin 1951 und noch einmal Platz drei im Einzel sowie die Deutsche Vizemeisterschaft im Doppel mit A. Thöle 1952. Und dann steht sie schließlich mit dem berühmten Conny Freundorfer als Mixed-Partner im internationalen Turnier in Wembley und erringt den dritten Platz. Die Leser der Celleschen Zeitung wählten Marlies

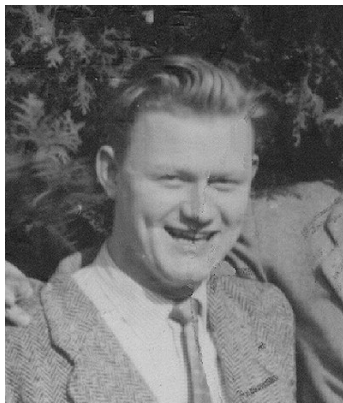
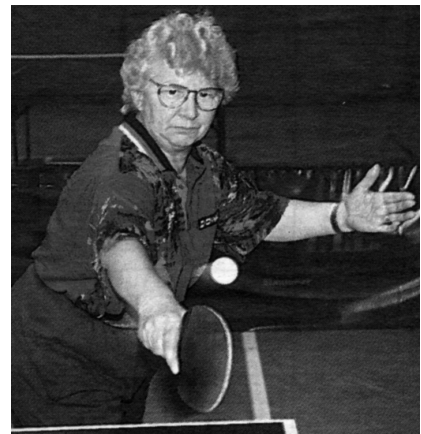
Skindoris zur erfolgreichsten Heimatsportlerin des Jahres 1953. Sie belegte in ihrer Zeit eine absolute Ausnahmestellung, ihr wurde eine noch große Karriere vorausgesagt. Leider beendete sie ihre Laufbahn nach weiteren hervorragenden Platzierungen auf Bezirks- und Landesmeisterschaften bereits 1955/56 mit gerade 20 Jahren .

## Waltraud Conrad (später Gelbhaar)

Über 40 Jahre schwang sie den Schläger für TuS Celle. Die „ewige Nr. 2“ hinter Marlies Skindoris belegte bei der Landesmeisterschaft im Jahre 1949 den 3. Platz der weiblichen Jugend und qualifizierte sich für die Teilnahme an der Deutschen Jugendmeisterschaft 1951 in Speyer. 1951 wird sie auch Landesmeisterin im Mixed mit Eckhardt Finger. In den 70-er Jahren kann nur Kreismeisterin werden, wer sie schlägt. 10 Jahre lang steht sie auf Platz 1 oder 2 auf dem Treppchen.

So richtig erfolgreich wird sie über 30 Jahre später, als sie als Grand Dame des Kreises Celle in den Achtzigern Titel um Titel bei den Seniorenbezirksmeisterschaften abräumt. Die Platzierungen 2 und 3 im Doppel und/oder Mixed waren ihre Standardergebnisse bei Seniorenlandesmeisterschaften. Höhepunkt dann 1989, als sie Platz 2 der Senioren-Landesmeisterschaft belegt, gemeinsam mit einem Deutschen Meister, Erich Arndt, sogar Deutsche Meisterin im Senioren-Mixed wird und sich bei den Europameisterschaften der Senioren bis unter die letzten Acht durchspielt. Zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht mehr in den TuS-Farben. 1996 wird sie erneut Deutsche Meisterin, im Doppel der Seniorenklasse III mit Waltraud Zehne. Im Jahr 2000 wird sie noch Siegerin im Senioren-III-Mixed mit Dieter Lippelt bei der Norddeutschen Meisterschaft und 2001 noch einmal Vizelandesmeisterin. Ihr letzter Cup: WM-Dritte in 2006 im Senioren-Doppel mit der Japanerin Motoe Kawahara.

Über all die Jahre hinweg muss vor Waltraud der Hut gezogen werden. Sie war in der Gesamtbetrachtung sicherlich die erfolgreichste Tischtennissportlerin des Kreises Celle.



## Heino Föge

Er war der erste erfolgreiche Jugendliche der Abteilung nach dem Kriege. Hervorragend seine Platzierung bei der Landesmeisterschaft im Jahre 1949 in der männlichen Jugend unter den letzten acht und die Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften 1951.

Nicht zu vergessen sein Engagement beim Aufbau der Abteilung, sowohl als Aktiver als auch im Vorstand.

## Wilhelm Föge und Wilhelm Knoop – das Tandem

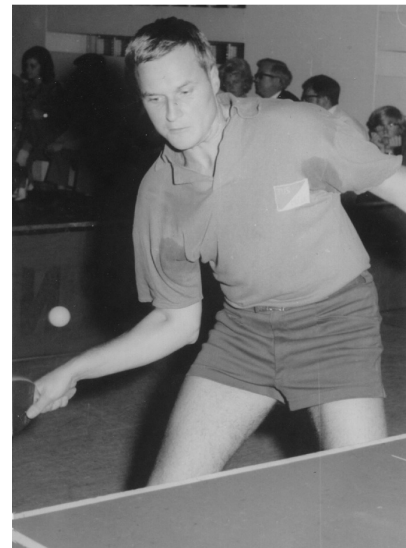
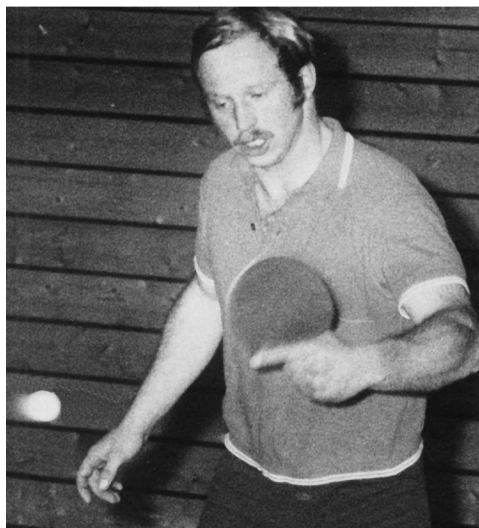


Über die Menschen und die Persönlichkeiten der beiden Wilhelms muss hier wohl nicht weiter gesprochen werden. Ohne sie als Motoren der Abteilung und ohne ihre Vorbildfunktion wären viele Erfolge auch anderer Spieler nicht erreicht worden. Ihre sportliche Hochzeit lag wohl Ende der Fünfziger und in den Sechzigern, wobei beiden im Einzel das oberste Podest bei Herren-Bezirksmeisterschaften versagt blieb. Sie schienen abonniert auf die Plätze 2 und 3, im Einzel wie im Doppel. Das war auch häufig bei Kreismeisterschaften so, wo sie in ihren Jahren jeweils außergewöhnlich spielstarke Konkurrenz in Klaus Homann, Heinz Fischer, Rainer Weise und Willi Demuth fanden.

Wilhelm Föges Höhepunkte waren sicherlich die Bezirksmeistertitel der Jugend in den Jahren 1956 (Einzel) und 1957 (Einzel, Doppel, Mixed) sowie die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft im Jahre 1961 sowie der Gewinn der Bezirksrangliste 1962.

### Klaus Homann

Klaus war einer der ersten im Celler Bereich, die nach Einführung des Noppen-innen Schaumgummibelages den Topspin perfektionierten. Aus sportlicher Sicht beendete er seine Tischtenniskarriere berufsbedingt 1979 viel zu früh. Mit seiner Spielstärke und menschlichen Qualitäten hätte er auch als Enddreißiger der 1. Mannschaft und der Abteilung auch länger gut zu Gesicht gestanden. Seine absolute Hochzeit erlebte er 1963 bis 1965, als er ein mal Vize- und zwei mal Bezirksmeister wurde.

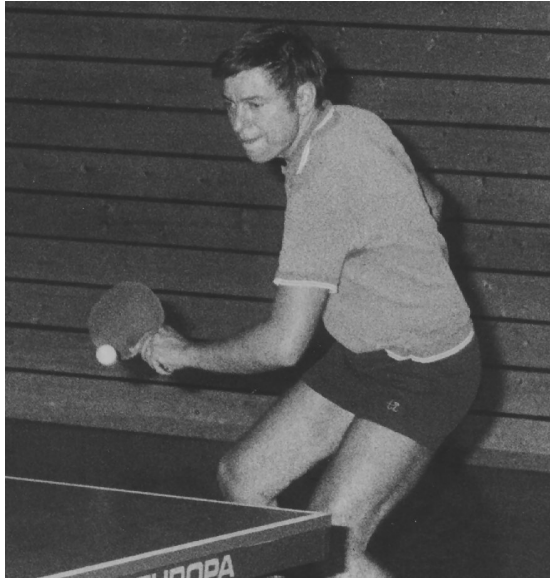


### Willi Demuth

1968 als Jugendlicher und 1972 als Junior Nr. 1 der Landesrangliste;  
Der sportliche Höhepunkt 1969: Qualifiziert für die Bundesrangliste. 1970 dann 3. der Landesmeisterschaft und 2. im Doppel mit seinem Vereinskameraden Rainer Weise.

Willi gehört zweifelsohne zu den herausragenden Spielern des Kreises Celle und der Vereinsgeschichte. Er beherrschte den Kreis Celle zwischen 1972 und 1980 mit 8 Einzel-Titeln nach Belieben.

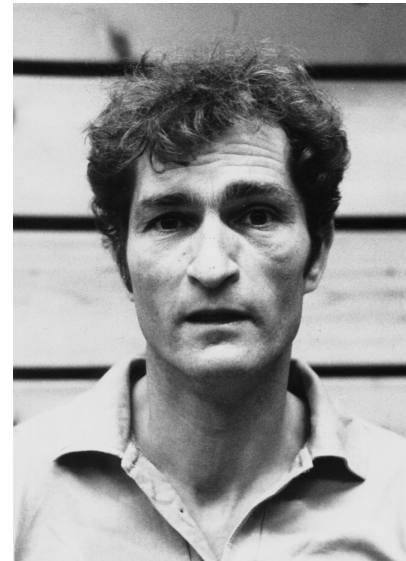




### Heinz Fischer und Martin van Alst

Mit Urkunden von Kreis- und Bezirksmeisterschaften können beide Zimmer tapezieren. Und beide waren mit ihrem Ehrgeiz Motivator für ihre Mannschaften.

Heinz Fischer brachte mit einer phantastischen Schnittabwehr (damals noch mit „Brettchen“) reihenweise Gegner in Ober- und Regionalliga zur Verzweiflung.



Ihre herausragenden Ergebnisse aber erzielten sie vor allem als Senioren. So wurde Heinz Fischer 1982 dritter der Senioren-Landesmeisterschaft und nahm damit an der Deutschen Meisterschaft teil.

Martin van Alst errang 1986 die Landesvizemeisterschaft der Senioren und 1991 mit einem 3. Platz gelang ihm noch einmal der Sprung aufs Treppchen. Die Teilnahme an der Deutschen Seniorenmeisterschaft 2002 mit einem dritten Platz im Doppel war ein weiterer Höhepunkt seiner sportlichen Laufbahn.

### Andreas Gerow

Die Tischtennis-Grundschule hat Andreas bei „Fritze“ Philipps beim VfL Westercelle absolviert. 1985 wechselte er dann zu TuS in die Jugend-Bezirksligamannschaft, wird mit ihr Vizelandesmeister um dann wiederum die Herrenmannschaft des TuS Eicklingen zu verstärken. Seine Trophäensammlung kann sich sehen lassen, so u. a.: 1986 Landesvizemeister Schüler-Doppel und Platz drei im Jugend-Doppel, 1987 Platz vier der Landes-Jugendrangliste, Platz drei der Landesjugendmeisterschaft. Noch als Schüler wird er 1987 dritter der Deutschen Meisterschaft und sogar Deutscher Meister im Doppel mit Kay-Andrew Greil. In weiteren Stationen Niedermark, Wolfsburg und Fallingbostal schafft er den Sprung bis in die zweite Bundesliga um 1995 wieder zu TuS zurückzukehren.



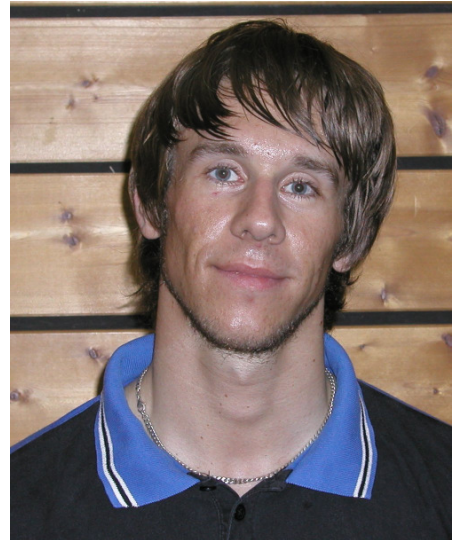
Auch im Herrenbereich pflastern zahlreiche Titel seinen Weg, so um Beispiel wird Andreas mit seinem Partner Lorenz Dritter der Landesmeisterschaft 1990, Doppel-Bezirksmeister 1992 mit Elger Neumann und 1996 mit R. Schwenecker. 1993 wird er gemeinsam mit Christian Hüge Landesmeister der Junioren, 1997 und 1999 gelingt es ihm, mit seiner Partnerin Anette Rettig Bezirksmeister im Mixed zu werden.

Mit diesen Leistungen war Andreas insbesondere ein Vorbild für für die TuS-Jugend Ende der Neunziger. Leider beendete er seine leistungssportliche Laufbahn bereits im „zarten“ Tischtennisalter von 30 Jahren. Aber auch „Just for fun“ reicht es seither locker für die Landesliga. Doch nicht nur das: Von 1996 – 2002 gab Andreas sein Fachwissen auch an wechselnde „Kader“gruppen der Jugend weiter.

### **Sascha Nimtz**

Auf dem Sprung zu den ganz Großen war er: 1996 als Schüler mit der Nationalmannschaft dritter bei der Europameisterschaft, Deutscher Schüler-Meister im Mixed, Deutscher Vizemeister im Doppel und Dritter der Deutschen Meisterschaft im Schüler-Einzel. Bei der Jugend belegte er 1999 den 3. Platz bei den Top 16 in Deutschland. Aber die Trauben hängen hoch, insbesondere im Herrenbereich. Aus der 2. Bundesliga von Schwalbe Tündern stieß Sascha zur Saison 2003/04 zu uns. Die Art seines Spiels, das war eine neue Dimension für das Celler Tischtennis. Etwas Besseres hat TuS (nach Meinung des Verfassers) bisher nicht gesehen.

Die Computer-Rangliste des DTTB vom Oktober 2003 sagt es schwarz auf weiß: Sascha belegt Platz 100 (im Vorjahr sogar Platz 72). In den Jahren 1999 bis 2003 qualifizierte sich Sascha jeweils für die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft. In der Saison 2005/06 wurde er eingeladen zu der TOP 48-Rangliste des DTTB (neben 24 vorab Freigestellten). Eine stolze Leistung bei immerhin über 200.000 aktiven Herrenspielern in Deutschland.



## Teil XI: Verschiedenes

### Tischtennispieler sind schnell wie Computer

Beim Tischtennispiel kann der Ball schon bei einem schnellen Topspin auf einer Distanz von oft nur drei Metern eine Spitzengeschwindigkeit von bis zu 110 Kilometer je Stunde erreichen, bei einem Konterball bis zu 65 km/h. Geht man davon aus, dass beide Spieler etwa einen Meter vom Tisch entfernt stehen, ergibt sich zwischen ihnen eine Entfernung von rd. 4,75 m. Schon ein schneller Konterball benötigt für diese Strecke nur 22 Hundertstel Sekunden. Der Mensch benötigt vom ersten optischen Reiz, den das Auge empfängt, hin zur Weiterleitung über das Großhirn an die Muskulatur insgesamt zwischen 12 und 18 Hundertstel, ohne dass auch nur eine Bewegung erfolgt.

Tischtennispieler müssen aber nicht nur schnell reagieren, sondern in Sekundenbruchteilen etliche Fragen klären und Entscheidungen treffen. Hat der ankommende Ball Rotation? Wenn ja, welche und wie viel? Wie antworte ich darauf? Wo steht mein Gegner? In welche Richtung bewegt er's sich? Wohin spiele ich den Ball? Nach Beantwortung all dieser Fragen muss auch noch die Umsetzung erfolgen, also eine Bein-, Aushol- und Schlagbewegung. Die zur Verfügung stehende Zeit ist aber schon verstrichen (siehe oben). Daraus folgt: Reagieren ist in der Regel unmöglich.

Tischtennis basiert ganz wesentlich auf einer Antizipationsleistung. Der Spieler muss die eigene richtige Reaktion schon aus der Stellung und dem Schlagansatz seines Gegenspielers „berechnen“ und noch vor der eigentlichen Schlagausführung des Gegners einleiten.



Hans-Hartmut Koch (Foto 1982)

In einer vom "Deutschen Ärzteblatt" veröffentlichten Arbeit über "Training der Antizipation" wird diese Tatsache mit dem Beispiel eines Balls belegt, den der Gegner versehentlich mit der Schlägerkante spielt. In einem solchen Falle wird der versierte Spieler den Schläger immer dorthin bewegen, wohin der Ball eigentlich hätte kommen müssen, wenn er korrekt geschlagen worden wäre - ein sicheres Zeichen dafür, dass der Schlagansatz, nicht die Flugbahn des Balls die entscheidende erste Reaktion auslöst. Wenn man bedenkt wie viele Voraussetzungen jemand erfüllen muss, um ein guter Tischtennispieler zu sein, dann erscheint dieser Massensport mit einemmal in einem ganz anderen Licht: Er bietet dann nämlich, nicht allein mehr Gelegenheit zu körperlicher Bewegung und unterhaltsamem Zeitvertreib, sondern er wird, auch nur halbwegs mit Wettbewerbsehrgeiz betrieben, zu einem hervorragenden Training für die Wahrnehmungs-, Denk- und Reaktionsfähigkeit des Spielers, zum Training der Antizipation des vorwegnehmenden Reagierens.

### Über die, die ein Amt bekamen

Was kann einen Menschen eigentlich bewegen, sich ein Amt in einem Sportverein aufbürden zu lassen? Es soll nicht der Sinn dieser Schrift sein, einen oberflächlichen Lobgesang auf alle zu verbreiten, die bei TuS Celle ein Amt verwalteten oder verwalten. Von "Aufopferung", von "Dienst an der Sache" und Idealismus" ist zwar bei den festlichen Anlässen gern die Rede, aber so einfach sind die Motive des Handelns nicht zu deuten. Sicher spielt vielleicht ein Bedürfnis nach Bestätigung und Bewährung eine Rolle. Bei dem einen oder der anderen vielleicht auch ein "Machtstreben"? Es gibt aber auch welche unter ihnen, die erkennen, dass zu einem Nehmen auch ein Geben gehört, die beitragen wollen zum Funktionieren einer Gemeinschaft. Sie betrachten ihr Amt als Chance, mitzugestalten, für sie ist es ein Vergnügen, das sie erleben dürfen.

Auch bei TuS Celle hat es seit den Jahren der Begründung heiße Mitgliederversammlungen und leidenschaftliche Diskussionen auf Vorstandssitzungen gegeben. Wer die Protokolle der Jahre aufmerksam durchblättert, erkennt schnell, dass ehrenamtliche Mitarbeiter das Salz in der Suppe sind. Ihre fundamentalen Tätigkeiten sind und bleiben das Lebenselixier der Sportvereine. Die Ehrenamtlichen führen mit ihren Ideen und Tätigkeiten, sie halten die Mannschaft, die Gemeinschaft zusammen.

Wer über die „Spinner“, die „Vereinsmeier“ die Nase rümpft oder meint es besser machen zu können, der sollte sich einmal fragen, was er denn selbst schon für **seinen** Verein getan hat. Mitmachen – ist die Devise, ein wenig von dem zurückgeben, was man selbst erhält.



Auch **Frank Brinkmann** gebührt in diesem Zusammenhang die Anerkennung. Er, schon seit 1979 dabei, ist ebenfalls einer, den ein überdurchschnittliches Engagement für die Abteilung auszeichnet. Stellvertretender Abteilungsleiter von 1995 bis 2004, kümmerte sich gemeinsam mit Uwe Lehmann um Sponsoring, gestaltete bis 2004 redaktionell das Spin-Heft, organisierte als „Event-Manager“ maßgeblich Aktivitäten außerhalb des TT und engagiert sich außerdem im Jugendtraining. Seit 2006 lenkt er die Geschicke der Abteilung als Sportwart nicht unmaßgeblich mit.

### **Fairness, Toleranz, Respekt**

Tischtennis ist olympisch! Eine echte Volkssportart mit sauberem Image. Fairness wird noch immer groß geschrieben in unserem Sport. Keine Schwalbe im Strafraum, kein Doping, keine heimlichen Fouls. Selbst Profis überlassen dem Gegner den Punkt, wenn dessen Schlag noch die Tischkante berührt hat und der Schiedsrichter dies nicht bemerkte. Wer kann schon stolz sein auf einen Sieg, den er nicht durch eigene Leistung sondern Betrug errungen hat.

Fairness ist wichtig für das Miteinander. Und Fairness ist nicht denkbar ohne Toleranz, den Gegner und Mitspieler so zu nehmen wie er ist, mit all seinen spielerischen und menschlichen Stärken und Schwächen. Voraussetzung für Fairness ist aber auch der Respekt vor dem Gegner, gegenüber der Leistung und dem Menschen.

Fairness, Toleranz und Respekt sind elementare Werte. Seien wir froh, dass unser Sport uns hilft, sie und die eigene Persönlichkeit kennen zu lernen und zu entwickeln.

### **Enfant terrible**

Uwe Lehmann: Impulsgeber, Antreiber und rotes Tuch

Neue Besen kehren gut, dieses Sprichwort kennen wir alle. Jemand, auf den dieser Spruch zutrifft, ist Uwe. Als er 1990 zu uns stieß, verursachte dies durchaus Diskussionen. Sein mitunter „emotionales“ Verhalten am Tisch war damals noch „ausgeprägt“ und halt nicht jedermanns Sache. Wie sich dann später zeigte, wurde Uwe aber zu einem Gewinn für die Abteilung: Mit seinen neuen Ideen entwickelte er sich zu einem Antreiber. Eine seiner Aktionen war der Aufbau einer eigenen Homepage für die Tischtennisabteilung, noch nicht so umfangreich und nicht so ausgefeilt wie die heutige, aber immerhin. Uwe führte Sponsoring ein und sorgte mit seinem Engagement dafür, dass für die 1. Herrenmannschaft Finanzmittel für zusätzliches Material und Fahrtkosten zur Verfügung standen. Damit wurde TuS Tischtennis auch interessant für den einen oder anderen auswärtigen Spieler und sonst nicht möglich gewesene Spielerpflichtungen erfolgten. Als Beispiel seien hier für 1994 nur der Schwede Lars Nilsson, 1998 Alexander Buka, 2000 David Borchert und 2003 Sascha Nimitz genannt. Für die Zuschauer führte Uwe das „Stadion“-Heft Spin und einen bis dahin nicht gekannten Service ein. Kaffee, Kuchen, Süßigkeiten, Bier und Brause sorgen seither für einen kurzweiligen Aufenthalt bei den Heimspielen der 1. Herren. Durch den „Team-Manager“ ist ein Hauch von Professionalismus eingekehrt.

Aber wie immer bei aktiven Leuten, nicht jeder liegt auf der gleichen Welle. Manchmal müssen die „Macher“ an die Grenzen des Machbaren erinnert werden oder daran, dass die 1. Herrenmannschaft zwar das Aushängeschild aber zugleich Bestandteil der Abteilung ist. Dennoch, Uwe hat Bewegung in die Abteilung gebracht, Visionäre und engagierte Leute brauchen wir.





## Das Nicht-Abstiegs-System

Saison 1997/98 gelang der 8. Herrenmannschaft der Aufstieg in die 1. Kreisklasse. Die Jahre danach gelang es zielsicher von jeweils 10 Mannschaften in der Abschlusstabelle die Plätze 8, 9, 9 und wieder 8 zu belegen. Niemals gelang es, den abstiegsicheren Platz 7 zu erreichen, trotzdem musste der Abstieg niemals in Kauf genommen werden. Rolf Scherschinski erläuterte auf der Abteilungsverammlung die Theorie des dahinter steckenden Systems:

*„Den Abstieg zu verhindern gibt es verschiedene Systeme. Das eine ist Leistung, das andere die Intelligenz. Das einfachste ist natürlich, die Leistung so zu steigern, dass ein Abstieg in weite Ferne rückt. Das System der 8. Mannschaft jedoch ist ein Minimum an Aufwand gepaart mit Intelligenz. Intelligenz hat viele Formeln. Eine davon ist, die Leistung so punktgenau zu optimieren, dass der Abstieg gerade so verhindert wird. Wie dies funktioniert, muss jede Mannschaft selber herausfinden. Denn eine Theorie ist nur solange eine Theorie, solange sie nicht betätigt wird. Ich empfehle allen anderen abstiegsbedrohten Mannschaften dringend, unser System zu übernehmen. Wenn ich gefragt werde, welches System das Bessere ist, dann habe ich im Moment nur eine Antwort: Intelligenz und Leistung!“*

## Wussten Sie, dass .....



... sich inzwischen der 6. Hausmeister mit uns „herumschlagen“ muss? Nach dem Kriege war die erste Station die Altstädter Schule mit Hausmeister Bodenstab. Die Halle teilten wir uns damals mit den Tischtennispielern der Eintracht Celle. Nach dem Wechsel in die Turnhalle des Gymnasiums Ernestinum (später KAV II) in der Kanonenstraße „überlebten“ wir die Hausmeister Roux und Vinke. Dann, ab 1980 wieder in der Altstädter Schule, betreuten uns die Herren Boenisch und ab 1983 bis Juli 2004 Rolf Schinköthe (links). Seit Januar 2005 hat Peter Thielecke (rechts) „das Sagen“.



- ... aus Celle neben Herbert Reiter (1952) auch Günter Thomas (1972), Kurt Schmidt (1984), Wilhelm Föge (1990), Georg Krohne (1990) und Alfred Gehrmann (2002) vom Niedersächsischen Tischtennisverband mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurden?
- ... der VfL Westercelle ursprünglich eine selbständige Abteilung der TuS Celle war? Wir haben quasi die gleiche „Mutter“ und alles über eine gesunde Konkurrenz hinaus ist fehl am Platze.
- ... Schmetterschläge eine Geschwindigkeit bis zu 120, Konterbälle bis zu 65 km/h erreichen?
- ... die Ballkontaktzeit nur 1/1000 Sek. beträgt und der Ball eine Kompression von bis zu 120 Newton, das entspricht einem Gewicht von 12 kg, aushalten muss?
- ... der Ball bei einem extremen Topspin-Schlag innerhalb einer Sekunde bis zu 150-mal um seine eigene Achse rotiert?
- ... Frischkleben ein Tempogewinn von nur 4 % und ein Rotationsgewinn von bis zu 12 % bringt?
- ... die Bruttozeit eines Satzes bis 21 (alte Regel) bei Angriffsspielern bei 4:30 Minuten lag? Zog man die Unterbrechungszeiten ab, so verblieben nur noch etwa 2 Minuten reine Spielzeit.
- bei der Weltmeisterschaft 1936 im Spiel des Polen Alex Ehrlich gegen den Rumänen Paneth wurde der 1. Punkt zum 1:0 nach einer Stunde und 13 Minuten durch einen Netzzoller erspielt! Der Schiedsrichter wurde in dieser Zeit drei mal ausgewechselt und der Ballwechsel hatte dem Rumänen so viel Kraft gekostet, dass er das Spiel aufgab. Der längste Ballwechsel dieses Turniers dauerte 2 Stunden 12 Minuten. Das war dann auch der Anlass, dass die Spiele auf 2 Sätze begrenzt wurden und die Höhe des Netzes um zwei Zentimeter reduziert wurde.
- ... es 1948 bis in die 50-er Jahre hinein keinem Spieler erlaubt war, für einen Verein zu starten, der mehr als 50 km von seinem Heimatwohnort entfernt war?



- ... bereits 1950 diskutiert wurde, ob die Zählweise bis 21 die zweckmäßigste sei. Im DTS vom 06.10.50 stand zu lesen: „....Vielleicht findet man einen Mittelweg zwischen Tempo, Spannung auf der einen Seite und einem schönen, abwechslungsreichen Spiel auf der anderen Seite ..... auf folgende Art: Ein Satz geht bis elf. Keine Verlängerung, der elfte Ball entscheidet. Vier Gewinnsätze, jedoch bei 3:0 für den Führenden gewonnen. Bei 3:3 Unentschieden. ....“
- ... es früher möglich war, starke Jugendmannschaften komplett bei den Erwachsenen spielen zu lassen? So geschehen 1950/51. Die 1.TuS-Jugend startete mit TuS III, Gifhorn, Fortuna Celle, Nienhagen, Hermannsburg, Oldau und Bergen in der Bezirksliga Lüneburg Südost.
- ... im Juli 1957 der Beirat des DTTB mit 22:1 Stimmen beschloss, nur noch Noppengummi-Schläger zu erlauben? Damit waren neben den Schaumgummi-Schlägern auch Schwamm- und Kork-Schläger verboten. Der Schläger musste aus Holz bestehen, Form, Größe und Gewicht waren egal.  
1959 erfolgte dann „trotz schwerster Bedenken“ die Anpassung an die internationale Schläger-normung: Schaumgummi wurde wieder erlaubt.
- ... 1961 unter den ersten zehn der Bezirksrangliste gleich sechs (6) Spieler zu finden waren, die zu dieser Zeit oder später das TuS-Trikot trugen? Es waren Klaus Homann, Günter Knoop, Wilhelm Föge, Gert Berk, Wilhelm Knoop, Heinz Fischer.
- ... der Materialbedarf von Timo Boll während der Mannschafts-WM 2006 in Bremen pro Tag ein Satz Beläge (also 2 Stück) betrug? Schlüsse daraus zu ziehen überlässt der Verfasser dem Leser und Normalverbraucher.
- ... im Deutschen Tischtennisbund in mehr als 10 000 Vereinen rund 700 000 Spieler organisiert sind und hinter dem organisierten Wettkampfsport rund 4 Millionen Hobbyspieler in Freizeit und Urlaub dem Tischtennis sport frönen (in China sind dies allerdings etwas mehr: 100 Millionen) ?
- ... der chinesische Doppel-Weltmeister von 2004 noch in 2006 auf Anweisung seines Verbandes als erzieherische Maßnahme auf dem Lande Gurken ernten, Schweine füttern und Weizen ernten musste, weil er seinem Team „Schande“ gebracht hatte, als er beim Asien-Cup gegen einen Stuhl trat?

### **Geselliges:**

Das Kappenfest und der Tanz in den Mai waren in den 60ern und 70ern die festlichen Höhepunkte. Damals war Tanzen im Gegensatz zu heute noch angesagt, ein Muss für die Organisatoren einer jeden Feier.

Ein wahres Familienfest fand viele Jahre Himmelfahrt mit einem traditionellen Fußballspiel „Alt gegen Jung“ auf dem legendären Jahnplatz bei Mutter Werse statt.

Dazu gehören natürlich immer wieder Geschichten zum Schmunzeln. Mir fällt da folgende ein: Nach ein paar Bierchen mehr wettet Uwe Schroeder mit Otto Premper, dass er die 400 Meter-Runde schneller laufen würde als Otto bei 100 m Vorsprung, also die 300 m.

Gesagt, getan. Beide laufen los. Otto ganz gemütlich, Uwe, als wolle er sich für die Olympiade qualifizieren. Bei etwa 370 m hat Uwe den Otto erreicht, überholt ihn und sieht das Ziel vor sich. Aber da, oh Schreck, die Kraft lässt nach, die Beine versagen und Uwe schlägt zehn Meter vor dem Ziel lang hin. Versucht sich aufzurappeln, aber zu mehr als Kriechversuchen reicht es nicht mehr. Und Otto? Angespornert durch die unverhoffte Chance startet er einen fulminanten Endspurt, überholt seinerseits den krabbelnden Uwe um, oh Graus, 5 Meter vor dem Ziel zu straucheln. Welch ein Drama! Helfer springen hinzu, stützten, tragen beide über die Ziellinie. Wer zum Sieger erklärt wurde? Ich weiß es nicht mehr, ich weiß auch nicht mehr, worum die Wette eigentlich ging, ich weiß nur, diese Bilder werde ich niemals vergessen.



rechts: Organisator, Fleisch- und Wursteinkäufer und Grillmeister über Jahrzehnte: Willi Knoop

Nachdem der Jahnplatz dem Gelände des Freibades und der umgelegten Fuhse weichen musste, fand diese Himmelfahrtsfete noch ein paar Jahre an der Nienburger Straße statt. Dann baute Wilhelm Föge die Räumlichkeiten seiner Firma H&D aus und stellte die Sozialräume zur Verfügung, so dass wir wetterunabhängig waren. Seither finden dort regelmäßig die Saisonauftakt- und -abschlussfeiern statt.



Jahnplatz 1971:

stehend von links: Arnim Toboll, Wilhelm Föge, Uwe Schroeder, Peter Schachtebeck, Wolfgang Kadow, Wilhelm Knoop, Rolf Scherschinski, Otto Premper, Holletschek, Helmut Scheidner, Edgar Heise, Kurt Schmidt:

untere Reihe v. l.: Reinhard Schele, Hartmut Ruddat, Hans-Hartmut Koch, Dietmar Schmidt, Herbert Gade, Gert Frankholz, Günther Buttgeret, Klaus Homann, Manfred Katt.

**Preisskat** gibt es schon, so lange ich denken kann. Wie schön ist es dann festzustellen, dass nicht immer nur die Profis Helmut Scheidner und „Jupp“ Hardenacke die besten Preise nach Hause trugen. Apropos Jupp, ich wollte ihn immer schon fragen wie er das macht, dass seine Dauerbrand-Zigarre nachts nicht ausgeht. Wer diese Veranstaltung ohne tagelangen Blockhusten übersteht, braucht sich um seine Gesundheit keine Gedanken zu machen. Und wer das Ende des Raumes nicht sehen kann: Keine Sorge, es liegt nicht an einer fehlenden Brille.

Knobeln (und damit auch unsere Frauen) kam erst Ende der Neunziger hinzu und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Inzwischen sind die Skatspieler sogar schon in der Unterzahl?!



Die Aktionen zwischendurch, Saisonauftakt oder Radtour wollen wir natürlich nicht vergessen.

Seit 2005 kümmert sich Markus Wiese verantwortlich um das Gesellige. Unterstützt wird er je nach Veranstaltung oder Aktivität, zum Beispiel von Gerd Montag, der 2005 ein Tennisturnier organisierte, oder Frank Brinkmann, der in der Sommerpause zum „Buffen“ an der Nienburger Straße lädt.

## Eine Liebeserklärung

(von Hans-Wilhelm Gäb, 1981 – 1994 Präsident des DTTB und  
mehrfacher Deutscher Meister - FAZ im März 1986):

*Überall tickt der Tischtennisball hin und her. Zwischen Kindern, Hobbyspielern, Ehrgeizigen und Gesundheitsbewußten - und zwischen Leistungssportlern. Dieser Sport bringt die Leute zusammen, es gibt da keine Berührungsängste. Im Kampf der Vereinsspieler drückt sich schon harte körperliche Belastung aus. Im Spitzensport dann rast die weiße Kugel hin und her, rotiert bis zu dreitausend Mal in der Minute, beschreibt wundersame Bögen und kennzeichnet eine Gruppe sportlicher Artisten, deren Kondition besser ist als die von Fußballspielern. Ihr Ballgefühl ist so sensibel entwickelt wie die Nerven eines Meisters, der die Violine spielt. Und sie sind zudem auch die Sportler mit den besten Reflexen aller Ballspieler überhaupt, Wunder auch im Antizipieren, also der Fähigkeit, die Aktion des Gegners schon mit einer Bewegung zu beantworten, bevor diese Aktion für das Auge überhaupt sichtbar geworden ist.*

*In China, wo die Zahl der Spieler zwischen 20 und 30 Millionen geschätzt wird, ist Tischtennis üblicherweise Unterrichtsfach und Schulsport. Die Chinesen rühmen diesen Sport nicht zuletzt deswegen, weil sie in ihm die Möglichkeit zur ganz persönlichen Bewährung sehen. Jeder Spieler ist Teil einer Mannschaft und muss lernen, sich in diese kleine Gemeinschaft zu integrieren, der Gemeinschaft den Vorrang zu geben vor dem eigenen Egoismus. Jedoch, andererseits, wenn der Wettkampf beginnt, dann steht er doch ganz allein im Licht der Halogenstrahler, muss seine Nervosität niederkämpfen, muss ganz allein die Freude am Sieg zügeln oder auch die Traurigkeit nach der Niederlage zu überwinden lernen.*

*Zahllos ist die Anhängerschaft des Spiels, das um die Jahrhundertwende bekannt wurde und seit den zwanziger Jahren nach festen Regeln und Wettkampfnormen gespielt wird. Tischtennis kann man im Sommer und im Winter spielen, als Pingpong und als Sport, als achtjähriger Knirps und als siebzigjähriger Großvater. Tischtennis ist klassenlos und Tischtennis ist preiswert. Tischtennis ist das Spiel der Athleten, und Tischtennis ist das Spiel der Behinderten im Rollstuhl. Tischtennis beansprucht den Körper gleichmäßig, deformiert ihn nicht und führt nur selten zu Verletzungen. Lange wird man suchen müssen, um eine Sportart zu finden, deren sozialer Wert an Tischtennis heranreicht. Freude und Freunde findet man dort, Menschen eben, und ganz selten jene, die deswegen Sport betreiben, weil damit irgendwelche Prestige-Aspekte verbunden sind.*

## Schlusswort

Ganz zum Schluss noch einmal Worte von Herbert Reiter. Ihm verdankt die Tischtennisabteilung des TuS Celle, aber auch der Kreis Celle sein Entstehen und seine rasante Entwicklung nach dem Kriege. Er war, wie später Wilhelm Föge eine besondere Persönlichkeit. Dazu, dass Deutschland zur Olympiade 1948 in London nicht eingeladen wurde, schrieb Herbert Reiter seine Gedanken auf.

Darin meint er, dass es Aufgabe eines Siegers sei, großmütig zu sein:

*„Ein Sieger der Großmut nicht kennt, büßt damit die Größe seines Sieges ein.“*

Und weiter: *„Stellen wir unter Beweis, dass Haltung, Würde, Stärke des Charakters bei uns eine Heimstätte finden. Sorgen wir dafür, dass eine saubere Sportauffassung überall Einzug hält.“*

Und ein paar Sätze später:

*„Sportler sein, das heisst Ehre besitzen! Sportler sein bedeutet, nur das zu tun, was Würde und Haltung zulassen! Sportler sein, heisst kämpfen, ringen in ritterlicher Weise und nicht nur auf dem Fußballfelde, in der Turnhalle, im Freibad, Boxring oder auf der Aschenbahn!“*

Diese Worte klingen pathetisch, aber sie entsprangen der damaligen Zeit. Wir würden den Sinn vielleicht etwas anders ausdrücken, aber ihre Bedeutung sollte für uns alle auch heute und weiterhin Gültigkeit besitzen.

Für viele Menschen ist die Tischtennisabteilung des TuS Celle in all den Jahren ihres Bestehens eine Einrichtung persönlicher Begegnungen gewesen. Es wird hoffentlich noch lange diese Gemeinschaft sein, in der sich Kameraden und Freunde in ihrer Freizeit treffen, gemeinsam ihren Sport betreiben, lachen, schimpfen, meckern, loben und dann und wann auch kräftig feiern.

# **Anhang**